Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

451 (30.9.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Mittwoch, 30. September 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 451.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Notenwechsel um die Paktkonferenz.

Die deutsche Antwort auf die Einladung. – Die ergänzenden Erklärungen der deutschen Botschafter. – Die Antworten Briands und Chamberlains.

Die deutsche Antwort.

WTB. Berlin, 29. Sept.

Die Antwort der Reichsregierung auf die von der französischen, englischen und belgischen Regierung ausgegangenen Einladung zu der Ministerzusammenkunft ist am Samstag, den 26. September in Paris, London und Brüssel überreicht worden und hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beehrt sich auf die von den alliierten Missionschefs überreichte Note zu erwidern, daß sie den Wunsch der alliierten Regierung, die Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitspaktes nicht in die Länge zu ziehen, durchaus teilt. Sie erhofft auch ihrerseits von einem Zusammentreffen der Regierungsmitglieder der beteiligten Länder eine Beschleunigung der endgültigen Lösung der zur Erörterung stehenden Probleme, und stimmt daher gemäß ihrer Note vom 27. August dem Vorschlage zu, diese Zusammenkunft alsbald stattfinden zu lassen. Als Zeitpunkt für die in der Schweiz geplante Zusammenkunft schlägt sie den 5. Oktober vor."

Die Erläuterungen der Botschafter.

Mit der vorstehenden Antwort haben die deutschen Missionschefs mündlich und durch Ueberreichung eines gleichlautenden Memorandums folgende Erklärung abgegeben:

„In dem Augenblicke, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriffe sind, zu wichtigen Besprechungen über die Befestigung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreten, hält die deutsche Regierung es für notwendig, der pp. Regierung in aller Offenheit ihren Standpunkt in zwei Fragen bekanntzugeben, die mit dem Zwecke jener Besprechungen aufs engste verbunden sind.

Die alliierten Regierungen haben in dem vorausgegangenen Notenwechsel den Abschluß eines Sicherheitspaktes von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht. Die deutsche Regierung hat der Verbindung der beiden Probleme nicht widersprochen, sieht sich dadurch aber vor die Notwendigkeit gestellt, auf einen Punkt zurückzukommen, den sie im Zusammenhang mit der Völkerbundsfrage gegenüber den im Völkerbundsrate vertretenen Regierungen bereits in ihrem Memorandum vom September 1924 zur Sprache gebracht hat.

Sie wiederholt aus diesem Memorandum die Erklärung, daß der etwaige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht so verstanden werden darf, als ob damit die zur Begründung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands aufgestellten Behauptungen anerkannt würden, die eine moralische Belastung des deutschen Volkes in sich schließen. Sie glaubt, daß die in diesem Sinne am 29. August 1924 von der damaligen deutschen Regierung erlassene öffentliche Kundgebung dem Ziele der Verständigung und einer aufrichtigen Versöhnung dient und macht sich ihrerseits diese Kundgebung ausdrücklich in dem Wunsch zu eigen, dadurch den Zustand gegenseitiger Achtung und innerer Gleichberechtigung herzustellen, der die Voraussetzung für einen Erfolg der jetzt in Aussicht genommenen vertrauensvollen Aussprache bildet.

Das angestrebte Ziel der Verständigung und Versöhnung würde ferner beeinträchtigt werden, wenn es nicht gelänge vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor dem Abschluß des Sicherheitspaktes einen Streit aus der Welt zu schaffen, der jetzt noch brennend zwischen Deutschland und den alliierten Ländern steht; das ist

die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die endgültige Bereinigung der deutschen Entwaffnungsfragen.

Solange der gegenwärtige vom deutschen Volk als Unrecht empfundene Zustand der Verlängerung der Besetzung eines großen deutschen Gebietes fortdauert, kann das Vertrauen auf friedliche Entwicklung, von dem die Wirksamkeit der in Aussicht genommenen internationalen Vereinbarungen abhängt, nicht wiederhergestellt werden.

Die Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die pp. Regierung diese Mitteilungen in dem gleichen Geiste der Loyalität aufnimmt, aus dem sie entsprungen sind, und daß sie in ihnen den aufrichtigen Willen erkennt, für das Zustandekommen des jetzt in Angriff zu nehmenden großen Friedenswerkes den Weg zu ebnen.

Die italienische Regierung hat am gleichen Tage Abschrift der deutschen Antwort auf die Einladung, sowie auch das vorstehende Memorandum erhalten.

Die Antwort Briands.

Von der französischen und englischen Regierung sind hierauf den deutschen Botschaftern in Paris und London heute nachstehende Antworten zugegangen:

„Die Regierung der Republik hat mit Befriedigung die Antwort erhalten, womit ihr die deutsche Regierung ihre Zustimmung zum Zusammentritt der Konferenz von Locarno mitgeteilt hat. Sie nimmt Vermerk davon, daß diese Zustimmung keinen Vorbehalt enthält.

Die gleichzeitig vom deutschen Botschafter überreichte mündliche Erklärung bezieht sich auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen von Locarno vermischt werden können, da sie in keiner Beziehung zu der Erörterung des Sicherheitspaktes stehen.

Was die erste dieser Bemerkungen anbelangt, so ist die französische Regierung der Ansicht, daß die Frage durch den Vertrag von Versailles geregelt worden ist, an dem, wie die französische Regierung in ihren Noten klar zum Ausdruck gebracht hat, die Verhandlung über den Sicherheitspakt keine Aenderung vornehmen kann.

Was die Räumung der Kölner Zone und die damit in Zusammenhang stehende Frage der Abrüstung Deutschlands betrifft, so erinnert die französische Regierung daran, daß es nur von Deutschland selbst abhängt, ihre Bereinigung durch die Erfüllung seiner Verpflichtung zu beschleunigen. Die französische Regierung kann sich in dieser Hinsicht nur auf die alliierte Note vom 30. Mai 1925 beziehen.

Die französische Regierung nimmt Vermerk davon, daß die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, daß die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen nicht so anzusehen sind, als ob sie zu Bedingungen oder Vorbehalten für die Konferenz führten."

Die Antwort des englischen Außenministers.

„Ew. Exzellenz! Seiner Majestät Regierung hat mit Befriedigung die Erklärung entgegengenommen, wonach die Reichsregierung den Vorschlag zu einer am 5. Oktober beginnenden Konferenz in Locarno angenommen hat. S. M. Regierung stellt mit Genugtuung fest, daß die Annahme ohne Vorbehalt erfolgt.

In Beantwortung der gleichzeitig von Ew. Exz. abgegebenen Erklärung beehre ich mich, von der Versicherung Ew. Exz. Vermerk zu nehmen, daß die darin aufgeworfenen Fragen keine Vorbedingungen für eine Zusammenkunft der Außenminister bilden. In der Tat stehen diese Fragen in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen über einen Sicherheitspakt und haben keinen Teil des vorbereitenden Meinungsaustausches gebildet.

Hinsichtlich des Teiles der Erklärung, der Deutschlands Eintritt in den Völkerbund betrifft, stellt S. M. Regierung mit Befriedigung fest, daß die deutsche Regierung keine Einwendung gegen diese wesentliche Bedingung jedes Gegenseitigkeitspaktes erhebt.

Die Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg wird durch den geplanten Pakt nicht aufgeworfen und S. M. Regierung vermag nicht zu erkennen, warum die deutsche Regierung es für angebracht gehalten hat, sie in diesem Augenblick aufzuwerfen. S. M. Regierung muß bemerken, daß die Verhandlungen über einen Sicherheitspakt den Vertrag von Versailles und ihr Urteil über die Vergangenheit nicht zu ändern vermag.

Hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone beehre ich mich, zu wiederholen, daß der Zeitpunkt der Räumung ausschließlich von der Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen abhängt, und daß S. M. Regierung die Erfüllung dieser Verpflichtungen begrüßen wird, weil sie den Alliierten die alsbaldige Räumung der nördlichen Zone ermöglichen wird."

Die Konferenz gesichert?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 29. Sept.

Alle anderen politischen Fragen treten heute völlig zurück vor den diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin und Paris und dem damit in Zusammenhang stehenden äußerst lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten wegen der Konferenz von Locarno. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte heute vormittag und nachmittag zwei Unterredungen mit dem Außenminister Briand, die sich auf die bevorstehende Ministerkonferenz bezogen. Außenminister Briand hat dem deutschen Botschafter ein Memorandum überreicht, das eine Antwort auf die von dem Botschafter im Namen der Reichsregierung abgegebenen Erklärungen enthält. Die betreffenden Schriftstücke werden voraussichtlich noch heute abend in Berlin veröffentlicht werden. Bis zur Stunde hält man in Paris in sehr gut unterrichteten Kreisen unbedingt an dem Zustandekommen der Konferenz am 5. Oktober fest. Briand gedenkt am Samstag dorthin abzureisen, nachdem er im heutigen französischen Ministerrat mit seiner Ansicht nach einer ziemlich lebhaften Debatte durchgedrungen ist.

Die französische Regierung geht unbedingt von der Voraussetzung aus,

daß in keinem wie auch immer gearteten Fall an dem Versailler Vertrag gerüttelt werden dürfe.

Deutschland hat offiziell vorbehaltlos die Einladung nach Locarno angenommen. Die von dem deutschen Botschafter auftragsgemäß namens der Reichsregierung gemachten Erläuterungen wegen der Räumung Kölns, Kriegsschuldfrage, Ostgrenzen usw. sind zwar zur Kenntnis genommen worden, aber sie werden als solche bei den bevorstehenden Paktverhandlungen nicht zur Erörterung gelangen dürfen. Dies drückt heute abend der „Temps" in einem, wie wir wissen, von ganz besonderer Seite inspirierten, höchst wichtigen Leitartikel mit anderen Worten folgendermaßen aus:

„Innerhalb 48 Stunden muß die deutsche Regierung zu verstehen geben, ob sie bis zum Schluß im Schlepptau der Nationalisten bleiben und sich ihren Forderungen fügen will. In diesem Fall wäre es nämlich zweifellos unnütz, die Verhandlungen fortzusetzen."

Man darf annehmen, daß diese Ausführungen des französischen offiziösen Blattes die Auffassung der Regierung genau wiedergeben.

Die Vorbereitungen in Locarno.

WTB. Locarno, 29. Sept.

Der Gemeinderat von Locarno stellt zur Ministerkonferenz den großen Saal des Locarniser Gerichtsgebäudes zur Verfügung. Im früheren Regierungsgebäude, wo sich der Kaufmännische Verein befindet, werden Räumlichkeiten für die zahlreich angemeldeten Journalisten hergerichtet. Die Tessiner Regierung übernimmt die Ordnung der Sicherheits- und Polizeimaßnahmen.

Im Hinblick auf die Konferenz in Locarno haben verschiedene Delegationen bereits in hiesigen Hotels Zimmer reservieren lassen. Auch hat die Ober-Telegraphendirektion die nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der Telegraphen und Telephonverbindung nach der übrigen Schweiz und insbesondere auch nach dem Ausland in Angriff genommen.

Tschitscherin in Warschau

In Polen wird man täglich nervöser. Man würde in Warschau allem noch etwas ruhiger entgegensehen, wenn es wenigstens gelungen wäre, den Abschluß des westlichen Sicherheitspaktes von einer ausdrücklichen Anerkennung der jetzigen Ostgrenzen durch Deutschland abhängig zu machen, aber Herr Benesch und Herr Skrzynski werden allenfalls im Vorzimmer sitzen dürfen. Die englisch-französisch-deutschen Verhandlungen in ihrem Lauf zu beeinflussen, wird ihnen nicht gestattet sein. Daß die französische Politik in dieser Richtung nicht so Stange gehalten hat, wie es zwischen Paris und Warschau verabredet war, daß sie doch den englischen Wünschen nachgegeben hat, mußte in Polen mehr als eine vorübergehende Enttäuschung auslösen. Und nun hat auch noch die Tschechoslowakei durch ihren eiligen Sonderschritt in Berlin bezüglich des Abschlusses eines deutsch-tschechischen Schiedsgerichtsvertrages die bisher mit Polen gemeinsam eingehaltene antideutsche Front durchbrochen, und zwar ohne vorher irgendwie sich darüber mit der Warschauer Regierung ins Einvernehmen zu setzen.

So ist es denn verständlich, daß man in Polen sich gegenwärtig reichlich isoliert findet, zumal auch alle Hoffnungen auf einen baltischen Staatenbund unter polnischer Führung völlig zu Wasser geworden sind. Hat doch gerade die polnische Politik, die in ihrem Kampfe gegen den westlichen Sicherheitspakt wiederholt mit einer russischen Verständigung drohte, sich das letzte Vertrauen in Estland und Livland selbst geraubt, denn diese baltischen Nachfolgestaaten können selbstverständlich nur antirussisch eingestellt sein. Nimmt man zu alledem nun noch die schwere innerpolitische Krise Polens hinzu, die in den finanziellen und wirtschaftlichen Nöten des Landes ihre Ursache hat, so läßt es sich leicht verstehen, daß man in Polen nicht gerade optimistisch der nächsten Zukunft entgegensieht.

Mit umso größerer Freude nimmt man daher in Warschau den Besuch Tschitscherins auf. Selbstverständlich hofft man davon nichts anderes, als daß man dadurch die Gelegenheit bekommt, in wirkungsvoller Weise gegen den Westpakt zu demonstrieren und die Welt durch eine russisch-polnische Aussöhnung bluffen zu können. In echt polnischer Weise baut man darauf bereits große Zukunftshoffnungen, oder gibt sich wenigstens den Anschein. Doch wir Deutsche, gegen die sich dieser Bluff richtet, müßten wirklich reichlich töricht sein, wenn wir uns dadurch irgendwie aus unserer Ruhe bringen ließen. Gewiß ist es richtig, daß auch in Rußland die deutschen Sicherheitspaktverhandlungen nicht gern gesehen werden, weil man in Moskau unter Verkennung der deutschen Lage fürchtet, daß wir in ein antirussisches Fahrwasser gebracht werden könnten. Gewiß ist es daher auch möglich, daß dem Besuche Tschitscherins in Warschau Demonstrationsabsichten gegen uns und vor allem gegen unseren Eintritt in den Völkerbund zugrunde liegen, aber zu einer polnisch-russischen Freundschaft ist der Weg dann doch noch zu weit. Ganz abgesehen von den historischen und politischen Gegensätzen zwischen Polen und Rußland steht zwischen beiden Nationen der Rigaer Frieden und der Kommunismus. Sollte man sich wirklich in Moskau und in Warschau in der Gegnerschaft gegen den deutschen Westpakt zusammenfinden, so reicht das als Grundlage für einen deutschfeindlichen russisch-polnischen Freundschaftsvertrag bei weitem nicht aus. Das umso weniger, als Rußland weiß und immer mehr erkennen wird, daß der Westpakt nicht als Werkzeug einer russenfeindlichen Politik dienen soll und wird. Die deutsche Regierung hat, wie wiederholt betont, den festen Willen, die durch den Rapallo-Vertrag mit Rußland angeknüpften Fäden nicht wieder abreißen zu lassen. Gerade im Interesse Rußlands liegt es, daß wir nach Sicherung unserer Westgrenze uns mehr als bisher den osteuropäischen Problemen widmen können, gerade russisches Interesse verlangt es, daß die Frage der Revision unserer Ostgrenzen in unserem und nicht im polnischen Sinne eine Lösung findet. Tschitscherin reist von Warschau nach Berlin. Wie man hört, schreiten neuerdings auch die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen günstig vorwärts. Aus beidem ergibt sich wohl, daß Tschitscherin keineswegs die ernste Absicht hat, durch seinen Besuch in Warschau das Signal zu einer völligen Umkehr der russischen Außenpolitik zu geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lassen wir also den Polen das Vergnügen am Besuche Tschitscherins, lassen wir ihnen die Freude, die neue russisch-polnische Freundschaft zu feiern, denn die Ernüchterung auf diese Hochstimmung wird nicht ausbleiben. Will Polen nicht begreifen, daß es weder antideutsch noch antirussisch eingestellt sein darf, daß es nicht Barriere, sondern Verbindungsland zwischen uns und Rußland zu sein hat, dann soll es auf seine Kosten den vergeblichen Kampf mit den Tatsachen aufnehmen. Es ist das seine, aber nicht unsere Sache. Im übrigen aber mag die Reichsregierung den anscheinend in ein neues Fahrwasser gleitenden Vorbesprechungen zu der großen internationalen Paktkonferenz mit derjenigen Ruhe entgegensehen, die uns und ihr das gute Gewissen eines auf sein Recht und auf Gleichberechtigung beharrenden Volkes eingibt.

P. O.

Besuch des Reichspräsidenten in Stuttgart.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

F. Stuttgart, 29. Sept.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird der Reichspräsident von Hindenburg im Laufe des Monats November der württembergischen Regierung einen Besuch abstatten.

(Danach werden wir hier in Baden und im besonderen in Karlsruhe wohl in absehbarer Zeit auch mit der Tatsache rechnen dürfen, unser Reichsoberhaupt hier begrüßen zu dürfen, das ohnehin als Ehrenbürger der Landeshauptstadt eines besonders warmen Willkommens sicher sein dürfte. — Red.)

Der Geburtstag des Reichspräsidenten.

Keine öffentliche Kundgebungen.

WTB. Berlin, 29. Sept.

Der Reichspräsident hat aus Zeitungsnotizen und Zuschriften davon Kenntnis erhalten, daß Verbände und Vereine beabsichtigen, an seinem bevorstehenden Geburtstag (2. Oktober) öffentliche Kundgebungen zu veranstalten und daß sie zur Beflaggung der Häuser auffordern.

Der Herr Reichspräsident, der seinen Geburtstag in aller Stille auf dem Lande verbringen wird, bittet, in dankbarer Anerkennung der ihm entgegengebrachten freundlichen Gesinnung, von diesen Ehrungen, insbesondere der Beflaggung, Abstand zu nehmen. Zu dieser Bitte sieht sich der Reichspräsident außer durch persönliche Gründe durch die Erwägung veranlaßt, daß die angeregte Beflaggung zu parteipolitischen Auseinandersetzungen führen und neuen Zwist in unser Volk tragen könnte, dem gerade jetzt Einigkeit und Geschlossenheit so not tue.

*

Auch diese an sich sehr zu verstehende und vollauf zu würdigende Bitte des Oberhauptes des deutschen Reiches zeigt einmal wieder, wie weit wir Deutschen mit unseren zweierlei Fahnenfarben gekommen sind. Ob der Reichspräsident sich zu dieser oder jener Weltanschauung und politischen Richtung bekennt, spielt hier keine Rolle. Die Tatsache, daß der oberste Repräsentant des Reiches, nebenbei ein um Geschick und Geschichte unseres Vaterlandes auch sonst nicht ganz unverdienter Mann, bitten muß, an seinem Geburtstage von Ehrungen, insbesondere in Form der Beflaggung der Häuser, abzusehen, um aus diesem Anlaß parteipolitische Auseinandersetzungen und dadurch neuen Zwist im Volke zu vermeiden, genüge und sollte uns allen ein weiterer Anlaß sein, mit der ganzen durch den unglücklichen Farbenwechsel heraufbeschworenen Fahnenfrage recht bald zu einem den geschichtlichen Tatsachen Rechnung tragenden Abschluß zu kommen.

Kongreß der englischen Arbeiterpartei.

Energischer Trennungsstrich gegen die Kommunisten.

WTB. Liverpool, 29. Sept.

In der heutigen Eröffnungssitzung des Kongresses der englischen Arbeiterpartei wurde mit der Abstimmung über die Resolutionen zur Haltung der Partei gegenüber den Kommunisten begonnen. Der linke Flügel suchte eine Abschwächung der im letzten Jahre angenommenen Bestimmungen über die Fernhaltung der Kommunisten durchzusetzen. Arthur Henderson teilte mit, die Exekutive habe angesichts der nachdrücklichen Stellungnahme des letztjährigen Kongresses beschlossen, die Erörterung dieser Frage nicht mehr zu beantragen. Der Antrag auf Zurückweisung dieses Berichtes der Exekutive wurde im Namen von 2 954 000 Auftraggebern gegen 321 000 abgelehnt. Die Exekutive schlug schließlich zur Frage der Haltung gegenüber den Kommunisten folgende Entschließung vor: „Mitglieder der Kommunistischen Partei können als Mitglieder einer der der Arbeiterpartei angeschlossenen Sektionen nicht aufgenommen werden. Bereits aufgenommene Kommunisten haben auszuscheiden.

Der Vorsitzende Cranp richtete eine Ansprache an die Versammlung, in der er die Politik der Weltrevolution und der bewaffneten Diktatur des Proletariats verwarf. Durch die feingesponnenen und hinterlistigen Zetteleien von Leuten, die sich die Spaltung der Arbeiterpartei zum Ziele gesetzt hätten, seien die tüchtigsten Führer der Partei in böswilliger Weise angegriffen und die Leitung der Partei ihren Händen entwunden worden. Die Arbeiterpartei würde ihre eigenen Ideale entweihen, wenn sie versäume, ihre schöpferischen demokratischen Grundsätze neu zu festigen und die ebenso unfruchtbaren wie verderblichen politischen Methoden zurückzuweisen, die eine winzige Minderheit ihr aufzuzwingen strebe. Das Weltreich der Arbeit könne nur mit parlamentarischen Mitteln vollendet werden.

Vor einer neuen belgischen Kabinettskrise.

WTB. Paris, 29. Sept.

Der „Information" wird aus Brüssel gemeldet, daß die Gefahr einer Kabinettskrise drohe. Die Brüsseler Vereinigung der Arbeiterpartei habe am 23. September in einer Entschließung die Rücknahme des Zahlungserlasses, die Einführung der sechsmonatigen Dienstzeit und die Schaffung einer Kapitalertragssteuer gefordert. Da diese Forderungen nicht bewilligt werden können, müsse man, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, nach dem Zusammentritt des Parlamentes mit dem Rücktritt des Kabinetts Poulet und mit der Auflösung der Koalition der Sozialisten und der christlichen Demokraten rechnen.

Deutsches Reich

Die Preissenkungsaktion.

WTB. Berlin, 29. Sept. Nachdem heute vormittag der Polizeipräsident Grzesinski auf Einladung des Reichskanzler Dr. Luther an einer Besprechung über die Preissenkungsaktion teilgenommen hatte, fand am Nachmittag im Polizeipräsidium unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten eine Sitzung mit den leitenden Exekutivbeamten und der mittleren Preisprüfungsstelle über die Senkung der Lebensmittelpreise statt. Die jetzt schon bei den Fleischpreisen durchgeführte Kontrolle soll auch auf Brot ausgedehnt werden, und zwar hinsichtlich dessen Gewichts. Weiter soll auch die Preisgestaltung auf dem Obst- und Gemüsemarkt kontrolliert werden, da die Preise, insbesondere auf dem Gemüsemarkt, teilweise um ein Vielfaches die Preise übersteigen, die der Erzeuger erhält. Außerdem soll die Zahl der für diese Preiskontrolle zur Verfügung gestellten Beamten erhöht werden.

Disziplinarverhandlungen gegen den Schwiegersohn Eberts.

WTB. Berlin, 29. Sept. Einer Korrespondenzmeldung zufolge, wird am 7. November vor dem Reichsdisziplinargerichtshof die Verhandlung gegen den Attaché beim Auswärtigen Amt, Dr. Jänicke, den Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, wegen seiner Aeußerung gegen Reichspräsident v. Hindenburg stattfinden. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Großmann vom Kammergericht. Die Verteidigung Jänickes liegt in der Hand des Rechtsanwaltes Werthauer.

Auswärtige Staaten

Abreise Tschitscherins nach Berlin.

TU. Warschau, 29. Sept. Tschitscherin reist heute um 9 Uhr 20 abends mit dem Expreßzuge Warschau—Paris ab und wird morgen um 11 Uhr 30 vormittags in Berlin eintreffen.

Der neue Bischof von Kattowitz.

Pr. Berlin, 29. Sept. Die Loslösung des an Polen gefallenen Teiles Oberschlesiens vom Fürstbistum Breslau ist nunmehr durch die Ernennung eines Bischofs von Kattowitz endgültig erfolgt. Der neue Bischof ist der bisherige apostolische Administrator des polnischen Teiles Oberschlesiens, Dr. Hlond, ein Salesianer-Pater polnischer Nationalität.

Sowjetpropaganda in Ungarn.

WTB. Budapest, 29. Sept. Wie die Blätter melden, geht aus den mit den verhafteten Kommunisten vorgenommenen Verhören hervor, daß von Moskau aus ungefähr 1500 Dollar monatlich zu Propagandazwecken nach Ungarn versandt wurden.

Russenverhaftungen in Teheran.

WTB. London, 29. Sept. „Chicago Tribune" meldet aus Teheran: Die persischen Behörden haben 12 Russen verhaftet, die mit der hiesigen Sowjetgesandtschaft in Verbindung stehen sollen. Später wurde der Funker der russischen Gesandtschaft verhaftet, ebenso mehrere von der Gesandtschaft beschäftigte Drucker und Setzer, die beschuldigt werden, Propagandaschriften hergestellt zu haben. Fast alle Angestellten der Gesandtschaft wurden einem Kreuzverhör unterzogen, 30 von ihnen befinden sich noch in Haft. Die Polizeiwache vor der Gesandtschaft ist durch persische Truppen verstärkt worden. Die Regierung hat eine strenge Zensur für Telegramme eingeführt.

Verschiedene Meldungen

Neue Dachstuhlbrände in Berlin.

Pr. Berlin, 29. Aug. Heute vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Hause Tempelhofer Ufer 5 im Dachstuhl Feuer aus, das bald eine größere Ausdehnung annahm. Wenn auch kein künstlicher Brandherd gefunden wurde, so ist doch Brandstiftung zu vermuten. Ein weiterer Brand, der wahrscheinlich ebenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen ist, entstand heute morgen in einem Hause der Grunewaldstraße in Schöneberg. Dort wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt. In einem Holzwollwerk in Velten bei Berlin brach heute früh Feuer aus, das fast sämtliche Warenbestände und auch die Maschinen vernichtete. Ueber die Entstehungsursache dieses Brandes ist bisher nichts bekannt.

Schwerer Verkehrsunfall im Erzgebirge.

Pr. Berlin, 29. Sept. Der zwischen den erzgebirgischen Städten Wolkenstein und Olbernhau verkehrende Autobus fuhr gestern abend gegen einen Straßenbaum, überschlug sich und stürzte die steile Straßenböschung hinab. Die 22 Personen, die sich in dem Wagen befanden, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ueber 300 000 Mark gestohlen.

WTB. Berlin, 29. Sept. Einbrecher öffneten in der vergangenen Nacht mit Hilfe eines Sauerstoffgebläses den Kassenschrank des Bezirksamts Tempelhof und raubten daraus über 300 000 Mark. Die Täter, die während ihrer Arbeit die Fenster des Kassenraumes verhängt hatten, sind unerkannt entkommen. Für die Wiederherbeischaffung der geraubten Gelder sind 30 000 Mark, für die Ergreifung des Täters 5000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Großfeuer.

WTB. München, 29. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Partenkirchen: Die Gaststätte und Pension Raintaler bei Partenkirchen ist vollständig niedergebrannt und bis auf die Grundmauern zerstört worden. Nur ein einziges der 30 Zimmer mit 55 Betten konnte noch ausgeräumt werden. Sonst ist alles ein Raub der Flammen geworden. Die Angestellten und die Dienstmädchen, die sich im Hause befanden, konnten sich mit knapper Not in Sicherheit bringen.

Ein aufsehenerregender Prozeß.

WTB. Kassel, 28. Sept. Vor dem Großen Schöffengericht begann heute morgen der Prozeß gegen 18 Angestellte der Waggon-Verleih-Aktiengesellschaft Kassel wegen Diebstahls, Betrugs, Urkundenfälschung und Bestechung. Außer 10 Arbeitern sind 1 Direktor, 2 Techniker, 1 Werkmeister, 1 Lohnbuchhalter, 1 Eisenbahningenieur und 2 Eisenbahnwerkführer angeklagt. Die angeklagten Arbeiter gaben an, daß die Direktoren ihnen stets Passierscheine ausgestellt hätten für ihr gestohlenes Material. Die Angeklagten, die im Vorverfahren die Diebstähle zugegeben hatten, widerrufen dies. Die Verhandlungen werden sich über zehn Tage erstrecken.

Karl Lang Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus. Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder Pianos

Aus dem Pforzheimer Kunst- und Kulturleben.

Es sei zugegeben, daß auch hinsichtlich des Theaters und seines Kulturwertes eine gewisse Skepsis und Unsicherheit um sich gegriffen hat, aber töricht wäre es, ihm seinen immerhin möglichen großen Bildungswert und jegliche ästhetische und künstlerische Bedeutung absprechen zu wollen. Trotzdem gibt es in Pforzheim, den „Eingesandts" nach zu schließen, Leute, die sich aufrichtig gefreut hätten, wenn der dortige Musentempel seine Pforten endgültig geschlossen hätte, was durch Nichtbewilligung eines 90 000 M.-Zuschusses sehr zu befürchten war. Aber nach mancherlei Hin und Her und nach einem Abstrich von 3000 M. segelt das Theater nun doch wieder mit fast durchweg neuverpflichteten Kräften in die ungewisse und durch die öffentliche Meinung ziemlich aufgewühlte und unterwühlte Zukunft hinein. Verantwortlicher Steuermann blieb Direktor Müller, dem aber verschiedene unverantwortliche Sachverständige in die Karten gucken dürfen, was bekanntlich den Fahrkurs nicht immer erfreulich und geradlinig gestaltet, und was den auch schon zu einigen unerquicklichen und nicht immer feinen Kompetenzpressefehden geführt hat.

Was das Theater bedeuten kann, schildert sehr hübsch der Dichter Herbert Eulenberg, aus dessen Worten auch die unentwegten Gegner des Theaters lernen können: Der Abend deucht ihm fast verloren, / an dem er nicht wie neugeboren / ein Stück Spektakel sich beschaut, / darin man liebt, sticht, stirbt und haut. / So jede Nacht von acht bis zehn / mögt ihr ihn im Theater sehn. / Er meint, es ließ in Wintertagen / sich unser Dasein nicht ertragen, / nicht unter unserm grauen Himmel / mit Regen oder Schneegewimmel, / wenn man nicht Bühn' und Bretter hätte, / ging ohne Bilder nicht ins Bette / und würde jämmerlich versauern, / könnt' ohne Spiel nicht lange dauern . . . Doch wer in deutschen Landen lebt, / nach einem frohen Herzen strebt, / der kann nicht ohne Schauspiel frieren, / muß sich den Winter so verzieren / im dunkeln Land, in dem er haust, / vom Wind mit Wolfsgeheul umbraust, / fünf lange Monde wie umnachtet. / Tor oder Lump, wer da verachtet, / was in der Bühne hellen Bildern / der Dichter Zauberkünste schildern . . .

Man könnte sich ja die Lösung der Pforzheimer Theaterfrage auch anders vorstellen. Man hätte an ein: Vereinigtes Theater Karlsruhe—Pforzheim denken können, mit 3 Spielabenden in Pforzheim, wofür dann einer in Karlsruhe hätte eingespart werden können, was bei dem ja leider auch dort vorhandenem Leer- und Totlauf vieler Vorstellungen keine pekuniäre Einbuße bedeuten würde. Aber wer die schöne Harmonie zwischen den beiden feindlichen Brüdern Pforzheim und Karlsruhe kennt — fallen doch dieses Jahr sämtliche Gastspiele der Karlsruher weg — weiß, daß an eine solche Lösung ohne Eingreifen höherer Mächte überhaupt nicht zu denken ist, und so muß man es begrüßen, daß Direktor Müller wenigstens seinen kleinen Thespiskarren wieder in Bewegung gesetzt hat und neben vielen bedeutenden Gastspielen allerlei gute, wenn auch vielleicht manchmal bedenklich schwere eigene Gaben wie: Die heilige Johanna, Florian Geyer, Juarez und Maximilian usw. bringen will.

Einen sehr vielversprechenden Auftakt gab Klabunds: Kreidekreis, chinesisches Legendenspiel und hohes Lied der Mutterliebe, süß und zart wie eine farbige Tuschzeichnung und in erstaunlicher Reife geboten, die den Goldglanz der melodischen Sprache weich aufstrahlen ließ und mit mancher Unmöglichkeit der Legende versöhnte. Nicht ganz so in allen Teilen glücklich war die Wiedergabe des „Konzerts" von Bahr, die dem Wiener charme und der liebenswürdigen Edelfäule dieses Weltkonversations- und geistreichen Journalistenschwankes nicht immer gerecht wurde. Und warum unterschlug man in Pforzheim, in der von mir besuchten Vorstellung wenigstens, das scharfgeschliffene und so unbehaglich unmoderne Wort: „Eine wertvolle Frau betrügt ihren Mann nicht?" Auch die Sterbeglöcklein des Expressionismus läuten schon vernehmlicher. Wie merkwürdig kühl ließ doch die Aufführung des allerdings an sich schon nicht sehr starken Schauspieles: „Frauenopfer" von Kaiser, das ganz entfernt an ins neurasthenische und psychopathische gelagerte Hebbelsche Problemstellung erinnert und das doch schon durch allerlei intellektuell-psychologische und wirkliche Knalleffekte, durch imaginäre und tatsächliche Pikanterien hätte wirken sollen. Die Darstellung brachte das Gespenstische, das pathologisch Zwielichtige gut heraus und meisterte auch mit Sicherheit die verkrampfte und dunkelsinnige Kaisersche Sprache. Einige Leistungen ließen aufhorchen. Daß „Der keusche Lebemann" vollständig versagte und die 3 obengenannten Stücke immerhin verhältnismäßig volle Häuser erzielten, dürfte der Direktion ein Fingerzeig sein, aber Experimente wie das mit dem Charton-Schichtel-Marionettentheater sollte sie lieber lassen, selbst wenn das Puppenspiel von Dr. Faustus geboten wird.

Auch die Operette zeigt ein ganz verändertes Gesicht und führte sich mit der „Gräfin Mariza" sehr gut ein. Was sich da auf der Bühne zeigte, konnte tanzen und wirklich singen, und die Damen bestachen durch Eleganz und Schönheit. Aber größeren Erfolg als dieser doch immerhin erträgliche und melodiöse Weltschlager hatte das alte liebe Millöckersche „Verwunschene Schloß". Was konnte doch Hans Bussard aus dem „himmelblauen See" und dem „Dalketen Bua" machen, aber auch die Pforzheimer Künstler gaben ihr Bestes.

Im Konzertleben klingt es so langsam wieder auf, und die unternehmungslustigsten der Gesangvereine treten schon wieder wetteifernd auf den Plan. Als auswärtige Gäste erfreuten die „Essener 16" durch ihre Darbietungen und die Donkosaken begeisterten wieder durch ihre aus der rätselvollen russischen Volksseele schöpfenden Gesänge und durch ihre unübertreffliche Gesangskunst eine große andächtige Gemeinde im Saalbau, der aber trotz angekündigter Instandsetzung nicht viel erfreulicher aussieht als vorher und immer noch seinen über alle Begriffe billigen und geschmacklosen Podiumshintergrund aufweist.

Dr. D.

Bachfeier der „Evangelischen Gemeindewoche".

Man schreibt uns: Die diesjährige evang. Gemeindewoche, über deren Zweck und Bedeutung an anderer Stelle noch ausführlich zu sprechen ist, wird wiederum, wie im vorigen Jahre mit einer großen kirchenmusikalischen Veranstaltung, die gleichzeitig als Erinnerungsfeier an den 175. Todestag Joh. Seb. Bachs gedacht ist, eröffnet werden. Dankbar ist es zu begrüßen, daß diese vom Kirchenchor der Johanniskirche unter Mitwirkung eines Kinderchors, hervorragender Solisten und unseres ausgezeichneten Landestheaterorchesters veranstaltete Feier dem Andenken des größten Meisters der evang. Kirchenmusik gewidmet ist. Ueber die gewaltige Persönlichkeit Bachs und seine Bedeutung für den Gang der musikalischen Entwicklung soll hier nicht eingegangen werden. In der Tat ist noch zu keiner Zeit die Bachsche Kirchenmusik so gepflegt worden, wie heutzutage. Seit einem Jahrzehnt hat sich der Kirchenchor der Johanniskirche mit schönstem Erfolg durch Aufführung verschiedener Werke, insbesondere zahlreicher Kantaten dieser Aufgabe unterzogen. Für das Konzert am 4. Oktober sind vorgesehen die Kantate: „Es ist ein trotzig und verzagt Ding" mit ihrem scharfkantigen fugierten Thema, ihrem prachtvoll gesteigerten Schlußchoral und den herrlichen Arien für Sopran, Baß und Alt — wird in Karlsruhe zum erstenmal aufgeführt. Drei Choralsätze und die tiefinnige Kantate „Ich bin ein guter Hirt" stehen in wohltuendem Gegensatz zu dem vorhergegangenen Werke. Die vier Solostimmen sind in der zweiten Kantate mit Arien bedacht, die so ganz die Tiefe, Innigkeit und Frömmigkeit unseres Meisters zeigen. Jubelnd klingt das hier ebenfalls noch nicht gehörte Werk in dem Schlußchoral aus: „Ich habe Gott zum Freunde!" Nach dem glänzenden, höchst wirkungsvollen und lebhaft bewegten 3. brandenburgischen Konzert für Orchester allein, das man ebenfalls nur selten zu hören bekommt, folgt als Schlußnummer der Veranstaltung die Kan-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Prozeß gegen Costes.

Das Urteil.

dz. Freiburg, 29. Sept.

Im Verfahren gegen den französischen Flieger Costes erkannte das Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Luftfahrzeugbau vom 5. Mai 1922 und wegen Vergehens gegen das Luftverkehrsgesetz vom 1. August 1922 auf 5000 Mk. Geldstrafe bezw. für je 200 Mk. ein Tag Gefängnis. Durch die Untersuchung gelten als verbüßt 2600 Mark, die Ueberreste des Flugzeuges werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen.

Costes erklärte, daß er das Urteil, um die Untersuchungshaft nicht zu verlängern, annehme, aber bitte, ihm die Strafe auf dem Gnadenwege zu erlassen und ihn in Freiheit zu setzen.

Hierüber wird das Gericht noch zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden haben.

*

Wir tragen aus der Verhandlung, über deren Beginn wir in der Abendausgabe berichteten, noch folgendes nach:

Die in der Eigenschaft als Zeugin vernommene Frau Möller-Freiburg, die kurz nach dem Unfall die Absturzstelle im Kraftwagen passierte, sagt aus, Costes habe das Ueberfliegen deutschen Gebietes ihr gegenüber mit der Notlage erklärt, in der er sich infolge des schlechten Wetters befunden habe. Sie hätten auch infolge der Schwere des Apparates nicht landen können. Außerdem hätten sie den Rekord aufstellen wollen. Im wesentlichen wurden diese Angaben bestätigt durch den gleichfalls vernommenen Polizeidirektor Schnebele, der die erste kommissarische Vernehmung machte. — Schließlich erklärte Oberpolizeiinspektor Biesel-Freiburg, daß beim Eintreffen der ersten behördlichen Vertreter die Flugkarte offen beim Apparat gelegen habe, während das andere Kartenmaterial, worunter sich auch schweizerische Karten befanden, in einem Karton untergebracht war.

Sachverständiger Dipl.-Ing. Degen von der Deutschen Versuchsanstalt in Adlershof machte Angaben über den bei dem Flug benutzten Apparat, der den deutschen Vorschriften durchaus nicht entsprochen habe. Die Behauptung des Angeklagten, die auf den Karten eingetragenen Linien stammten vom Kartenhändler her, bezeichnete der Sachverständige als unglaubwürdig. Zum mindesten seien die Linien nicht ohne Auftrag eingezeichnet worden. Ohne Gefahr hätten die französischen Flieger trotz starker Wolkenbildung am Rheine entlang fliegen und auf den Flugplätzen Straßburg und Habsheim landen können. Gefahr für eine Landung hätte nicht bestanden. Die Flieger hätten aber,

um den Rekordflug nicht zu unterbrechen,

nicht landen wollen.

Der nächste Sachverständige, Hauptmann z. D. Haal-Freiburg, der am Tage des Absturzes selbst geflogen war, äußerte sich dahin, es sei unverständlich, daß die Flieger das Wagnis unternommen haben, den Schwarzwald anzufliegen, wo das Fliegen in der Rheinebene für sie ungefährlich gewesen wäre. Nach seiner Ansicht hätte unbedingt die Möglichkeit bestanden, deutsches Gebiet zu meiden und am Rheine entlang zu fliegen. Die Eintragungen auf den Karten seien mit Sicherheit von sachverständiger Seite vorgenommen worden zumal die Kompaßstellung angegeben sei.

Damit war die Beweisaufnahme beendet.

Erster Staatsanwalt Obkircher

bezeichnete es als eine Notwendigkeit, die Angelegenheit lediglich vom Rechtsstandpunkt aus zu beurteilen. Die Rechtslage sei klar. Nicht nur das Ueberfliegen deutschen Gebietes sei ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen gewesen, sondern auch der Apparat habe nicht den Vorschriften entsprochen. Für die Flieger habe von Anfang an die Absicht bestanden, über den Schwarzwald zu fliegen. Der Staatsanwalt führte hierbei französische Presseäußerungen an. In dieser ihrer Absicht seien sie auch nicht wankend geworden, trotz der Schwierigkeiten eines Fluges über den Schwarzwald, habe ihnen doch ein hoher Preis für die Ueberwindung der Strecke gewunken. Vom sportlichen Standpunkt aus sei das Verhalten der französischen Flieger verständlich. Aber als verantwortliche Flieger hätten sie anders handeln müssen. Eine Bestrafung sei selbstverständlich. Die Geldstrafe von 5000 Mark sei durchaus mäßig und gering bemessen. Die Strafe sei deshalb so niedrig erkannt worden, weil die Firma, in deren Dienste Costes steht, nicht dafür aufkommen wolle, sondern sie von dem Angeklagten selbst bezahlt werden müsse.

Der Staatsanwalt beantragte schließlich eine Geldstrafe von 5000 Mk. und beantragte ferner die Ueberreste des Flugzeuges für den Staat einzuziehen.

Der Verteidiger des Angeklagten

unterstrich in seinem Plädoyer zunächst die Erklärung des Staatsanwalts, daß die Voruntersuchung und die Verhandlung durchaus objektiv geführt worden seien. Er lege als Verteidiger besonderen Wert auf diese Feststellung. Er betonte nachdrücklichst, daß deutsche Richter und deutsche Gerichte unbestechlich seien und niemals einen derartigen Mangel an Objektivität sich zuschulden kommen lassen würden, wie von französischer Seite in den Fällen Schlageter und Nathusius. Im Gegensatz zum Staatsanwalt ist der Verteidiger der Ansicht, daß der Angeklagte nicht gelogen und daß man es mit einem Ehrenmann zu tun habe.

Der Verteidiger kommt zu dem Schluß, daß keine strafbare Handlung vorliege und stellt den Antrag auf Freisprechung. Sollte das Gericht aber zu einer Verurteilung kommen, so müsse die Geldstrafe wesentlich herabgesetzt werden. Die Reste des Flugzeuges seien selbstverständlich vom Staate einzuziehen.

Das Gericht zieht sich darauf zurück. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende das oben wiedergegebene Urteil.

In der Urteilsbegründung.

wird darauf hingewiesen, daß das Gericht eine besondere Notlage der französischen Flieger für Leib und Leben nicht anerkennen konnte. Die Flieger hätten vielmehr ohne Gefährdung der eigenen Sicherheit die Möglichkeit gehabt, durch Anfliegen der Flugplätze Straßburg oder Habsheim bezw. durch Abfliegen in der Richtung Basel das deutsche Gebiet zu meiden. Sie haben mit vollem Wissen das deutsche Gebiet überfliegen wollen, um den Rekord und den dafür ausgesetzten hohen Preis zu gewinnen.

Bei der Beurteilung der Straftat kamen in erster Linie in Betracht das Luftverkehrsgesetz vom 1. August 1922 und das Gesetz über den Flugzeugbau vom 5. Mai 1922. Der von dem Angeklagten in sportlichem Eifer gegen diese beiden Gesetze begangene Verstoß und die Tatsache, daß das Gericht eine feindselige Absicht dem Angeklagten nicht unterstellt, seien berücksichtigt worden, dadurch, daß für je einen Tag Gefängnis 200 Mark berechnet werden sollen und daß von einer höheren Strafbemessung — das Gesetz sieht bis zu 2 Jahren Gefängnis vor — Abstand genommen worden ist.

Der Ausbau des europäischen Luftverkehrs.

Ohne Deutschland geht es nicht.

Die zurzeit in Stockholm tagende internationale Luftverkehrskonferenz, auf der auch Deutschland vertreten ist, lenkt die Aufmerksamkeit auf dieses für die Wiederanbahnung internationaler Beziehungen und den Wiederaufbau Europas so wichtige Gebiet.

Noch immer versuchen die Alliierten den deutschen Luftverkehr zu beschränken. Es erscheint fraglich, ob die weitere Beibehaltung der Begriffsbestimmungen deswegen erfolgt, weil man glaubt, Deutschland eine Kriegswaffe durch die Vermehrung seines (Handels!)-Flugzeugparkes in die Hand zu geben, und ihm deshalb nicht den Bau größerer Flugzeuge und Luftschiffe erlaubt oder daß man den deutschen Luftverkehr einschränkt, um Deutschland wirtschaftlich zu schädigen und ihm für die Aufhebung der Begriffsbestimmungen wieder einmal irgendein Zugeständnis zu erpressen.

Wie so oft ist jedoch bei der Abfassung der Begriffsbestimmungen die Rechnung ohne den Wirt gemacht worden. Die Alliierten vergaßen damals einen Paragraphen aufzunehmen, der Deutschland verbietet, Bestimmungen zu treffen, daß ausländische Flugzeuge, die andere Ausmaße haben als unsere, Deutschland nicht überfliegen dürfen. Die deutsche Regierung hatte natürlich durchaus recht, wenn sie nur denjenigen fremden Fliegern den Weg über Deutschland gestattete, die Flugzeuge benutzen, welche den Deutschland erlaubten Typen entsprechen. Den Schaden von der Politik der Alliierten und den dadurch von Deutschland erzwungenen Gegenmaßnahmen hat der europäische Flugverkehr davongetragen. Gerade für ein Verkehrsmittel wie das Flugzeug ist die wichtigste zu erfüllende Bedingung, daß es weite Strecken überwinden kann, bei deren Zurücklegung der Reisende erheblich an Zeit spart. Durch die kurzsichtige Politik der Alliierten ist eine einheitliche Regelung des Luftverkehrs verhindert worden. Das Bestreben der Fluggesellschaften aller europäischen Länder geht dahin, zu erreichen, daß ein allgemeiner Flugverkehr durchgeführt wird, an dem sich jedes Land, das in das Flugnetz mit einbezogen wird, beteiligen soll.

In Deutschland ist zu Anfang dieses Jahres die Europa-Union gegründet worden, deren Kapital auf der diesmaligen Generalversammlung in Dresden auf 10 Millionen erhöht wurde. Die Europa-Union beeilte sich, vor allem zu erreichen, die ausländischen Staaten an ihren Bestrebungen zu interessieren und so auf friedlichem Wege des Luftverkehrs eine Regelung herbeizuführen. Welche Bedeutung man schon heute der Europa-Union zumißt, geht daraus hervor, daß an ihrer letzten Tagung Frithjof Nansen und Sven Hedin teilnahmen. Sven Hedin hielt eine vom tiefsten Verständnis für die europäischen und deutschen Probleme des Luftverkehrs durchdrungene Rede. Er wies besonders darauf hin, daß der Flugverkehr in absehbarer Zeit dem Eisenbahn- und Schiffahrtsverkehr mindestens ebenbürtig werde, und daß alle Bestimmungen, die darauf hinauskämen, den Luftverkehr einzuschränken, nur eine Schädigung für die Gesamtwirtschaft aller Länder bedeuteten.

Es ist interessant festzustellen, daß der Flugverkehr trotz der Beschränkung in keinem Lande so günstige Ergebnisse erzielt hat wie in Deutschland. Bei uns ist eine ständige Zunahme der Flüge der mit Flugzeugen beförderten Personen und des Gepäckes festzustellen. Auch ist es den führenden deutschen Flugzeugfirmen gelungen, neben den vom Reich subventionierten Linien neue Verkehrslinien einzurichten, die mit wirtschaftlichem Nutzen betrieben werden. Das Verhältnis der subventionierten Fluglinien zu den Fluglinien, die von den Gesellschaften ohne Unterstützung betrieben werden, ist 1 : 4. In keinem europäischen Lande ist es bisher gelungen, Fluglinien einzurichten oder zu erhalten, die nicht vom Staat unterstützt werden. Auch zeigen die statistischen Angaben über den Flugverkehr Frankreichs und Englands, daß weder die Zahl der Flüge zugenommen hat, noch die Zahl der durch Flugzeuge beförderten Personen und des Gepäckes, daß im Gegenteil sogar ein geringer, vielleicht 10prozentiger Rückgang eingetreten ist. Wenn auch der deutsche Flugverkehr überall Verständnis und Unterstützung gefunden hat, vor allem weitsehende Städte und Länder sich in den Dienst des neuen Verkehrsunternehmens gestellt haben, so ist das günstige Abschneiden der deutschen Fluggesellschaften im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß wegen der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands, durch die Subventionen nur sehr bedingt gegeben werden konnten, der deutsche Flugverkehr wirtschaftlich so aufgebaut werden mußte, daß er sich aus sich selbst heraus erhalten könnte. Deutschland ist fast das einzige Land, dem es glückte, dieses Ziel zu erreichen, und man versteht daher das Interesse des Auslandes, das von den Erfahrungen, die bei uns gemacht worden sind, lernen will. Die ausländischen Flugzeugfirmen stehen lange nicht auf demselben ablehnenden Standpunkt in Fragen des Luftverkehrs, wie ihn die Regierungen ihrer Länder einnehmen. Im Gegenteil geben sie selbst zu, daß ihnen an einem Zusammenarbeiten mit den deutschen Flugzeugfirmen sehr viel gelegen ist, und daß sie selbst das größte Interesse daran haben, durch Verbindung des deutschen Flugnetzes mit den bestehenden von ihnen betriebenen Flugstrecken einen allgemeinen europäischen Luftverkehr zu schaffen.

Die Sachverständigen der Alliierten sprachen sich also für ein Zusammenarbeiten mit Deutschland aus. Ob der Zeitpunkt für die Schaffung eines allgemeinen europäischen Luftverkehrs auch praktisch gekommen ist, wird ganz von der Haltung der alliierten Regierungen abhängen.

Dr. F. K.

Schule und Kirche

dz. **Mannheim**, 28. Sept. Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat in einer Eingabe an den Landtag dagegen Protest erhoben, daß die Handelshochschule Mannheim in dem Entwurf eines Lehrerbildungsgesetzes als Stätte für die künftige Ausbildung der Lehrer nicht berücksichtigt ist.

Zur bevorstehenden
Herbst- u. Winter-Saison
sind alle Neuheiten eingetroffen
All-Wettermäntel
porös regendicht hygienisch
Marken: Aquarius, Coruscus,
original Burberry London
usw. von 57.— Mk. an
Feinste fertige Winter-Ulster
Feinste fertige Anzüge u. Smokings
Hervorragende
Maß-Abteilung
Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181

tate „Wie schön leuchtet der Morgenstern". Ein Wort über dieses meisterhaft aufgetürmte, in den kühnsten und klangprächtigsten Stimmführungen von Chor und Orchester sich ergehende Werk zu sagen, ist überflüssig. Den hiesigen Musikfreunden also ist Gelegenheit gegeben, diesen Gipfelpunkt Bachscher Kantatenkunst jetzt kennen zu lernen.

Dem Johanniskirchenchor, der seit Jahren unter Heinrich Cassimirs Leitung sich mit der Pflege klassischer Kirchenmusik befaßt und dessen Leistungen allgemein anerkannt sind, muß man für diese Feier dankbar sein. Es darf gewiß erwartet werden, daß das Konzert zahlreich besucht wird. —b.

Kunst und Wissenschaft

Rezitationsabend. Der Name des für unsre Stadt neuen Mannes klingt hierfröhlich von München herüber. Man trug dem auch Rechnung. Denn zu den hohen Dichtungen, die Walter Sedlmayr aus München im Künstlerhaussaal vortrug, klang mehr behaglich als fördernd dumpf rollend die Kegelbahn. . . Der Sprechkünstler Sedlmayr zeichnet sich durch eine auf dem Vortragspodium sehr selten gewordene Tugend aus: er macht keinerlei Theater, weder inneres noch äußeres. Ihm ist die meisterliche, bis zum stumpfesten Konsonanten vollerfaßte Formung des Wortes an sich die höchste Forderung. Es ergibt sich damit die Selbstverständlichkeit — selbstverständlich ist eine Erscheinung immer dann, wenn sie in die Wirklichkeit tritt; vorher erkennt man sie nicht —, ergibt sich also die Selbstverständlichkeit, daß mit der vollkommenen Plastik des Wortes sein Gehalt in strahlender Schöne und überzeugender Sinndeutung absolut offenbar wird. Sedlmayr versucht nicht etwa mit angeblich gefühlshaften Elementen und Nebenwirkungen das Gedicht in „dramatischen" Vortrag umzuformen, sondern er gibt in vollendeter Einfachheit das Dichterwort wieder. Die Wirkung bleibt nicht aus: der Dichter spricht einzig und allein. Er ist nun doch mal immerhin der Primäre. Das vergessen sonst die meisten Rezitatoren und noch mehr gemeiniglich die Zuhörer. Dem Ernst einer solchgestalteten Vortragskunst entsprach die hochfliegende Vortragsfolge, die einen Gesang aus der Odyssee, Gedichte von Goethe und den Schluß des „Faust" brachte. Der Beifall steigerte sich von Vortrag zu Vortrag. Leider waren außer den Ehrenbillettlern nur wenige Hörer erschienen. —o.

Ehrung eines deutschen Gelehrten in Spanien. Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg, zu deren Aufgabe nach bald hundertjähriger Ueberlieferung, auch die Pflege der Anthropologie gehört, hat dem ordentlichen Professor der Urgeschichte an der Universität Madrid, Dr. phil. Hugo Obermaier, die medizinische Doktorwürde ehrenhalber verliehen. Maßgebend für die hohe Auszeichnung war einmal die langjährige mühevolle und erfolgreiche Forscherarbeit. Professor Obermaier, der nicht nur die Urgeschichte und prähistorische Anthropologie Spaniens, sondern auch die Aufhellung neuer und hochbedeutender Zusammenhänge jener mit Nordafrika und mit Zentraleuropa zu danken ist, gilt als eine der hervorragendsten Autoritäten auf diesem Gebiete. Aber auch die Tatsache, daß er als Forscher und Lehrer zugleich dem uns durch jahrhundertelange Kulturbeziehungen verbundenen Spanien deutsche Wissenschaft, deutsche Art und deutsche Hilfsbereitschaft jederzeit vorbildlich bewiesen hat, ist bei der Ehrung mitbestimmend gewesen.

Theater und Musik

Jessner und Gémiers für ein Theater Europas.

Vor einer Zuhörerschaft von 300 bis 400 Personen, unter denen sich der französische Botschafter de Margerie, Polizeivizepräsident Dr. Friedensburg, Professor Reinhardt, Professor Jessner und Ludwig Fulda, diese als Vertreter der Bühnenschriftsteller, befanden, hielt der Direktor des Theaters Odéon in Paris, Firmin Gémiers, eine programmatische Rede, in der er dazu auffordert, durch die Vereinigung der Bühnenorganisationen aller Länder mitzuhelfen an der Errichtung eines Völkerbundes der dramatischen Kunst und darüber hinaus am Aufbau einer Internationale der Künste und Wissenschaft. — Wie die „Montagspost" hört, wird die erste Folge des neuen Bündnisses zwischen Gémiers und Jessner eine Molière-Inszenierung des französischen Künstlers mit deutschen Schauspielern in Berlin und gleichzeitig eine Aufführung Wallensteins mit französischen Schauspielern durch Jessner in Paris sein.

Theaterausstellung in Magdeburg. Vom Magistrat wurde der Veranstaltung einer Theaterausstellung zugestimmt. Die Stadt beteiligt sich mit einem Garantiefonds in Höhe von 100 000 M.

Kleines Feuilleton

Wissenschaftlicher Boykott Gumbels.

Die Vorstandssitzung des Vereins sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Hochschullehrer tritt am 28. September in Jena zusammen, um u. a. sich mit der aus politischen Gründen gegen den Heidelberger Privatdozenten der Statistik, Dr. E. J. Gumbel, verhängten Ausschließung von der wissenschaftlichen Mitarbeit am „Deutschen Statistischen Zentralblatt" zu beschäftigen. Die „Vossische Zeitung" teilt hierzu mit: „Auf Antrag eines der Herausgeber dieses Blattes, das für Deutschland eine wissenschaftliche Monopolstellung einnimmt, ist nämlich Dr. Gumbel, der seit etwa 12 Jahren ständiger Mitarbeiter des Blattes ist und dort etwa 50 Beiträge veröffentlicht hat, eröffnet worden, es würden bis auf weiteres Beiträge von ihm nicht mehr gebracht. Als Begründung wurde angeführt, Dr. Gumbel habe dadurch, daß er im Juli 1924 den Begriff „Feld der Ehre" ablehnte, sich gegen das deutsche Volk als Ganzes vergangen. Offenbar ist der Boykott jedoch nicht im Anschluß daran verhängt worden, sondern er scheint durch den bekannten Beschluß der philosophischen Fakultät Heidelberg veranlaßt zu sein.

Literatur

Geographie bei der Bahnfahrt. Der Verlag Velhagen & Klasing hat einen Taschenatlas für Eisenbahnreisende herausgegeben von Dr. Ernst Ambrosius und Karl Tänzler. (In biegsamem Ganzleinenband Preis M 8.—.)

Der Taschenatlas umfaßt in großem Maßstabe von 1 : 750 000 das gesamte Deutsche Reich, Holland und Belgien, Nordostfrankreich, die Schweiz, Norditalien, Oesterreich, die ganze westliche Tschechoslowakei und bedeutende Teile Polens. Die Eisenbahnen treten in roten Linien nach der Bedeutung des Verkehrs in drei Stärkeabstufungen hervor, auch alle wichtigen Kraftfahrlinien sind besonders hervorgehoben. Alle bemerkenswerten Stationen, Abzweigstellen, Badeorte, Schlösser, Ruinen usw., die das Interesse des reisenden Publikums in Anspruch nehmen, geben Aufschluß über die Frage: „Was sehe ich vom Fenster des Abteils aus?" Die Rückseiten der 71 Kartenblätter bieten zunächst eine knappe Uebersicht über den geographischen Charakter des behandelten Gebietes und daran schließt sich eine kurze Darstellung über die auf den wichtigsten Bahnlinien durchfahrenen Gegenden und Ortschaften mit Angabe von Einwohnerzahl, Betriebszweigen, Industrien, Sehenswürdigkeiten usw. Ein ausführliches Ortsverzeichnis erhöht den Gebrauchswert. Das Erscheinen dieses außerordentlich praktischen und interessanten Taschenatlas wird vom reisenden Publikum mit großer Freude begrüßt werden.

Will man die wunderbare Eigentümlichkeit, Kraft und Bedeutung des deutschen Geistes in einem unvergleichlich beredten Bilde erfassen, so blicke man scharf und sinnvoll auf die sonst unerklärlich rätselhafte Erscheinung des musikalischen Wundermannes Sebastian Bach.

Rich. Wagner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Karlsruher Evangelische Gemeindewoche 1925

Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 1/4 Uhr
in der evangelischen Stadtkirche am Marktplatz

Bach-Feier

zur Erinnerung an den
175. Todestag von Joh. Seb. Bach (1685–1750)

Mitwirkende:
Der gemischte Chor der Johanneskirche, ein Kinderchor, das Orchester des Bad. Landestheaters, Irma Wucherpfennig (Sopran), Agnes Hermann-Straßburg (Alt), Albert Peters-Leipzig (Tenor), Kammersänger Jan van Gorkom (Bariton), Theodor Barner (Orgel), 220 Mitwirkende
Musikalische Leitung: Akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir

Aufführung von 3 Kantaten usw. von Joh. Seb. Bach

Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. (vorbehaltener Platz) und 1 Mk. sowie Programme zu 20 Pfg. sind zu haben bei den Musikalienhandlungen von Doert, Müller und Tafel, Kaiserstraße, bei der Drogerie Fischer, Karlstraße 74. Schreibwarenhandlung Eissele am Werderplatz, sowie bei der Zigarrenhandlung Karl Maier, Ludwig-Wilhelmstraße 20, Oststadt

Ab 1. Oktober 1925 sind die
städt. Badanstalten
von vormittags 9—1 und nachmittags von 2 30—8 Uhr
geöffnet
Samstags auch über die Mittagszeit

Der kluge Möbel-Käufer
findet jetzt, was er sucht, in
Mühlburg, Lameystraße 51
große Preisvorteile, beste Qualität, große Auswahl, erleicht. Zahlungsbedingung., in
eichenen Schlafzimmern
Emil Schweitzer, Lameystr. 51
Spezialität: Eichene Möbel.

Ziehung **garantiert** 6. u. 7. Oktober
Freiburger Münster-**Geld-Lotterie**
5724 Geldgewinne zusammen
Hauptgewinne:
125000 M
50000 M
20000 M
10000 M
Lose zu M. 3.—. Liste und Porto 30 Pf. empfehlen alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, Ostendstr. 6
Postschkto. Karlsruhe i. B. 19876 · Fernspr. 4063
Hier bei: Karl Götz, Inh. E. Zwerg, Bankgeschäft; Karl Maier, Zigarrengesch.; Stephan Eckert; Briefmarkenbörse Inh. B. Strachwitz; A. Martin, Zigarrengesch.; Josef Seiler, Zigarrengesch.; Karl Riedling, Cigarren.

Meine
Strickwesten
finden in Ausführung und Qualität überall Anklang
Englmann Maschinen-Strickerei Adlerstr. 4, Laden.

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25
Verlegearbeit wird übernommen.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität, zu billigsten Preisen im
MÖBELHAUS ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Gediegenen, wohlfeilen Lesestoff bieten die Zeitschriften des
Lesezirkels für Karlsruhe und Umgebung
wie Daheim, Woche, Elegante Welt, Fliegende Blätter, Gartenlaube, Junggeselle, Jugend, Leipziger Illustr. Ztg., Meggendorfer Blätter, Roman-Zeitung, Reclams Universum, Simplicissimus, Ullstein-Blatt der Hausfrau, Welt u. Haus, Westermanns Monatshefte in 3 versch. zusammen gest. Mappen. — Verleihung zum wöchentl. Preise von 40 Pfennig bis 2.60 Mk., freie Zustellung durch Boten. — Bestellungen erbeten.
Näheres Bahnhofplatz 4, Schokoladenhaus Anton Wentzel, Telephon 680.

Bei günstigen **Zahlungsbedingungen** und billigsten **Preisen**
erhalten Sie beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstrasse 3
Pelzjacken Pelzmäntel Skunks
Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs
und andere Garnituren.

Residenz-Lichtspiele
Nur noch bis einschl. Donnerstag abend:
Zirkus Paf u. Pafachon
Eine lustige Komödie in 7 Akten
Die neuesten Wochenereignisse im Bilde
„Sommerliebe" Lustspiel
Großes verstärktes Orchester
Jugendl. unter 18 Jahren haben ausnahmsweise Zutritt

Sonder-Angebot
in
Trikot-Unterkleidung
Ein Posten durch Ausstellung leicht angetrübte Unterzeuge für Damen u. Kinder in glatt u. gerippt gestrickt zu
außergewöhnlich billigen Preisen

Damen-Hemden . . von 1.75 an
Damen-Jacken . . . von 0.85 an
Damen-Taillen . . . von 3.40 an
Damen-Hemdhosen von 2.20 an
Kinder-Hemdhosen von 1.80 an

Größte Auswahl
bester in- u. ausländischer Fabrikate
Ribana / Zimmerli / Cosy
zu billigsten Preisen
Gebrüder Ettlinger

CONCORDIA 1875
Gesangverein „Concordia" E. V.
Samstag, 3. Oktober
Herbst-Ball
im großen Festhallesaal
Saalöffnung 1/2 8 Uhr — Anfang 8 Uhr
Eintrittspreis: Mitglieder 1.— Mk., zuzüglich Steuer und Einlaßgebühr. **Nichtmitglieder 2.50 Mk.,** zuzüglich Steuer und Einlaßgebühr. — An der Abendkasse **für Mitglieder 1.50 Mk.,** für **Nichtmitglieder 3.— Mk.,** zuzüglich Steuer und Einlaßgebühr.
Vorverkauf für Mitglieder: Mittwoch, 30. September, abends 7 Uhr, im Vereinshaus Kaffee Nowack.
Vorverkauf für Nichtmitglieder **Odeon-Musikhaus,** Kaiserstraße 175, Zigarrenhaus **Meyle,** Kaiserstraße 141 u. Drogerie **Otto Mayer,** Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.
Der Vorstand.

Colosseum
Heute Abschieds-Vorstellung.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel" . . . . . Humperdinck
Fantasie a. d. Oper Falstaff Verdi
L'Arlesienne. Suite . . . . Bizet
Streichquartett Es-Dur . . Mozart

Klaviertransporte
werden prompt und billig ausgeführt.
A. Weisbrod, Klavier-Transport
Rüppurrerstraße 24a III. — Telephon 2843.

Die bunten Schleier.

Roman
von
Alfred Schirokauer.

(37) (Nachdruck verboten.)

Pünktlich am nächsten Vormittage war Gentilla im Carlton-Museum. In selbstsicherer Heiterkeit besichtigte sie die Neuerwerbungen. Dann betrat sie mit Mr. Fletcher das Zimmer, in dem Adamantos und einige Assistenten sie und den Direktor erwarteten. Sie spielte die Komödie zu Ende. Sorgsam untersuchte sie die Amphore, flüchtig sah sie dabei des Griechen siegesgewisses geheimes Lächeln, mit fester Stimme gab sie ihr Urteil ab.

Der Direktor schüttelte ihr erfreut die Hand. „Ich war meiner Sache ja selbst ganz sicher," frohlockte er. „Aber Sie wissen, welche verhängnisvollen Irrtümer selbst den hervorragendsten Museumsleitern schon unterlaufen sind. Denken Sie nur an die Tiara des Saitaphernes, dieses Werk des russischen Goldschmieds Rouchomowski, die dem Louvre für 200 000 Frcs. angedreht wurde! Und den Bastianini im Kensington-Museum! Der Wunsch, ein seltenes Stück zu erwerben, trübt nur zu leicht auch den erfahrensten Blick. Da" — er wies auf einen jungen Assistenten — „Mr. Davis äußerte Zweifel an der Amphore und hat mich schwankend gemacht. Sie sind nun überzeugt, Davis?"

Der junge Mann verneigte sich leicht und erwiderte lächelnd: „Das Urteil Miß Nashs im Verein mit dem Ihren, Mr. Fletcher, muß jeden Skeptiker überzeugen!"

Dann verließ sie das Museum. Fletcher und Adamantos schritten zum Abschluß des Vertrages. —

Gentilla stand an der Straßenecke, neben einer Laterne, und wartete auf den Autobus.

Da kam das Erwachen, so körperlich überwältigend, daß sie sich gegen den Laternenpfahl stützen mußte. Das Blut sauste ihr in den Ohren, ein Schwindelgefühl trübte ihr den Blick, eine Uebelkeit durchwühlte ihr den Magen.

Zum erstenmal in ihrem ehrlichen Leben grinste sie das Doppelgesicht der Tat an, dieses zweite Gesicht, das jedes Vergehen nach seiner Begehung trägt.

„War sie wahnsinnig geworden? Zu lügen — glatt wider besseres Wissen zu lügen! Herr Gott im Himmel, war sie wahnsinnig geworden?"

Der Autobus tutete heran, schleuderte auf dem feuchten glatten Asphalt und hielt. Sie löste sich von dem Laternenpfahl und stieg schlafwandlerisch ein.

Langsam schwand das körperliche Mißbehagen. Sie starrte auf die Gesichter der Mitfahrenden und hatte das Bewußtsein, daß jeder ihr das Verbrechen ansah, das sie eben begangen hatte. Sie suchte voll Angst nach dem Grunde ihres Tuns. Sie hatte es doch vorher bestimmt gewußt! Es war eine unentrinnbare Notwendigkeit gewesen. Ja, richtig, ihre Liebe — sie mußte Bob retten! Das war es! Aber jetzt hatte dieser Grund alles Zwingende verloren. Sie blickte sich hilflos suchend in dem Omnibus um. Es war doch da gewesen — das Selbstverständliche ihrer Tat — sie wußte es genau. — Wenn nur ihr Kopf nicht so zerzaust und wirbelig wäre — sie würde es sofort wieder greifen können. —

Sie legte sich in den Polstersitz zurück, Halt suchend, und dachte angestrengt nach. Bobs Rettung aus Tod und Umnachtung — ja, ja — aber — — Plötzlich federte sie empor, ließ halten und sprang ab. Der Schaffner schüttelte den Kopf und machte gegen einen alten Herrn unpassende Bemerkungen über verdrehte Weiber.

Gentilla aber saß bereits in einer Kraftdroschke und fuhr zum Museum zurück.

Plötzlich hatte ihr scharfer Verstand sonnenklar das erfaßt, was die heftige Reaktion nach der Tat dunkel gefühlsmäßig in ihr aufgerüttelt hatte.

Das war es, das: sie durfte Opfer bringen, so viel es sie gelüstete, sie durfte sich und ihr Leben verwüsten und darbringen nach Herzenslust. Das war ihre höchstpersönliche Angelegenheit. Aber nur solange es ihre höchstpersönliche Angelegenheit blieb. Sie hatte aber kein Recht, ihrer Liebe die Interessen und Rechte anderer Menschen zu opfern. Sie hatte kein Recht, ein öffentliches Museum zu betrügen — auch nicht, um den Geliebten zu retten, auch dann nicht!

Und doch dachte sie: ich bin ein Schwächling, das ist es. Es gibt Frauen, die für ihre Liebe über Leichen gehen. Ich kann nicht einmal über einen Betrug fortschreiten.

Aber sie wußte, daß sie es nicht konnte. Sie brach fast zusammen unter dieser Unmöglichkeit. Sie war eben nicht nur Weib — sie war ein großer, ernster, pflichtbewußter wissenschaftlicher Mensch. In dieser Krisis ihres Lebens trat dieser Dualismus ihres Wesens in bitteren Kampf. Und darum drückte sie nicht auf den Ball der Signalpfeife, sie gab nicht den Befehl zur Umkehr. Sie fuhr weiter die Straße zurück, wund und zerschlagen im Gemüte, weil sie feig war und gewissenhaft und für den Geliebten einen Betrug begehen konnte.

Der Wagen hielt vor dem Museum, sie eilte hinein. Sie trat in das Arbeitszimmer des Direktors.

Mr. Fletcher hielt gerade die Feder in der Hand, den Vertrag zu vollziehen. Er blickte auf, sah die Verstörtheit in dem Gesicht der großen Archäologin und ließ die Hand mit dem Halter auf die Tischplatte sinken.

Adamantos witterte Unheil und erbleichte.

Der Direktor erhob sich verwundert.

„Mr. Fletcher," stieß sie hervor, „mir sind unterwegs doch Bedenken gekommen. Lassen Sie mich die Amphore noch einmal sehen."

Der Direktor lächelte erstaunt und zeigte auf die Vase. „Bitte sehr," gewährte er, „aber wirklich, Miß Nash, ich glaube, Sie sind zu gewissenhaft."

Adamantos suchte ihren Blick einzufangen. Er ahnte ihren Umfall, er wollte ihr eine letzte stumme Drohung entgegenschleudern. Doch sie mied sein bannendes Auge.

Da sagte er, so beherrscht als möglich: „Ich hoffe doch, Miß Nash, Sie werden Ihre Ansicht nicht ändern!"

Sie beachtete ihn nicht. Sie betastete die Vase.

Dann sagte sie: „Halten Sie mich nicht für wankelmütig in meinem Urteil, Mr. Fletcher. Bei nochmaliger Prüfung halte ich die Bedenken, die mir unterwegs aufstiegen, für begründet. Sehen Sie hier die blau-graue Farbe. Und hier —"

Sie bewies die Fälschung so schlagend und einleuchtend, daß der alte Gelehrte sich die Augen rieb, als erwache er aus tiefem Schlafe.

„Aber natürlich," murmelte er, „aber natürlich. Wie konnte ich — unerhört geschickt gemacht — aber —"

Mit zornfunkelnden Augen wandte er sich an den Griechen, der mit wutverzerrtem Gesicht dastand. Nie hätte man sein liebenswürdiges Kriechergesicht einer solchen Veränderung fähig gehalten.

„Herr," brüllte Fletcher, „nehmen Sie Ihr Dreckzeug und scheren Sie sich damit zum Teufel! Aber schleunigst! Verduften Sie, das rate ich Ihnen. Und seien Sie froh, daß ich Ihnen nicht die Polizei auf den Hals hetze, Sie unverschämter Gauner, Sie!"

Wortlos packte Adamantos die Amphore ein, wortlos ging er zur Tür. Dort verbeugte er sich höhnisch und sagte: „Auf Wiedersehen, Miß Nash! Ich fürchte, Sie werden Ihre Sinnesänderung noch bitter bereuen."

Damit ging er.

„Unverschämter Bursche!" knurrte Mr. Fletcher. „Nein — sowas! Daß ich mich so täuschen konnte!" Die Augen fangen an, alt zu werden. Mein einziger Trost ist, daß auch Ihre jungen genialen Augen sich zuerst haben täuschen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Erweiterungspläne der Stadt Karlsruhe.

Von
Dr.-Ing. Rösiger, Architekt, B.D.A.

Die für die künftige Entwicklung unserer Stadt bedeutungsvollen Pläne des Stadterweiterungsamts, von denen man in München wenigstens einen Teil kennen lernen konnte, verdienen es, nicht nur dem zufälligen Besucher jener Ausstellung, sondern auch der Oeffentlichkeit bekannt zu werden. Seit langer Zeit drängen ja die Verbände der Architekten und Ingenieure auf eine grundlegende Bearbeitung der städtebaulichen Aufgaben der Stadt durch einen Wettbewerb zur Erlangung eines Generalbebauungsplanes. Bis heute hat die Stadt diesen Plan nicht vorgelegt. Das wurde damit begründet, daß die notwendigen Unterlagen nicht geschaffen seien. Wir begrüßen es daher, daß offenbar im Lauf der letzten zwei Jahre ein frischerer Zug in diese Angelegenheit gekommen ist, wovon die in München ausgestellten Pläne ein erfreuliches Zeugnis ablegen.

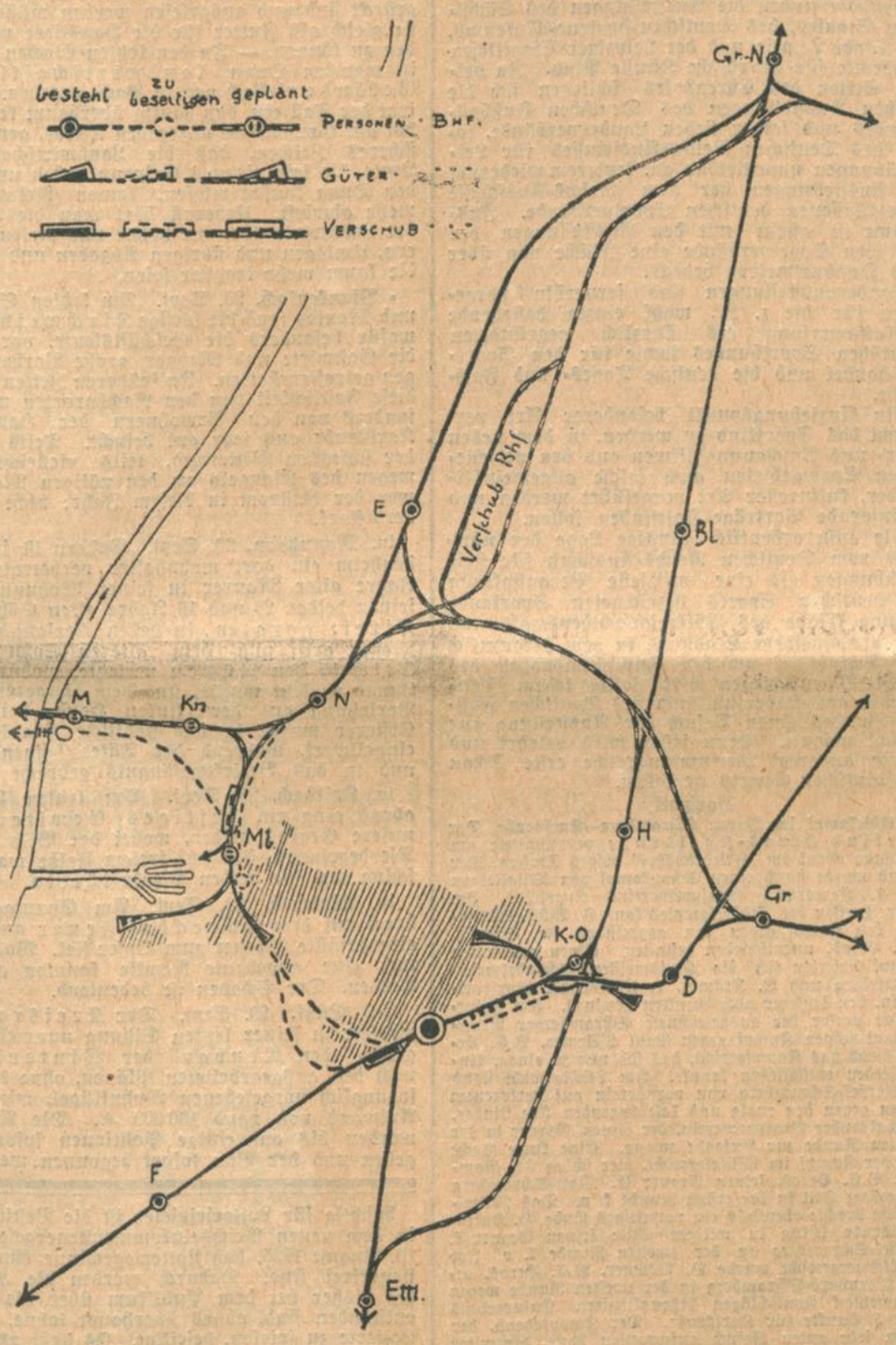
Es hat lange gedauert, bis sich die Oeffentlichkeit, aber auch die unmittelbarer beteiligten Stellen der alles andere überragenden Bedeutung bewußt geworden sind, die für unser ganzes städtisches Leben der Verkehr im weitesten Sinne gewonnen hat. Trotz Eisenbahn, Straßenbahn, Fahrrad, Kraftwagen, zuletzt Flugzeug, wurden die durch diese neuen Verkehrsmittel gestellten Aufgaben kaum im Zusammenhang und in ihrer umwälzenden Bedeutung erkannt. Erst nach dem Krieg brachte die täglich wachsende Zahl der Kraftwagen und das Surren der Flugzeuge über unseren Köpfen es jedem einzelnen zum Bewußtsein, daß hier ein Neues sich mit unwiderstehlicher Gewalt in unsere gewohnten Lebensformen eindrängt, sich unseres Lebens bemächtigt, wir mögen wollen oder nicht.

Zum ersten Male hat die Münchener Verkehrsausstellung dieses Jahres es unternommen, diese gewaltigen Erscheinungen des modernen Lebens in einer Gesamtübersicht anschaulich zu machen. Die Ausstellung faßte sie in vier großen Gruppen zusammen.

1. Landverkehr, gegliedert in Bahn- und Straßenverkehr.
2. Wasserverkehr.
3. Luftverkehr.
4. Post (Telephon, Telegraph, Funkwesen).

Bahn, Straßenbahn und Post zeigen das Innere ihres Betriebes mit all seinen fabelhaften technischen Leistungen, die wir uns als selbstverständlich hinzunehmen gewöhnt haben. Vielleicht weniger unmittelbar eindrucksvoll, aber doch auch für den Laien bei einiger Versenkung tiefer anregend, sind die Abteilungen, die uns die Einwirkung der Anlagen und Beförderungsmittel des Verkehrs auf Stadt und Land im Großen und im Einzelnen vorführen. Die Abteilung: Verkehr im Städtebau, Straßenverkehr und Binnenschiffahrt weist eindringlich darauf hin, wie Stadt und Land durch den Verkehr und die für seine Zwecke notwendigen Bauwerke aller Art ihr Antlitz wandeln, wie ganze Landschaften durch den Verkehr zu lebendiger Tätigkeit erweckt werden, wie das, was heute noch zu genügen schien, morgen schon unzulänglich, ja hemmend sein kann; und wie nur sorgfältig vorausdenkende Gesamtplanung uns davor bewahren kann, daß die Straßen unseres Landes und unserer Städte eines schönen Tages den Dienst versagen, weil ihr Ausbau nicht Schritt gehalten hat mit einer sich überstürzenden Entwicklung.

Die erste tiefgreifende Umwälzung alter Lebensbedingungen brachte die Entstehung und ungeheure Entwicklung der Eisenbahn mit sich. Sie drängte mehr von außen her an den alten Organismus unserer Städte heran und bewirkte vielfach eine Umlagerung ihrer inneren Verkehrsrichtungen. Gleichzeitig verloren die Landstraßen, bis dahin die Träger des Warenaustausches zu Lande, einen großen Teil ihrer Bedeutung. Die Anlagen der Bahn aber umgaben bald Festungsgürteln gleich den Stadtkörper und zu der fördernd belebenden Einwirkung des Bahnverkehrs traten häufig schwere Hemmungen einer freien und gesunden Entwicklung dadurch, daß der Stadtkern von natürlichen Ausdehnungsgebieten abgeschnürt, diese selbst ungünstig zerschnitten wurden.



In Karlsruhe trennte der Bahnhof vor allem die entstehende Südstadt von der Altstadt ab. Seine Verlegung beseitigte zwar dies Hemmnis; die Ungunst der Zeiten hat allerdings bis jetzt eine volle Auswirkung dieser Maßnahme verhindert. An Stelle des alten Uebels trat aber alsbald ein neues. Die auf hohe Anschüttung gelegten Anlagen des neuen Personenbahnhofes und seiner Zufahrtslinien riegeln nach Süden und Südwesten zu die Stadt wiederum von natürlichen Ausdehnungsgebieten ab. Die Tatsache, daß die alten Anlagen des großen Verschubbahnhofes im Südosten, der tiefliegenden Güterbahngeleise unmittelbar hinter dem Personenbahnhof nach Süden und durch Bulach zum Güterbahnhof West (am Kühlen Krug) bestehen blieben, erhöhten die entstandenen Schwierigkeiten ganz außerordentlich. Ebenso unglücklich wirkt die mit dem Neubau des Personenbahnhofes vorgenommene Verlegung der Bahn nach Maxau—Pfalz und Eggenstein—Graben an den Westrand von Mühlburg. Die Ausfallstraßen nach Süden (Forchheim—Rastatt), nach Westen (Knielingen—Pfalz) und die ungehemmte Verbindung zwischen Stadt und Rheinhafen sind durch die straßengleiche Führung dieser neu geschaffenen Bahnlinie aufs schwerste beeinträchtigt.

Eine glückliche Lösung der Bahnfragen ist also Vorbedingung für jede gute und ausreichende Lösung des gesamten Straßenverkehrs und der Stadterweiterung nach Südosten, Süden und Westen.

Hier setzen denn auch die Planungen des Stadterweiterungsamtes ein. Eine vor einiger Zeit von anderer Seite angeregte Lösung der Bahnfragen, bei der auch die Personenbahnanlagen vollkommen neu geplant waren, liegt außerhalb des Bereichs des Möglichen und Wünschenswerten. Eine derartig einschneidende Operation läßt sich nicht wiederholt an einem Stadtorganismus vornehmen, besonders aber nicht in so schweren Zeiten, wie wir sie erleben. Man hat sich deshalb mit Recht darauf beschränkt, durchgreifende Aenderungen vorwiegend für den Güterverkehr zu planen. Das Hauptstück davon ist die schon länger ins Auge gefaßte Verlegung des Verschubbahnhofs von seiner jetzigen Stelle, wo er keine ausreichenden Erweiterungsmöglichkeiten besitzt. Der neue Plan sieht ihn vor weit im Norden der Stadt, am Westrand des Hardtwaldes, nördlich der Straße Eggenstein—Hagsfeld, entlang der Linkenheimer Allee. Daraus folgt die Aenderung und Verlegung der Güterbahnlinien, die von den Hauptbahnlinien zum Verschubbahnhof führen. Von Mannheim und Heidelberg her wird der Güterverkehr bei Graben-Neudorf abgezweigt und von Norden her in den Verschubbahnhof eingeleitet. Der Güterverkehr aus Richtung Eppingen—Bretten, Stutgart—Pforzheim wird bei Grötzingen in einer neuen Linie über die Bahnen Karlsruhe—Heidelberg, K.—Mannheim hinweggeführt und von Süden in den Verschubbahnhof eingeführt. Von Süden her zweigt eine Güterbahnlinie nördlich Ettlingen—Reichsbahnhof nach Osten ab, führt durch den Durlacher Wald in die Strecke K.—Mannheim und vereinigt sich dann mit der neuen Grötzinger Linie. Die straßengleichen Bahnlinien aus dem alten Verschubbahnhof nach Süden und Südwesten und zum Güterbahnhof West durch Bulach fallen weg.

Völlig umgestaltet erscheinen auf den Plänen die Bahnverhältnisse im Karlsruher Westen. Hier handelt es sich einmal um den nun nach Norden geführten Anschluß des Güterbahnhofs am Kühlen Krug und des Rheinhafengebietes an den neuen Verschubbahnhof, dann aber auch um die Neuregelung des gesamten Bahnverkehrs über Maxau in die Pfalz. Die Pfalzbahn überschreitet danach nördlich der bestehenden Schiffbrücke auf der geplanten festen Brücke den Rhein, zieht nördlich an Knielingen vorbei, schließt dann an die Bahn Mühlburg—Graben-Neudorf an und gewinnt im großen Bogen, gleichlaufend mit den Güterlinien, nördlich um Karlsruhe herumführend den Anschluß an den Hauptbahnhof. Die Bahnstrecke Güterbahnhof K.-West (Kühler Krug)—Mühlburg—Neureut wird weiter westlich gelegt, sodaß die Honsellstraße unterführt werden kann. Nördlich der Honsellstraße ist ein Personenbahnhof vorgesehen, der offenbar nur noch dem Arbeiterverkehr des Hafen- und Industriegeländes nach Westen und Norden dienen soll. Weiter nördlich jenseits der Knielinger Landstraße ist als Mittelpunkt der dort angenommenen Industrieerweiterung ein neuer Güterbahnhof angenommen. Damit haben wir die wesentlichsten Züge dieser Neuplanung beschrieben.

Zusammengefaßt sind sie:

Verlegung des Verschubbahnhofs von seiner jetzigen Stelle nach Norden in den Hardtwald;

Herstellung der dazu notwendigen Anschlußlinien;

Beseitigung der die Stadt nach Süd und Südwest ringförmig umschließenden Bahnlinien vom Hauptbahnhof nach Grünwinkel—Mühlburg;

dementsprechend Einführung der Pfalzbahn und der Linie Graben—Eggenstein von Norden her in den Hauptbahnhof, unter Benutzung der Linie K.—Mannheim;

Neue Personenbahnhöfe in Mühlburg, Knielingen, Maxau als Ersatz der bestehenden Anlagen, ein ganz neues Karlsruhe-Ost zwischen Durlacher Landstraße und Rintheim;

Neue Güterbahnhöfe: Hafenbahnhof zwischen Becken V und Daxlanden, Güterbahnhof bei Mühlburg.

Zu den ausgestellten Plänen bleibt eigentlich nur ein Punkt, wie mir scheint, nicht geklärt: die schienengleiche Führung der Anschlußstrecke des Güterbahnhofs am Kühlen Krug über die Straßen aus Mühlburg nach Grünwinkel—Rastatt und Daxlanden. Dieser Punkt wird uns aber noch in anderem Zusammenhang zu beschäftigen haben.

Die hier skizzierte Neuplanung des Bahnverkehrs um Karlsruhe sucht mit entschlossenem Schritt die Schäden zu beseitigen, die aus der bisherigen Linienführung und Bahnhofverteilung entstanden sind. Sie geht dabei zweifellos von einer sorgfältigen und wohlüberlegten Weiterentwicklung der im Prinzip schon vorhandenen Flächenaufteilung des Karlsruher Siedlungsgebietes aus. Rheinhafen und Industriegebiet im Anschluß daran sind ja die festen Pole unserer künftigen Stadtentwicklung. Konsequent ist dieser Gedanke durchgeführt in der Annahme einer nach Norden führenden Ausdehnung dieser Gebiete. Dadurch wird eine von Rauch- und anderen Belästigungen der Industrie freie Entfaltung der städtischen Wohnflächen nach Süden und Südwesten ermöglicht. Der Straßenverkehr nach Süden wird von den schwersten Hemmungen befreit werden, worüber im Zusammenhang bei der Erörterung des geplanten Ausbaus des Verkehrsstraßensystems noch ausführlicher gesprochen werden soll. Wir dürfen aber hier schon feststellen, daß endlich ein den Bedürfnissen der Landeshauptstadt gerecht werdendes Zusammenarbeiten des Stadterweiterungsamtes und der Reichsbahn sich anbahnt, ohne das ein fruchtbares Planen auf städtebaulichem Gebiet unmöglich ist. Das beweisen gerade die Zustände, deren Beseitigung diese Arbeit anstrebt.

Aus dem Stadtkreise

Die Zeppelin-Eckener-Werbewoche.

Der Reichsausschuß für die Zeppelin-Eckener-Spende teilt folgendes mit: Bekanntlich gehören die Tage vom 11. bis 18. Oktober dem Gedanken der Ueberfahrt des L. Z. 126 von Friedrichshafen über den Ozean nach Amerika, dem Gedenken des Grafen Zeppelin und der Erhaltung seines Werkes, der Werft in Friedrichshafen. Es handelt sich darum, gerade in dieser Werbewoche den Kampf um die große Idee immer mehr ins Volk zu tragen: Deutschland, das stolz ist, der Welt den Beweis erbracht zu haben, daß ein Luftschiff in der Lage ist, alles bisher Dagewesene in der Ueberquerung großer Strecken zu schlagen. Die Zeppelinwerft in Friedrichshafen ist aber in Gefahr, ihre Pforten schließen zu müssen, wenn es nicht gelingt, dem Werk des Grafen Zeppelin neue Mittel zuzuführen. Nicht darum handelt es sich, was irrtümlicherweise leider vielfach in den Vordergrund gestellt worden ist, ein Nordpolschiff zu schaffen; der Kernpunkt dieses Kampfes um die Idee ist der Ausbau und die Vervollkommnung des großen transozeanischen Verkehrsgedankens, ein Problem, das bisher Deutschland allein mit seinen Zeppelinschiffen der Lösung nähergebracht hat. Diesem großen Problem ist die Zeppelin-Eckener-Werbewoche mit ihren vielseitigen Veranstaltungen und umfangreichen Sammlungen gewidmet.

Vorführung des Verkehrsfilms der Mannheimer Polizeidirektion.

Gestern nachmittag wurde im Städt. Konzerthaus der von der Polizeidirektion Mannheim auf Anordnung des Bad. Innenministeriums und mit Unterstützung des Reichsverkehrsministeriums von der Film-Gesellschaft Martin John u. Co., Mannheim, hergestellte Verkehrsfilm vor einem geladenen Kreis vorgeführt. Der Film, dessen Manuskript von Regierungsrat Lafontaine, Mannheim, stammt, hat eine Länge von 1600 Meter und wurde unter der Regie der Herren John und Bercher, Mannheim, gedreht. Er zeigt in unterhaltender, anschaulicher Weise die Gefahren, die der großstädtische Verkehr in sich birgt, das Anwachsen der Unfallziffern und erläutert an praktischen Beispielen die für jeden einzelnen notwendigen Verkehrsregeln. Als Beispiel nimmt der Film die Stadt Mannheim, durch deren schachbrettartige Anlage und die damit sich häufenden Straßenkreuzungen die Verkehrsregelung sich besonders schwierig gestaltet. Wir sehen den Verkehrsschutzmann bei der Ausübung seiner vielfältigen Funktionen, deren Aufgabe es ist, das Publikum vor den Gefahren, die der moderne Straßenverkehr in sich birgt, nach Möglichkeit zu bewahren.

Im eigenen Interesse sollte aber auch das Publikum auf die an sich höchst einfachen Verkehrsregeln achten. Jeder sollte sich diesen Film ansehen, der Wagenlenker sowohl wie der Straßenpassant, und vor allem unsere Jugend, die, solange sie sich auf der Straße befindet, von den Gefahren des Verkehrs umlauert ist. Man muß den Film gesehen haben, um sich eine Vorstellung zu machen, wo überall die Verkehrspolizei hilft, des schwierigen Problems Herr zu werden: Wir sehen sie auf dem Flugplatz, am Strandbad, im Vergnügungspark, bei der Abfahrt eines Dampfers, bei der Beförderung eines Allzudurstigen usw. Der Film betont vorzüglich die Notwendigkeit, auf Jugend und Publikum, aber auch auf die Kraftfahrer, erzieherisch einzuwirken, um durch Beachtung der Verkehrsgebote die Unfallziffer so niedrig wie möglich zu halten. Wir wollen hoffen, daß sich jeder im eigenen Interesse den Verkehrsfilm, der heute mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, ansieht und aus diesem Anschauungsunterricht die entsprechenden Nutzanwendungen zieht. fm.

Auslegung der Stimmlisten und Stimmkarteien für die Landtagswahl.

Die Auslegung der Stimmlisten und Stimmkarteien findet, wie angeordnet, vom 1. bis einschließlich 11. Oktober statt. Siehe die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Grundbuchkosten in Aufwertungssachen.

Durch Verordnung des Justizministeriums vom 28. September 1925 ist bestimmt, daß die Einsicht in das Grundbuch, sofern es sich um eine Aufwertungsangelegenheit im Sinne des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 handelt, kostenfrei ist. Gebühren- und auslagenfrei sind auch die Eintragungen in das Grundbuch, sofern sie die Eintragung des gesetzlichen oder vereinbarten Aufwertungsbetrages von Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die Eintragung der Befugnis des Eigentümers, an der vorbehaltenen Stelle eine Hypothek oder Grundschuld eintragen zu lassen, oder die Eintragung des Verzichtes auf diese Befugnis (§ 7 Absatz 3 und 5 des Aufwertungsgesetzes) sowie ferner die Wiedereintragung gelöschter Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten in Höhe des gesetzlichen oder vereinbarten Aufwertungsbetrages betreffen. Das Gleiche gilt für die Einsicht des Schiffsregisters in Aufwertungssachen und die entsprechenden Eintragungen in diesem Register.

Rückblicke vom Tage.

Mittwoch, den 30 September.

Cajus Cäsar Caligula, dritter römischer Kaiser, wurde am 30. September des Jahres 12 geboren. Während seiner Regierungszeit 37—41 wurde er geistesgestört, er regierte im Größenwahn, wurde grausam, wohllüstig und verschwenderisch und erklärte sich selbst für einen Gott. Am 24. Januar 41 wurde er durch Verschworene ermordet. — Am 30. September 1803 wurde der spätere preußische General Gustav von Alvensleben geboren. Er befehligte im Kriege 1870/71 das 4. Armeekorps (Beaumont, Paris) und starb am 30. Juni 1881. — Der Dichter und Schriftsteller Rudolf v. Gottschall erblickte am 30. September 1823 in Breslau das Licht der Welt. Er war lange Zeit Redakteur der in Leipzig erschienenen „Blätter für literarische Unterhaltung" und der Zeitschrift

„Unsere Zeit" und war als geistreicher, vielseitiger und schaffensfroher Dichter und Schriftsteller sehr beliebt und beachtet. Mit 86 Jahren segnete er 1909 das Zeitliche. — Zehn Jahre nach Gottschall, am 30. September 1833, wurde Ferdinand von Saar geboren. Zunächst Offizier, griff er später zur Feder und hat eine Anzahl Trauerspiele („Heinrich IV.", „Die beiden de Witt" u. a.) hinterlassen. 1906 verschied er. — Vom Weltkriege: Am 30. September 1915 scheiterte in Ostgalizien ein russischer Durchbruchsversuch bei Tarnopol unter schweren Verlusten für den Feind. — 1919 am 30. September wurde die „Technische Nothilfe" ins Leben gerufen. Von manchen verkannt und angefeindet, stieg sie bei der Mehrheit des Volkes in hohe Achtung und hat sich nachdem als unentbehrlich erwiesen.

*

Dienst-Jubiläum. Am Dienstag konnte der Hausinspektor an der Südendschule (früher an der Uhlandschule), Philipp Schaber, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern, aus welchem Anlaß dem stets diensteifrigen und liebenswürdigen Beamten von allen Seiten herzliche Glückwünsche und Ehrungen zuteil wurden. Die Hausmeistervereinigung überreichte dem Jubilar und dessen Gattin dem Tag angepaßte wertvolle Geschenke mit entsprechender Widmung, wofür beide innigen Dank aussprachen. Ende der Woche wird die genannte Korporation einen besonderen Ehrenabend für den Jubilar veranstalten.

Jubiläum. Am 1. Oktober wird der Hausmeister des Badischen Kunstvereins, Herr J. Huber, auf eine 25jährige verdienstvolle Tätigkeit im Dienste des Vereins zurückblicken können. Dem in weiten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung, vor allem bei der Künstlerschaft bekannten und geschätzten Jubilar besten Glückwunsch.

Ehrung. Der bekannte badische Heimatforscher und gelegentliche Mitarbeiter der „Pyramide", Eisenbahnoberinspektor Gustav Rommel von hier, wurde von der Gemeinde Dietlingen, Amt Pforzheim, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Herr Rommel ist der Verfasser der Ortsgeschichte von Dietlingen. Ein künstlerisch ausgestatteter Ehrenbürgerbrief und als besonders sinnige Gabe, ein goldener Siegelring mit dem Ortswappen, wurde dem Ehrenbürger überreicht.

Straßenbahn nach Knielingen. Mit Wirkung vom 1. Oktober an wird der Pendelbetrieb Lameyplatz—Knielingen an Werktagen während der Hauptverkehrszeiten versuchsweise auf 20-Minutenverkehr verdichtet. Näheres siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

Die Fremdenlegion. Zwei Berliner Burschen, die auf der Arbeitssuche auch in das besetzte Gebiet gelangten, wurden in Mainz von einem Werber der französischen Fremdenlegion aufgegriffen und unter Arbeitsversprechungen in die Kaserne in Saargemünd geschleppt. Nach ihren Angaben befanden sich dort noch 23 Deutsche aus Bayern, Sachsen, Ostpreußen und Pommern, die auf ähnliche Weise verschleppt worden sind. Es gelang ihnen, mit einem Bayern nach standhafter Ablehnung des Fremdenlegion-Kontraktes aus der Kaserne zu entkommen. In Saarbrücken wurden ihre Angaben polizeilich festgestellt und sie dann in ihre Heimat abgeschoben.

Warnung. Wie die Polizei berichtet, tritt in letzter Zeit in verschiedenen Städten ein Mann unter den mannigfachsten Namen auf, der angibt, entweder Mündel unterbringen oder eine Tauschwohnung suchen zu wollen. Nachdem er sich derart Zutritt verschafft hat, führte er in unbewachten Momenten Diebstähle aus, wobei es ihm in der Hauptsache um Schmucksachen, Uhren usw. zu tun ist. Es handelt sich um den im Jahre 1877 in Königsberg geborenen Kaufmann Julius Jacobi.

Ausweise mitnehmen. Als Umschlagsbahnhof für den Schnellzugsverkehr ist der Bahnhof Niederlahnstein immer stark von Fremden besetzt. Aus diesem Grunde werden von der Besatzung häufig Paß- und Ausweisrevisionen vorgenommen, weshalb es sich für die Durchreisenden empfiehlt, ihre Ausweise stets bei sich zu führen.

Billige Reisegelegenheit zur Frankfurter Messe bietet sich durch Benutzung des Sonderzuges nach Frankfurt a. M. am 4. Oktober. Dieser fährt ab Karlsruhe um 7.04 Uhr vorm. und trifft um 9.24 Uhr vorm. in Frankfurt a. M. ein. Ein Rückzug verläßt Frankfurt a. M. am gleichen Tage um 8.55 Uhr nachm. und ist um 11.43 Uhr nachm. in Karlsruhe. Fahrkarten für diese Sonderzüge sind erhältlich bei E. P. Hieke, Hamburg—Amerika-Linie, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, in Durlach: Carl Lenz, Zigarrengeschäft, Hauptstr. 69.

Der Schmuck des Heims. Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Gerber & Schawinsky, Karlsruhe, Kaiserstr. 221, bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

Verzögerung der Briefpost aus Süd- u. Südwestafrika. Wegen des Seemannsausstandes ist die regelmäßige Postverbindung von Süd- und Südwestafrika nach Europa unterbrochen. Es muß mit weiteren Verzögerungen der Briefsendungen aus Süd- und Südwestafrika gerechnet werden.

Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Dänemark. Am 1. Oktober wird der Postüberweisungsverkehr mit dem Königlich Dänischen Postgirokontor in Kopenhagen aufgenommen. Demgemäß können Postscheckkunden Beträge von ihrem Postscheckkonto in Deutschland auf ein Postscheckkonto bei dem Königlich Dänischen Postgirokontor in Kopenhagen und umgekehrt die dänischen Postscheckkunden Beträge auf Postscheckkonten in Deutschland überweisen. Die Ueberweisungen nach Dänemark, zu denen die innerdeutschen Postüberweisungsvordrucke zu verwenden sind, können in Reichsmark oder in dänischer Währung (Kronen und Oere) ausgestellt werden. Der Betrag der Ueberweisungen ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt für je 100 RM. 5 Pfg., mindestens 20 Pfg. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Ueberweisungen nach Dänemark zugelassen. Postüberweisungsverkehr besteht im übrigen noch mit Danzig, Oesterreich, der Schweiz und Ungarn.

Zusätze in Drucksachen. Anscheinend herrscht in der Oeffentlichkeit Unklarheit darüber, wie die Post Zusätze in Drucksachen beurteilt, die durch Stempelabdrücke gemacht werden. Zur Beseitigung von Zweifeln sei darauf aufmerksam gemacht, daß durch Stempel hergestellte Abdrücke nicht als Drucksachen gelten. Druckstücke, die mit Stempel bewirkte Zusätze erhalten, werden daher ebenso wie handschriftlich ergänzte Drucksachen behandelt. Bei Nachtragungen bis zu 5 Worten unterliegen sie der Gebühr für Teildrucksachen (unter Umschlag bis 50 Gramm 5 Pfg., als Karte im Fernverkehr 5 Pfg., im Ortsverkehr 3 Pfg.); werden mehr als 5 Worte nachgetragen, so ist das Druckstück unter Umschlag mit der Briefgebühr, als Karte im Fernverkehr mit 5 Pfg., im Ortsverkehr mit 3 Pfg. freizumachen. Orts- und Datumsangaben, sowie die allgemein üblichen Absenderbezeichnungen zählen nicht mit.

Verhaftung im Gerichtssaal. Während einer öffentlichen Schöffengerichtssitzung bemerkte ein Mann aus dem Publikum: „Das ist die Höhe, daß der Staatsanwalt den Schöffen beeinflußt." Eine sofortige Untersuchung stellte fest, daß der Staatsanwalt eine ganz unwesentliche Bemerkung zu dem neben ihm sitzenden Schöffen gemacht hatte. Durch sofortigen erfolgten Gerichtsbeschluß wurde der Mann zur Verbüßung einer Haftstrafe von zwei Tagen abgeführt.

Mansardeneinbrüche. In der letzten Zeit sind Mansardendiebe an der Arbeit. Bis jetzt sind sie in folgenden Städten aufgetreten: Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg. In den meisten Fällen handelt es sich um einen Mann im Alter von 25—30 Jahren, 1,65—1,68 Meter groß. Da es bisher nicht gelang, den Täter zu fassen, wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht und ersucht, die nötigen Sicherungsmaßnahmen zu treffen.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Turnverein 1846 unternahm am Sonntag mit seinen sämtlichen Abteilungen seine diesjährige Herbstwanderung. Trotz der unfreundlichen Miene des Wettergottes fanden sich zu den festgesetzten Abfahrtszeiten nahezu 200 wanderfrohe Jünger Jahns zusammen, um nach kurzer Bahnfahrt abteilungsweise von verschiedenen Orten der näheren und weiteren Umgebung aus dem aufblühenden Industriestädtchen Gaggenau und dem befreundeten Turnerbund dort einen Besuch abzustatten. Der düstere Himmel und die rauhen Winde, die durch die Täler und über die Höhen blieben, konnten der fröhlichen Wanderstimmung keinen Abtrag tun, besonders hoch schlugen die Wogen der Freude beim Zusammentreffen der verschiedenen Abteilungen an den vorher bestimmten Berührungspunkten. Leider ließ das kühle Wetter längere Rastpausen im Freien, die insbesondere der Jugend Gelegenheit zu fröhlichem Spiel und Kampf geben sollten, nicht zu; der am frühen Nachmittag einsetzende leichte, aber anhaltende Regen veranlaßte die einzelnen Gruppen, eiligst dem nahen Endziel zuzustreben. Nach kurzer Besichtigung der bis zum Rohbau gediehenen vereinseigenen Turnhalle des Turnerbundes Gaggenau, der trotz aller Hemmungen und finanziellen Schwierigkeiten und unter Aufbietung größter persönlicher Opfer seiner Mitglieder sein großzügiges Projekt zur Durchführung bringt, ging es zum Standquartier im „Grünen Hof", wo sich zahlreiche Mitglieder des Brudervereins zur Begrüßung eingefunden hatten. Dort entwickelte sich bald eine frohe Stimmung, die beim Eintreffen der einzelnen Abteilungen immer neue Nahrung erhielt. Nach genügender Ruhepause, während der die Rucksäcke ihres letzten Inhalts beraubt und die Jugend durch Kaffee und Kuchen erfreut wurden, traten die Jugendleiter und -leiterinnen mit ihren Schutzbefohlenen die Heimfahrt an, während die Zurückgebliebenen noch einige unterhaltende Stunden mit den Gaggenauer Turnerbrüdern verleben durften, bis auch für sie die Zeit zum Aufbruch und zur Heimfahrt mahnte.

Die Vereinigung des Karlsruher Handwerks veranstaltet mit dem Gewerbeverein Karlsruhe, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, am 30. September ds. Js., abends 8 Uhr, im Saale 3 des Colosseums, einen Vortragsabend, in dem Rechtsanwalt Dr. Buchegger über Aufwertungsfragen referieren wird. Die Aufwertungsfrage interessiert heute weite Kreise. Wohl die meisten Handwerker und Gewerbetreibenden werden von ihr berührt. Es ist daher mit einem zahlreichen Besuche des Vortrages zu rechnen, zumal der Referent als ein besonderer Kenner der gesetzlichen Bestimmungen über die Aufwertung und ihre Rückwirkung auf die Wirtschaft anzusprechen ist. Der Vortrag dürfte noch dadurch an Interesse gewinnen, daß an Hand von praktischen Beispielen sich jeder Zuhörer ein klares Bild machen kann.

Veranstaltungen.

Franz von Vecsey, dessen diesjähriger Geigenabend Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal stattfinden wird, hat ein hochinteressantes und abwechselungsreiches Programm gewählt. Es beginnt mit dem E-Dur-Violinkonzert von Bach (nicht zu verwechseln mit der E-Dur-Sonate, die kürzlich Adolf Busch bei uns spielte). Das größte Interesse dürfte die zweite Programmnummer finden: Sonate in D-Moll für Violine und Klavier von Paul Hindemith. Von einem unserer größten Geiger ein ganz modernes Werk gespielt zu hören, dürfte wohl jeden Musikfreund reizen! Der zweite Teil ist mehr auf das Virtuose eingestellt. Er enthält: Serenade mélancolique von Tschaikowsky, Russische Weisen von Wieniawsky und Hexentänze von Paganini. Da Vecsey bekanntlich der bedeutendste Techniker unter den lebenden Geigern ist, dürfte gerade dieser zweite Teil besonderes Interesse hervorrufen. Karten in allen Preislagen sind noch zu haben bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, eine Treppe.

Kaffee des Westens. Heute abend findet ein Ehren- und Abschiedsabend des Kapellmeisters Keßler statt. Vom 1. Oktober an konzertiert täglich Ria Marec's modernes Herrenkünstler-Ensemble. (Siehe die Anzeige.)

Kaffee Bauer. Ein Programm, das eine Reihe der beliebtesten Stücke enthält, hat Kapellmeister Dolezel zum heutigen Sonderkonzert zusammengestellt. Besonders hingewiesen sei auf Mozarts Streichquartett Es-Dur. (Siehe die Anzeige.)

Sport-Spiel

Allgemeine deutsche Sportausstellung 1925.

Wiederholt ist bereits von einer Reihe deutscher Sportverbände der Versuch gemacht worden, durch Sportausstellungen vor allem fernstehende Kreise auf das Wesen und die Bedeutung der Leibesübungen hinzuweisen und obendrein bei den eigenen Anhängern das Verständnis hierfür zu vertiefen. Diesen Ausstellungen konnte jedoch infolge ihres stets beschränkten Umfanges meist nur ein bescheidener Erfolg beschieden sein.

Die anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Deutschen Fußball-Bundes auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig vom 1. bis 11. Oktober erstmalig stattfindende „Allgemeine deutsche Sportausstellung" stellt unter diesen Gesichtspunkten zweifellos einen bedeutsamen, vielleicht sogar sichtlich bahnbrechenden Fortschritt dar.

Den gediegenen, schon rein architektonisch sehr vorteilhaft wirkenden Rahmen der Ausstellung bildet die der Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G. gehörige, etwa 6000 Quadratmeter umfassende Halle VI des großen Messegeländes im Südosten von Leipzig am Fuße des Völkerschlachtdenkmals. Ein mit Teppichen bedeckter und mit Blumen, Blattpflanzen, Plastiken und kostbaren Porzellanen ausgeschmückter Ehrenhof von 300 Quadratmetern bildet den Mittelpunkt der Sport-Ausstellung. Vor diesem Ehrenhofe finden die Ausstellungen des Sächsischen Staates, des Deutschen Hygiene-Museums, der Stadt Leipzig und der Leipziger Staatlichen Akademie für graphische Künste Platz. Zu beiden Seiten des Ehrenhofes schließen sich die großen Ausstellungen des Deutschen Fußball-Bundes und seiner sieben Landesverbände, sowie des Deutschen Reichs-Ausschusses für Leibesübungen unmittelbar an, letzterem wiederum die Ausstellungen der dem Reichs-Ausschusse angeschlossenen deutschen Sportverbände. Insgesamt ist allein mit den Ausstellungen der deutschen Sportverbände eine Fläche von über 2000 Quadratmetern bedeckt!

Sonderausstellungen sind fernerhin vorgesehen für die z. Zt. wohl einzig dastehende Plakatsammlung des kürzlich gegründeten Deutschen Sportbundes sowie für den Sportbuchhandel und die deutsche Tages- und Fachpresse.

Ein Anziehungspunkt besonderer Art verspricht das Sportkino zu werden, in dem neben Lehr- und Anschauungsfilmen aus den verschiedenen Sportgebieten, auch solche allgemeinbildender, kultureller Art vorgeführt werden und erläuternde Vorträge stattfinden sollen.

Die außerordentlich günstige Lage der übrigens vom Deutschen Reichs-Ausschuß für Leibesübungen als eine offizielle Veranstaltung des deutschen Sports bezeichneten Sportausstellung (Nähe des Völkerschlachtdenkmals und des Probstheidaer Stadions, in dem bekanntlich das Schlußspiel um den Jubiläumspokal des D. F. B. entschieden wird) sollte jedem Teilnehmer am Silberjubiläum des Deutschen Fußball-Bundes einen Besuch der Ausstellung zur Pflicht machen. Denn jeder wird belehrt und geistig angeregt die umfangreiche erste Schau des deutschen Sports verlassen.

Boxsport.

Städtekampf im Boxen Schramberg—Karlsruhe. Der Boxklub Heros-Karlsruhe veranstaltete am Samstag abend im „Friedrichshof" obiges Treffen. Der Abend wurde durch einen Schaukampf von Mitgliedern des 1. Karlsruher Boxsportvereins eingeleitet. Im ersten Treffen des Städtekampfes kann F. Wüst-Schramberg den Kampf gegen den aggressiven Fr. Schmidt, B.C. Heros, unentschieden gestalten. Einen erbitterten Kampf lieferten sich die Kreismeister Schondelmeier-Schramberg und E. Krämer, 1. Karlsruher Boxsportverein, den letzterer nach Punkten gewinnt. Im Federgewicht verlor der ausgezeichnete Schramberger Brunnenkant seinen Kampf gegen Paul L'Armee, B.C. Heros, durch das Kampfgericht, das sich nur zu einem Unentschieden entschließen konnte. Im Leichtgewicht stand H. Gerbel-Schramberg von vornherein auf verlorenem Posten gegen den ruhig und kalt boxenden Joe Linder, 1. Karlsruher Boxsportverein, der seinen Gegner in der zweiten Runde zur Aufgabe zwang. Eine kurze Sache war der Kampf im Mittelgewicht, hier schlug Fr. Rombach, B.C. Heros, seinen Gegner E. Matt-Schramberg in großem Stil in der ersten Runde k. o. Das Mittelgewicht brachte ebenfalls ein vorzeitiges Ende. H. Knirs-Karlsruhe schlug in wildem Stile seinen Gegner k. Gerbel-Schramberg in der zweiten Runde k. o. Im Halbschwergewicht wurde B. Röhmer, B.C. Heros, gegen Bernhard-Schramberg in der zweiten Runde wegen fortgesetzten Foulschlägen disqualifiziert. Endergebnis 13 : 5 Punkte für Karlsruhe. Der Kampfabend, der einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, hinterließ durch die durchweg hart und erbittert geführten Treffen einen guten Eindruck, so daß der veranstaltende Verein mit seinem ersten Hervortreten an die Oeffentlichkeit vollauf zufrieden sein kann. O. K.

Rudersport.

Zusammenschluß der badischen Rudervereine. Vor einigen Tagen traten in Karlsruhe die Delegierten der dem Deutschen Ruderverbande angeschlossenen Rudervereine Badens zusammen um über die Gründung eines Zweckverbandes zu beraten. Vertreten waren die Vereine von Mannheim, Rheinau, Eberbach, Karlsruhe, Radolfzell und Konstanz, während Heidelberg und Rastatt auf Grund vorbereitender Besprechungen ihre Zustimmung zu den Entscheidungen gegeben hatten. Die mehrstündigen Verhandlungen führten zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der badischen Rudervereine mit dem Sitz in Karlsruhe. Angeschlossen sind sämtliche badischen Rudervereine, die auf je 50 aktive Mitglieder einen Vertreter in den vorläufigen Ausschuß entsenden. Die Delegierten werden spätestens im Dezember in Karlsruhe zur Konstituierung des Vorstandes zusammentreten. Bis dahin liegen die Geschäfte in den Händen des Karlsruher Regattavereins. Der Deutsche Ruderverband hat die Arbeitsgemeinschaft der badischen Rudervereine genehmigt, deren Zweck u. a. die Vertretung des Rudersports in Baden gegenüber staatlichen und städtischen Behörden usw. ist.

Aus Baden

Erbauung eines Deutschen Symphoniehauses in Baden-Baden.

tu. **Baden-Baden,** 29. Sept. Die Absicht, das große Deutsche Symphoniehaus in Stuttgart zu errichten, ist aufgegeben worden. Der Verein „Deutsches Symphoniehaus" hat in seiner Mitgliederversammlung die Verlegung des Symphoniehauses nach Baden-Baden beschlossen, nachdem die Stadtverwaltung Stuttgart erklärt hatte, nicht in der Lage zu sein, die Ausführung des Bauprojekts zu unterstützen. Die Stadt Baden-Baden dagegen hat einige passende Bauplätze zur Wahl gestellt, sowie eine Summe in Aussicht genommen, so daß in absehbarer Zeit die Ausführung des Monumentalbaues gesichert sein dürfte.

*

ml. **Untere Hardt,** 29. Sept. Die zweite Heu- oder die sogenannte Oehmdernte ist jetzt im allgemeinen beendigt. Nur unter großer Mühe und Sorge konnte das Heu wegen der überaus ungünstigen Witterung unter Dach gebracht werden. Noch jetzt sieht man halbgedörrtes Heu in einzelnen Haufen im Regen liegen, das jedoch kaum als brauchbares Viehfutter, höchstens als Streu, verwendet werden kann. Zurzeit sind unsere Landleute eifrig damit beschäftigt, die Kartoffeln auszumachen. Aber auch hierbei bildet das fast ständige Regenwetter ein großes Hindernis. Die Kartoffelernte fällt zufriedenstellend, teilweise sogar gut aus, wenn auch in einzelnen Gewannen die Früchte zuweilen angefault sind und ausgelesen werden müssen, um sie gleich als Futter für die Haustiere verwenden zu können. — In den letzten Wochen wurde in manchen Orten landwirtschaftliches Gelände vielfach neu in Pacht gegeben. Dabei trat der Fall ein, daß häufig überhaupt kein Gebot auf Grundstücke abgegeben wurde, gewiß ein sicheres Zeichen, daß die Landwirtschaft für Leute, die kein eigenes Gespann haben und noch den Dung kaufen müssen, keinen Reingewinn mehr abwirft. Ueberall hört man die Klagen der Landwirte über die hohen und vielen Steuern, Umlagen und übrigen Abgaben und Lasten, die kaum mehr tragbar seien.

= **Blankenloch,** 29. Sept. Am letzten Sonntag und Montag fand die hiesige Kirchweihe statt, wofür besonders die Geschäftsleute, vor allem die Gastwirte und Metzger, große Vorbereitungen getroffen hatten. In früheren Zeiten wurde diese Festlichkeit von den Nachbarorten und besonders von den Bewohnern der Hauptstadt Karlsruhe aus sehr gut besucht. Teils wegen der schlechten Witterung, teils vielleicht auch wegen des Mangels an den nötigen Moneten, war der Zustrom in diesem Jahre nicht besonders stark.

tu. **Mannheim,** 29. Sept. Gestern ist in Feudenheim ein dort wohnhafter verheirateter 60 Jahre alter Maurer in seiner Wohnung mit seinen beiden 23 und 19 Jahre alten Söhnen in Streit geraten, in dessen Verlauf er zum Messer griff und dem älteren Sohn einen Stich in den Rücken versetzte, wodurch die Lunge verletzt wurde, und dem jüngeren eine Verletzung an der linken Hand beibrachte. Ersterer wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert, während der Täter festgenommen und in das Bezirksgefängnis gebracht wurde.

tu. **Kailbach,** 29. Sept. Am letzten Freitag abend ging ein heftiges Gewitter über unsere Gegend nieder, wobei der Blitz in ein Pferdegespann, das auf freiem Felde war, einschlug und die beiden Pferde tötete.

tu. **Mosbach,** 29. Sept. Am Sonntag früh brach auf dem Schreckhof Feuer aus, dem eine gefüllte Scheuer zum Opfer fiel. Wohnhaus und eine angebaute Remise konnten gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend.

dz. **Bühl,** 29. Sept. Der Kreisrat bewilligte in seiner letzten Sitzung nunmehr endgültig den Neubau der Winterschule nach den ausgearbeiteten Plänen, ohne den ursprünglich vorgesehenen Wohnflügel, mit einem Aufwand von rund 130 000 M. Die Arbeiten werden bis auf einige Positionen sofort vergeben und der Bau sofort begonnen werden.

Wichtig für Lotteriespieler ist die Bestimmung in dem neuen Reichseinkommensteuergesetz vom 10. August 1925, daß Lotteriegewinne künftighin steuerfrei sind. Dadurch werden die Zweifel, die bisher bei dem Publikum über die Frage entstanden sind, ob es überhaupt lohne, in der Lotterie zu spielen, beseitigt. Es steht nunmehr unbedingt fest, daß im Falle eines Gewinnes in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie lediglich die planmäßigen 20 Prozent und weiter nichts, insbesondere keinerlei Steuern gekürzt werden. Auch ist der Gewinn dem zuständigen Finanzamt nicht als Einkommenszuwachs aufzugeben. Demgemäß werden dem Spieler eines Achtelloses, das nur 3 RM. in jeder Klasse kostet, im Falle eines Gewinnes von 100 000 Mk., die schon in jeder der vier Vorklassen als höchste Gewinne ausgespielt werden, 10 000 RM. und, falls er das große Los in der Haupt- und Schlußklasse gewinnen sollte, 50 000 RM. bar ausgezahlt. Es sind dies Summen, die in heutiger Zeit schon ein großes Vermögen bedeuten und die glücklichen Gewinner von jeder Sorge befreien. Wer noch kein Los hat, säume daher nicht, sich sofort ein solches zu sichern, da dem Vernehmen nach bei der bevorstehenden 26./252. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, deren Plan erhebliche Gewinnverbesserungen aufweist, bereits eine solche Nachfrage nach Losen eingesetzt hat, daß abermals mit einem Ausverkauf zu rechnen ist. Die Ziehung 1. Klasse findet bereits am 16. und 17. Oktober d. Js. statt.

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse 2c. vertilgt unter Garantie und billiger Berechnung
Friedrich Springer,
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt, Karlsruhe,
Markgrafenstraße Nr. 52, Telefon Nr. 3263,
Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln gegen aller Art Ungeziefer.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Büdo befriedigt alle!
Jedermann ist entzückt von der Güte dieser Qualitäts-Schuhcreme. Ihre Schuhe bleiben wie neu, und halten viel länger.
Es gibt nichts besseres für Ihre Schuhe!

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Ein dritter Kali-Großkonzern: Burbach—Gumpel.

Wintershall, oder richtiger gesagt, sein System macht Schule! Es ist kein Geheimnis, daß die Innenkonzentration bei Wintershall von den anderen Gruppen der Kali-Industrie seit langem mit Besorgnis sowohl als auch mit etwas scheelen Augen verfolgt wird. Man sah im Geiste bereits Wintershall die Majorität im Kali-Syndikat an sich reißen und bereitete Gegenmaßnahmen vor. Diese gipfelten äußerlich in der Gründung des sog. „Antiblocks", der, nach Erwerb der Mansfeldquote — man zahlte den enormen „Kampfpreis" von 12 Millionen Mark dafür — und der Einigkeits-Kuxe, die glatte Majorität im Kali-Syndikat besitzt. Trotzdem war es kein Geheimnis, daß der festgefügte und in sich geschlossene Wintershall-Konzern gegenüber dem „Antiblock" viele Vorzüge besaß, eben insofern, als der „Antiblock" doch nur ein aus Zweckgründen zusammengeballtes Gefüge darstellt (der Zweck ist, Wintershall zu verhindern, die Majorisierungsbestrebungen mit Erfolg fortzusetzen, während der Wintershallkonzern einem zielbewußten Willen gehorcht. Der „Antiblock" ist also gewissermaßen eine „Zielgemeinschaft", in der die einzelnen Mitglieder vollständig selbständig handeln, einem einheitlichen Willen also keineswegs unterworfen sind.

Man kann es daher durchaus verstehen, wenn in den Kreisen des „Antiblock" der Gedanke engeren Zusammenschlusses unter den einzelnen Mitgliedern aufgetaucht ist, derart, daß benachbarte Werke mit ähnlichen Vorkommen zusammengehen, und man wird sich nicht wundern, wenn auf diesem Wege der Burbach-Konzern und der Gumpel-Konzern vorangehen, nachdem bekannt geworden ist, daß sehr wesentlich auch auf die Initiative von Gumpel die Gründung des „Antiblock" zurückzuführen ist. Vielleicht haben bei Gumpel auch etwas finanzielle Erwägungen mitgespielt — der Bau der Chlorkaliumfabrik hat ziemlich erhebliche Mittel verschlungen — doch ist dies keineswegs sicher, besonders wenn man hört, daß die Gesamtkosten des Bauprogramms bei Gumpel 3,5 Mill. Mark und die Kosten der beiden Fabriken in Siegfried-Giesen 2,75 Mill. Mark betragen haben, der gegenwärtige Schuldenstand sich aber nur auf 2 Mill. Mark beläuft, denen z. B. allein bei Königshall-Hindenburg Guthaben in Höhe von 1 Mill. Mark gegenüberstehen. Die Interessengemeinschaft, die — wir möchten annehmen, vorläufig — losen Charakter besitzt, sieht personelle Verbindung durch Austausch der Grubenvorstandsmitglieder vor; ein Kuxenaustausch findet nicht statt. Auch ist keine vertragliche Bindung hinsichtlich eines unbedingten Zusammengehens der beiden Konzerne im Kalisyndikat vorgesehen, jedoch geht man wohl kaum fehl in der Annahme, daß die beiden Konzerne in der Zukunft im Kalisyndikat geschlossen auftreten werden. Die Tatsache, daß auch die Herzoglich Arenbergische Vermögensverwaltung an dem Gumpel-Konzern gleichzeitig Interesse genommen hat, hat nur untergeordnete Bedeutung. Im Falle Burbach-Gumpel bedeutet der Austausch von Vorstandsmitgliedern offensichtlich Annäherung der beiden Konzerne, die Nachbarn sind und vollkommen gleichwertige Vorkommen besitzen, sowie auch gut ausgebaute, moderne Werke.

Die neue Kali-Kombination stellt nunmehr, neben Wintershall und Salzdethfurt, die drittgrößte Gruppe in der Kaliindustrie dar. Der Gumpel-Konzern hatte Ende 1924 etwa 69½, der Burbach-Konzern etwa 87½ Tausendstel Anteil am Kalisyndikat, sodaß die neue Interessengemeinschaft immerhin etwa 15—16 Prozent des Kaliabsatzes auf sich vereinigt. Der Gumpel-Konzern verfügt über 18 Einzelbeteiligungen, er produziert indessen nur auf den Werken Siegfried-Giesen, Königshall-Hindenburg — diese beiden Werke bilden den Schwerpunkt der Gumpelschen Produktion —, ferner Rössing-Barnten, Asse, Desdemona und Salzungen. Der Burbach-Konzern besitzt insgesamt 19 Quoten, und es arbeiteten Ende 1924 die Gewerkschaften Burbach, Bartensleben, Krügershall, Günthershall, Wittekind, Carlshall, Hildasglück, Volkenroda, Poethen, Beienroda und Niedersachsen. Außerdem ist Burbach stark an der Erschließung der wertvollen badischen Schächte interessiert; er besitzt hier die Gewerkschaften Markgräfler und Baden.

Das Zusammengehen zwischen Burbach und Gumpel ist also gleichbedeutend mit dem Beginn einer strafferen Zusammenfassung des „Antiblocks", dessen einzelne Mitglieder sicherlich zum Teil dem Beispiel Burbach—Gumpel folgen werden. Im übrigen haben sich die Gegensätze zwischen Wintershall einerseits und dem „Antiblock" andererseits in der letzten Zeit ganz bedeutend verwischt, sodaß dem Antiblock keineswegs mehr die praktische Bedeutung beizumessen ist, wie zur Zeit seiner Begründung. Die Annäherung geht u. a. schon aus der Tatsache hervor, daß die letzte Preiserhöhung um 5,2 Prozent im April einstimmig, also auch von Wintershall, dem Preissenkungs-Favoriten, mit beschlossen worden ist, und auch bei der über kurz oder lang wahrscheinlichen neuerlichen Preiserhöhung — diese wurde gelegentlich der Gumpel-Versammlungen als sicher hingestellt — dürfte sich eine energische Gegnerschaft von Wintershall nicht bemerkbar machen. Für die verhältnismäßig große Einigkeit zwischen den beiden Gruppen spricht auch eine Mitteilung in der Gumpel-Versammlung, nach der unlängst eine Zusammenkunft der Leiter der maßgebenden Kali-Konzerne stattgefunden hat, auf der der prinzipielle Wille zur Herbeiführung einer gemeinsamen Plattform, also eines gemeinsamen Programms in den Hauptfragen der Kalipolitik, zum Ausdruck gekommen sein soll. Diese Entwicklung wäre gerade in der Kaliindustrie außerordentlich erwünscht, da diese Industrie einen der Hauptaktivposten unseres geschwächten Wirtschaftskörpers darstellt, der in einer Zeit der tiefsten wirtschaftlichen Depression, wie wir sie soeben durchleben, Rekordabsätze aufzuweisen hat, Absätze, die die Friedensziffern sogar um ein beträchtliches übersteigen. Ginge damit Hand in Hand eine Reform der längst nicht mehr zureichenden Kaligesetzgebung (Kaliwirtschaftsgesetz), so würde dies das völlige Gelingen des Konsolidierungsprozesses in der Kaliindustrie entscheidend fördern. Der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit muß freilich festen Fuß fassen; das so beliebte Kräftemessen bezw. Kräftezersplittern darf sich nicht wieder ausbreiten. Der erste Schritt, die deutsche Kaliindustrie wieder auf ihre alte Höhe zu führen, ist getan: das Abkommen mit dem Elsaß hat dem leidigen Konkurrenzkampf ein Ende gemacht; nunmehr hat die deutsche Kaliindustrie selbst das Wort. Die wesentlichsten Gegensätze innerhalb der Industrie sind glücklich überbrückt; es sollte den verantwortlichen Leitern, besonders angesichts der Rekordabsätze, wahrlich nicht zu schwer fallen, nun auch über die bereits geschlagene Brücke hinwegzuschreiten und dem nur scheinbaren Gegner die Hand zur Versöhnung und Gemeinschaftsarbeit zu reichen.

Wirtschafts-Wochenrundschau.

Haftung für unberechtigte Annahme von Frachtgut durch Angestellte.

Im März 1919 brachte die Firma J. in Kiel einen Waggon mit Maschinenteilen an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Bochum zur Versendung. Der zu diesem Waggon gehörige Frachtbrief ging verloren, so daß der Wagen nicht nach Bochum, sondern im April nach Gelsenkirchen-Schalke gelangte. Zu gleicher Zeit ging der Güterabfertigung Gelsenkirchen-Schalke ein Frachtbrief über einen andern Waggon von Kiel aus zu. Dieser Waggon mit Brucheisen zum Einschmelzen (U-Boot-Schrott), der zunächst in Langenfelde zwecks Zurechtladung der verschobenen Ladung zurückgehalten wurde, sollte an die Eisengroßhandlung Aktiengesellschaft St. in Gelsenkirchen befördert werden. Irgend ein Schlauberger, der aber nicht festgestellt werden konnte, benutzte jetzt den Frachtbrief des nicht vorhandenen Waggons für den aus Kiel eingetroffenen Waggon, dessen Frachtbrief verloren gegangen war. Er änderte die Nummer des Frachtbriefes ab und so gelangte die Firma St. in Gelsenkirchen in den Besitz des Waggons mit Maschinenteilen, der nach Bochum gehen sollte. Die Firma St. entlud den Wagen und verbrauchte einen Teil der Maschinenteile zu ihren Einschmelzzwecken. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft hat die Deutsche Reichseisenbahngesellschaft wegen des Schadens in Anspruch genommen. Letztere verlangt nunmehr von der Gelsenkirchener Firma St. aus abgetretenen Rechten Schadenersatz. Landgericht Essen und Oberlandesgericht Hamm haben die Beklagte im wesentlichen nach den Anträgen der Klägerin zur Leistung von Schadenersatz verurteilt, das Oberlandesgericht zur Zahlung von 14 408 Goldmark. Das Reichsgericht hat die Revision der Beklagten zurückgewiesen und damit das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird der Einwand der Revision für unbegründet bezeichnet, daß es beim Besitzerwerbe hinsichtlich des guten Glaubens an die Berechtigung zum Besitz (§ 990 B.G.B.) nur auf den guten Glauben des Besitzerwerbes selbst ankomme, nicht dagegen auf den Besitzdiener, der den Besitz erworben hat. Vielmehr handelt der Besitzdiener als Stellvertreter desjenigen, für den er den Besitz erwirbt. Es sei selbstverständlich, daß bei einem so großen Unternehmen wie dem der beklagten Aktiengesellschaft der Besitzerwerb von Betriebsmaterial nicht unmittelbar durch ein Vorstandsmitglied erfolge, sondern durch Angestellte, die ein für allemal damit beauftragt seien. Diese Angestellten handeln insoweit als Bevollmächtigte und Vertreter der Firma.

Verkauf einer Krupp-Gewerkschaft. Nach Meldungen Berliner Blätter beabsichtigt die Friedrich-Krupp-A.-G. die ihr gehörige Gewerkschaft „Norddeutschland" an eine französische Interessengruppe zu verkaufen. (Eig. Drahtmeldung.)

Eine Gründung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Unter der Firma Deutscher Benzolvertrieb der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. G. m. b. H. Hamburg, wurde mit einem Stammkapital von 5000 Mark eine neue Gesellschaft gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist, nach Weisungen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Benzol, monologe Motorbetriebsstoffe und tierische Oele bezw. Schmieröle sowie andere Artikel zu Motorbetrieben zu vertreiben. (Eig. Drahtmeldg.)

H. Lentke A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft hat wegen plötzlicher Kreditsperre seitens der Deutschen Raiffeisenbank Geschäftsaufsicht beantragt. Der Status soll aktiv sein. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Verteilung der Auslandskredite der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Für die Kredite ist folgender Verteilungsschlüssel vorgesehen worden. Es sollen erhalten: Die Landschaften 32 Millionen, die Hypothekenbanken 29 Millionen, die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute 24 Millionen und die Sparkassen 20 Millionen Mark. (Eig. Drahtmeldung.)

Moratoriumsgesuch einer Berliner Großhandlung. Zu dem Gerücht über Zahlungsschwierigkeiten der Berliner Tee- und Kaffee-Großhandlung J. L. Rex erfährt die „B. Z. am Mittag", daß sich die Passiven der Firma auf 2,8 Millionen belaufen sollen, während die Aktiven einschließl. sämtlicher Grundstücke mit 2,3 Millionen bewertet würden. Sämtliche Gläubiger hätten einem Moratoriumsgesuch des Inhabers zugestimmt, da bei dem flotten Geschäftsgang eine Regulierung in absehbarer Zeit zu erwarten sei.

Weiter wird gemeldet, daß im Augenblick noch nicht gesagt werden kann, ob bei den notwendigen sofortigen Realisationen die dem tatsächlichen Wert entsprechenden Preise erzielt werden können. Ein finanzieller Zusammenbruch komme nicht in Frage. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten sind durch unerwartete Kündigung einer erststelligen Hypothek entstanden.

Schwierigkeiten bei der G. v. Giesches Erben A.G. An der Berliner Börse waren Gerüchte im Umlauf über Schwierigkeiten eines oberschlesischen Montan-Konzerns, in die auch die Preußische Staatsbank verwickelt sein soll. Wie der „Berl. Lokalanz." hierzu erfährt, handelt es sich um die Firma G. v. Gieschés Erben, die sich im Augenblick infolge plötzlicher Kündigung großer amerikanischer Kredite in Schwierigkeiten befindet. Die Forderung der Seehandlung an die Firma belief sich auf 15 Mill. Mark, die jedoch, wie dem Blatt ausdrücklich versichert worden sei, völlig ausreichend sichergestellt sei. Der Status der Firma an sich sei völlig gesund. Es handle sich ledig-

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	28. 9.	29. 9.
5% Reichs-Anl.	0.235	0.234
3% do.	0.460	0.450
Dollarsch.-Anw.	95.20	95.30
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	0.305	—.—
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	0.305
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
4% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
5% Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Geld)	—.—	40 50
3% Mex. konv. Innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	—.—	7.40
4½% Anat. S. I	8.00	8.—
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 300	60.50	60 —
Nordd. Lloyd 40	65.—	64 75
Baltim. u. Ohio R.	—.—	49.—
Banken.		
Bad. Bank 100	29.50	29.—
Darmst. u. Nat.B. 100	108.50	107.—
Dtsch. Bank 100	109.—	107.12
Disconto-G. 150	103.—	102.25
Dresd. Bank 80	100.—	100.—
Metallbank 160	76.—	76.—
Mitt. Creditb. 20	94.—	93 75
Oest. Creditanst.	7.60	7.50
Rh. Creditb. 40	87.—	87.—
Süd. Disk.-G. 100	91.—	91.—
Wiener Bankv.	—.—	5.525
Württ. Notenb.	—.—	—.—
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	—.—	66 50
Buderus Eis. 200	49 50	48.25
Dtsch-Luxem. Bg. 700	70.50	68.50
Gelsenk. Bg. 700	74 50	73.—
Harpen. Bg. 1000	103.—	—.—
Mannesm.-Röhren 600	65.—	63.50
Mansf. Bgb. 50	69.—	66.—
Phönix Bgb. 500	72.—	70.75
Tellus Bergb. 20	60.—	60.—
Laurahütte 100	39.—	37.60
Brau. Wulle 120	85 —	85.—
Adt Gebr. 50	26.—	26.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	62.75	63.—
Bad. Weinh. 16	25 —	25.—
Bad. Anilin 200	121.25	121.—
Bad. Msch. F. Durl. 200	94 —	94.—
Bad. Uhrenf. Furt 400	23 —	—
Bay. Spiegelg. 60	44 50	44 50
Cementw. Heidelb. 300	65 25	65.—
Ch. Albertw. 300	80.25	80.—
„ Griesheim 200	117.—	116.37
„ Weiler terMeer 120	—.—	115.50
Daimler Mot. 60	41.25	40.25
Dt. Gold & Silbsch. 140	93.25	92.—
Dsch. Verlagsanst. 200	140.—	140 —
Dyckerhoff & Widm. 60	26.50	26 25
Eis. Kaisersl. 40	20.—	18 —
Elberf. Farb. 200	118.—	116 90
El. Licht u. Kr 60	—.—	94.—
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0 235	0.235
Ehrh. & Schm. frz. 1000	20.—	20.—
Eßlin. Msch. 100	40.—	40.—
Ettlg. Spinnerei	—.—	50.—
Faber & Schleicher 80	52.—	52.25
Gebr. Fahr 100	48.—	46.50
Felmech. Jetter 120	66.—	66.—
Fkf. Pokor. & Witt. 100	—.—	34.25
Fuchs Wagg. 25	0.480	0.480
Ganz Ludwig 2	—.—	0.100
Gritzn. Msch. 300	96.—	96.—
Grün & Bilf. 180	97.—	95 —
Haid & Neu 300	—.—	40.—
Hanfw. Füss. 200	63.—	63.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb. 20	—.—	—.—
Höch. Farb. 200	118.25	117 25
Holzmann 80	57.50	55.75
Holzver.-Ind. 80	56.12	54.—
Inag Erlang. 20	0.480	0.480
Jungh. Gebr. 140	60.—	57.75
Kammg. Kaisersl. 120	70.—	70.—
Karlsr. Msch. 50	33.50	33 25
Klein Schanzl. & B. 80	31.—	30.—
Knorr 50	47.25	—.—
Kons. Braun 15	—.—	—.—
KraußLokom. 50	—.—	33 75
Lameyer 150	77.—	76.—
Lechwerke 250	72.—	72 37
Led. Spicharz 50	—.—	32.—
Linoleumw. 120	85.—	86.—
Lud. Walzm. 500	—.—	68.—
Maink. Höch. 140	78.—	77.—
Mœnus Stam. 30	39.—	37.30
Mot. Oberus. 250	—.—	39.—
Neck. Fahrz. 100	—.—	60.—
Peters Union 80	62.—	62.—
Pfälz. Nähm. Kayser 50	38.—	38.—
Porz. Wessel 100	—.—	52 —
Reiniger, G. 80	54.50	53.—
Rheinelek. Mannh. 100	63.—	63.—
Rhena. Aach. 60	43 75	—.—
Rodberg	20 50	20.—
Rückforthw. 10	0.375	0 380
Rütgerswer. 160	71.—	71.—
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	—.—	64.50
Schramm. Lackfab. 60	66.—	66.—
Schf. Berneis 40	42.—	41.—
Schuhf. Herz 60	—.—	31.—
Stichel & Co. 40	—.—	4.62
SiemensElek. Betr. 100	—.—	61.50
Sinalco Dtm. 40	42 50	45.—
Südd. Metall 160	56 50	57.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	61 25	61 50
Voltohm Seil u. Kab. 50	—.—	30.—
Wayß & Freyt. 40	—.—	67 25
Zell. Widh. St. 100	88.25	87 75
Zuckf. Wagh. 40	—.—	56 45
„ Frankth 40	59.50	58 10
„ Heilbr. 40	56.—	56.—
„ Offstein 40	55.—	55.—
„ Stuttgart 40	58 —	58.—
variabel		
Benz Motor. 60	41.—	—.—
Dsch. Petrol. 160	—.—	75 50
Großk. Württ. 20	62.50	62.—
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	—.—	8.77
6% Hess. Braunk.	4 50	4 50
5% Preuß. Kaliw. Anl.	—.—	3.52
5% Preuß. Roggenw.	—.—	5.90
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.15	2.15

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	28. 9.	29. 9.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	95.25	95.25
4½% Schatz. IV-V	0.20	0.20
4% Schatz. VI-IX	0.20	—.—
5% D.Reichsan.	0.23	0.235
4% „	0.295	0.29
3½% „	0.28	0.28
3% „	0.455	0.46
D. Schutzgebiet	5.20	4.95
Prämienanleihe	0.13	0.147
5% P. Schatzan.	0.135	0.135
4% Pr. Consols	0.28	0.28
3½% „	0.29	0.29
3% „	0.305	0.28
4% Bad. Schatz.	0 41	0.41
Pfandbriefe		
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	5.75	5.55
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	0.03	—.—
do. Komm. S. 1-2	2.25	2 25
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	4.77	4.55
Frankf. Hypbk. S. 14	6.40	—.—
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	7.45	7.25
Gothaer Grundkred. Abt. 2-20	5.75	5.62
do. Abt. 21	1.25	1.25
do. Abt. 22	—.—	—.—
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 1	—.—	—.—
Hambg. Hypbk. S. 141—600	6.15	6.12
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	4.05	3.85
Meining. Hypb. Em. 1—17	4.80	4.50
do. Prämienpf.	—.—	—.—
do. Em. 18	—.—	—.—
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	4.60	4.55
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 3—29	4.35	4.30
Preuß. Centralb. 1/96 u. s. f. 87	5.73	5.58
Preuß. Komm.	1.70	1 88
Preuß. Hypbk. 1904—05	4.85	4.72
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	4.95	4.42
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	1.75	1.75
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	4.74	4.60
do. S. 14	—.—	—.—
do. Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Ostp. Goldpf. 4%	—.—	—.—
Wertbeständ. Anleihen		
5% Bad. Kohle	8.60	8.50
6% Großkraftw. Mannheim	10.	10 40
5% Pr. Kali	3.50	3.52
5% Pr. Roggen	5 90	5.90
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	7.30	7 50
4 Gold-R.	—.—	10 62
4 Kron.-R.	0 475	0 475
4 Türk. adm.	—	6.80
4 Bagd. S. I	7.60	7.87
4 Bagd. S. II	6.80	—.—
4 Türk. unif.	—.—	—.—
4 Zoll 1911	7.35	7.80
— Lose	20.75	20 60
4 Ung. Gold-R.	9.50	9 80
4 Kron.-R.	0.85	0.80
5 Mex. Anl.	—.—	—.—
4 „ „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl	18.25	—.—
5% Teh N Rail	—.—	—.—
4½	—.—	—.—
4½ Anatol. S. I	8.—	8.—
4½ „ S. II	6.80	6.75
4½ „ S. III	6.35	6.35
Eisenbahn-Aktien		
Lombarden	10 25	—
Baltimore	48 25	48.50
Schantung	1 60	1 52
Hochbahn 500	72.—	71
Süd. Eisenb. 800	58	85 —
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	—.—	—.—
Hapag 300	60 50	60 50
Hamb. Süd. 300	82 25	83.—
Hansa 50	80.—	81 50
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	65.50	65 50
Verein. Elbe 20	34.50	34 25
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 20	1.12	1.12
Berl. Han. G. 200	126.80	126.—
Commerzbk. 60	95.—	95.—
Darmst. Bk. 100	108.75	107.—
D. Asiat. Bk.	32.—	33.—
DeutscheBk. 100	109 —	108.—
D. Uebers. B. 1000	80 25	80.—
Disc.-Kom. 150	103 25	102.50
Dresdner Bk. 80	100 25	100 —
Leipz. Cred. A. 20	80 25	80.—
Mitt. Creditb. 20	94.50	93.50
Oest. Credit	7 50	7.50
Ostbank 20	69 50	69.50
Reichsbank 500	136.75	135 62
Rh. Creditbk. 40	87.—	86 —
Wiener Bankv.	5 50	5.50
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	22 50	21.12
Aach. Spinn.	0 20	0.15
Accumulat. 500	104 25	105 75
Adler & Opp. 250	31 25	31 25
Adlerh. Glas 200	89 90	87 25
Adlw. Kleyer 40	40 50	40.25
A.-G. f. Anil. 100	117 75	116 25
A.-G. f. Verk. 600	104.	104.—
Allg. Elek. G 100	94.50	93 25
Alsen Zem. 500	124	121 50
Ammendf. P. 50	125 25	125.25
Angl. Con G. 100	94 10	94 25
Anna. Stein 300	65	65.—
AnnenerGuß 150	27.—	26.50
Asch. Zellst. 400	—.—	—.—
Augs. Nrb. M. 200	94.—	94.10
Bad. Anilin 240	121 —	120.75
BalckeMasch. 20	1.60	1.60
Barop. Walzw.	11 —	10 50
Basalt A.-G. 20	78.10	75.10
Bay. Spiegelg. 60	45 75	44 50
Berg Evekin 400	70 —	70 50
Berger Tiefb. 50	106.25	107.75
Bergm. E. W. 200	73.—	72.75
Bl. Anh. M. 100	—.—	—.—
Bl. Hotelges 600	76 25	77.—
Bl. Karl. In 1000	72 —	72.75
Bl. Maschin. 100	62 —	61.50
BerzeliusBw 100	30 90	30 80
Biele. m. Wb 200	—.—	—
Bing 50	48 60	48 —
Bochum. Guß 700	69.—	67.75
Böhler Stahl 100	—.—	240.—
Braun. Brik. 500	95.75	96 —
Brsch. Kohle 150	124.—	124 —
Brem. Besig. 340	—.—	44.—
Brem. Linol. 250	126 —	126.25
„ Vulkan 1000	59.—	59 —
„ Wollkä. 1000	99 50	98.—
Buderus 200	49.—	47.—
Busch Wagg. 80	42.75	42 50
Capito & Kl. 200	17.90	17.90
Chem. Gries. 200	116 60	116 40
„ Heyden 40	51 10	51 10
„ Weiler 200	116 50	116.50
„ In. Gels. 1000	65 —	65 —
„ WerkAlb. 300	82.75	83.—
Conc. Chem. 400	57.—	56.—
Daimler 60	41 10	40.—
Delm. Linol. 160	109 50	109 —
Dtsch. Atl. Tel.	48.—	45.—
„ Lux. Bgw. 700	69.—	68.87
Dsch. Eb. Sig. 80	53.—	52 —
„ Erdöl 400	79 50	78.50
„ Gußstahl 60	128.—	128.75
„ Kaliw. 200	25.60	26.75
„ Schachtbau	70 50	68.50
„ Spiegelgl. 100	64.—	63 50
„ Steinzeug 150	84.—	84.—
„ Ton u. St. 50	65.50	64 25
Dtsch. Wollw. 80	42 60	42.25
„ Eisenhdlg. 30	37 50	38.50
Donnersm. 500	72.—	71 —
Dresd. Gard. 50	80 —	78 50
Düren. Met. 1000	98.—	90.25
Dürkopp 150	56 50	56.50
Düss. Eisenb. 100	28 60	28 —
Düss. Masch. 80	—.—	—
Dyckerh. & Widm. 40	27.50	27.—
Dyn. Nobel 120	78.25	77.50
EintrachtBrdb.	101.—	102 50
Eisen. Velb. 120	34.—	36.—
Eisen Matth. 20	0 20	0.25
Eisen. Kraft 250	49 60	49 62
Eisen Meyer 20	—.—	—.—
Elberf. Farb. 200	117 60	116.75
Elek. Lieter. 200	77.—	77.75
„ Licht u. Kr. 60	94.25	94.25
El. Bd. Woll 100	38 25	38 50
Email Ullrich 60	40.—	38.—
Enzinger W. 100	70.—	71.75
Ernemann 50	50.—	50.—
Eschw. Bg. 600	107 50	108.—
Ess. Steink. 700	78.—	76.75
FaberBleist. 140	75.—	76.50
Fafnir 80	25 —	21 50
Fein. Jut. Sp. 100	96.50	96.50
Feldm. Pap. 60	80 —	78.
Felt. & Guill. 80	115.75	114 —
Frankonia 100	29 —	29.—
Friedrichsh. 300	85.—	85.—
Frister	3.37	3.20
Fuchs Wagg. 20	0.50	0.50
Gaggen. Eis. 100	39.—	38.25
Ganz, Ludwig 20	0 10	0.10
Geb. & König 400	54.75	54.75
Gelsen. Bgw. 700	73.—	72.50
Gelsen. Guß. 400	38.—	35.—
Genschow 400	43.50	42.25
Germ. Zem. 140	76.10	74.75
Ges. f. el. Unt. 100	117.—	116.25
Gildemeister 700	75.75	75.75
Glasm. Sch. 1000	125.50	125.50
Glockenst. 140	56.25	55.—
Goedh. Gebr. 150	42.25	42.—
Goldsch. Ess. 200	69.—	69.—
Görlitz Wagg. 20	28.80	27.50
Goerz C. P. 100	71.—	74.50
Gothaer Wag. 60	40.—	39.75
Greppin. W. 100	110.—	108.—
Grevenbr. 100	41.50	41.50
Gritzner 300	96 25	96.—
Grün & Bilf. 180	93.—	93.—
Hacketh. Dr. 40	51.50	50.—
Halle Masch.	9.50	10.37
Hammer. Sp. 200	18.—	18.75
Han. Masch. 150	56.—	55.—
Hannov. Wagg.	21.75	20.62
Hansa Lloyd 20	56.50	55.—
Harkort Bgw. 20	58.—	50.—
Hark. Brück. 60	54.—	—.—
Harpen Bg. 1000	102.25	101.40
Hart. Masch. 50	41.50	40.
Heckm. Dui. 800	64.75	65.—
Hedwigsh. 250	46.—	46.—
Hilpert Ma. 80	30.—	29.25
Hirsch Kupf. 150	87.50	87.50
Hirschb. Led. 500	64.	64.75
Höchst. Far. 200	117.80	117.75
Hoesch 600	89.50	87.50
Hoffm. Stärke 60	54.—	53.25
Hohenlohe	11.70	11.50
Holzmann 80	57.—	55.25
HorchMotor 180	62.—	62.25
Hotelb. St. A. 700	91.75	90.—
Howaldw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	40.50	39.—
Hutsch. Porz. 80	48.75	49.—
Hüttw. Niedsch	0.15	—.—
Hydrometer 80	59.—	59.—
Ilse Bergb. 200	95.—	94.—
JeserichAsph. 40	77.12	77.—
Jüdel Eis. Sig. 60	58.90	56.75
Jungh. Gebr. 140	60.—	59 —
Kahla Porz. 100	59.50	59.50
Kahlbaum 300	92.90	91.50
KaliAschers. 14	117.75	116.10
KalkerMsch. 500	50.50	48.
Karlsr. Msch. 50	34.60	33.75
Kattowitz. Bgb.	12.40	11.75
Klöckner W. 600	67.—	67.50
Knorr 50	46.75	46 —
Köhl. Stärke 60	82 —	81.75
Kolb & Schül. 100	105 25	105 25
Koll. & Jourd 200	70 25	69 —
Köln-Neuessen	98.—	96 75
Köln-Rottw. 140	80.75	79 20
Kosth. Cell. 80	32 50	34.—
Krauss & Cie. 50	31.—	4.—
Kronpr. Met. 150	78 25	79.—
Küppersb. 50	94.—	95 —
Kyffh. Hütte 20	38.—	37.—
Lahmeyer 150	—.—	75 25
Laurahütte 50	37 12	36 75
Leopoldsgr. 140	61.12	61.50
Linde Eism. 100	113 90	113.—
Linden. Stahl 500	54.—	55 75
Lindström 200	114.75	115.—
Lingner W. 140	90 —	90 —
Linke Hoffm. 120	40.—	39.50
Löwe Werk. 300	118.—	115 5
Lorenz Tel. 60	84.50	82 25
Loth. Prt. Ce. 40	3.50	3 40
Lüdensch. M. 60	29 90	30
Magdebg. Mühl.	67.—	66 25
Magirus 50	51.—	51
Malmedie 200	—.—	58 75
Mannesm. 600	63.50	62 75
Mans. Braunk. 50	67.50	6 37
Marienh. b. K. 80	—.—	30 50
M.-Fb. Breuer 100	—.—	—.—
Masch Kappel	15 —	15.—
Maximilians. 120	[illegible] 25	85.—
Mch. Wb. Lin. 40	130.12	129.
M. Web. Zitt. 100	72 75	72 50
Meyer Kauf. 160	64.	64 —
Meyer Dr. P. 20	25 10	25 —
Miag 20	72 25	72 —
Mix & Genest 100	69 25	68 50
Motor. Deutz 15	42 75	40 75
Mot. Mannh. 100	48.—	48 50
Mülh. Bergw. 700	82 25	81 50
Neck. Fahrz. 100	62 90	58 50
Nept. Schiffsw.	—.	—.—
Niederl. Kohl. 20	90 25	89.—
Nitritfabrik 80	31.25	30.50
Nordd. Gummi	0.15	—.—
Nordd. Stgt. 500	—.—	—.—
„ Wollkämm 500	103.—	101 25
Nürnb. Herk 80	58 50	58.50
Obersch. Ebf. 60	52.	57 —
„ Eisen Caro 120	40 25	39 50
„ Kokswerk. 400	58 25	58
Oeking-St. 500	56 —	59 —
Opp. Portl. Z. 5	78.75	78 75
Orenstein 200	60.25	60 —
Panzer A.-G.	6.50	50
Phön. Bergb. 500	72.12	70 90
Phönix Braunk	33 50	33.—
Pintsch 500	66.75	66 25
Pittl. Werkz. 120	121 —	118.
Preußengr. 400	42 50	42.50
Rathg. Wag. 100	35 50	36.90
Ravensb. Sp. 200	19 —	19 —
Reichelt Met. 100	55.—	55.—
Reiherstieg 100	9.—	—.—
Reisholz Papier	135.—	138 25
Reiß & Martin 100	64 75	64 75
Rhein. Kraft 1000	104 50	104.25
Rh. Braunk. 300	125.50	124 50
„ Chamotte 1000	53.	53.—
„ Elektr. 100	62 50	62.50
Rh. Nass. Bgw.		
„ Spiegelgl. 300	126 50	128 50
„ Stahlw. 300	55 60	55.70
Rh. W. Klkw. 300	97 25	93.—
Rhenan. Chm. 60	43.75	43.60
Rheydt elekt. 50	—.—	—
Riedel chem. 40	59 25	58.—
Rock. & Sch. 1000	62 —	62.—
Roddergrube 400	275.—	275.25
Rombach H. 300	36.75	34.25
Rosent. Porz. 300	84.10	81.25
Rütgersw. 100	70.12	72.50
Sachsenwerk 20	58.—	56.75
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	74 —	75 —
Saline Salz. 200	54.50	54 75
Salzdetfurth 160	151	150 —
Sangerh. M. 60	77 25	75.—
Sarotti 20	115 —	114 10
Schäfer Blech 60	33.—	33.—
Scheideman 200	37.25	36 50
Schering ch. 250	112 25	112 75
Schieß Msch. 600	41.50	41.50
Schl. Bg. Zk. 100	88	81.
„ Textilw. 100	50.25	47.25
Schneid. Lpz. 80	36.12	35.50
Schöller Eitorf	—.—	63.25
Schriftg. Off. 100	98 —	98 —
Schub & Salz 100	109 75	108.—
Schuckert 700	62.	61 75
Schuhf. Herz 60	33.—	32 50
Schwel. Eis. 1000	120 —	120.
Seebeck 200	30	30 —
Sieg. Sol. Guß 40	35.25	34 50
Siemens e. B. 100	66.25	64.—
SiemensGlas 200	90.	89.62
Siemens Hal. 700	77.12	76 50
Sinner 100	62.—	61.—
Spin. Renner 300	—.—	—.—
Stadtb. Hütt. 100	—.—	—.—
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	35.50	35.—
Stett. Cham. 300	60	60.—
„ Vulkan 120	36 25	35 50
StinnesRieb. 400	75.50	74 25
Stöhr Kammg.	28.50	28.62
StoewerNäh. 200	5.12	65.50
Stolb. Zink 100	95.50	98.—
Stral. Spielk. 600	—.—	—.—
Tafelglas 60	57.25	57.—
Tecklenbg. Wff.	9.40	9.50
TelefonBerlin 60	48.75	47.25
Terra A.-G. 80	54.—	54.—
Teuton. Mis. 700	92.—	92.—
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Transradio 150	82.40	81 50
Tüllf. Flöha 200	81.50	81.50
Union Chem. St.	12.25	12.10
Unionw. Masch.	—.—	—.—
VarzinerPap. 80	61.75	60.—
V. Bl. Fk. Gum 40	36.—	36.—
V. Dsch. Nick 300	103.—	100.25
V. Glanz. Elb. 300	315.—	315.—
Ver. Jute 100	93.25	92 50
V. Mt. Haller 220	61.—	59.—
V. Bern. Wess. 40	42.—	39.50
V. Ultramar. 200	86.12	86.12
Ver. StahlZypen	112.—	115.—
Viktoria-Wk. 50	58.50	58.—
Vogel Draht 40	57.60	57.—
VogtMach. St. 45	2.90	2.90
„ Tüllfab. 140	58.75	58.—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	35.25
Wand.-Wk. 100	108.—	107.—
Warst. Grube 60	165.—	165.—
Weg. & Hübn. 100	67.25	67.50
Werns. Kam. 50	50.—	50.—
Weser Wft. 120	—.—	—.—
Westeregeln 150	19.10	18.75
Westfalia Eis. 50	38.—	38.50
Wfl. Dr. Hamm	54.—	55.—
Wfl. Eis. Lg. 250	50.25	50.—
Westf. Kupf. 100	44.50	44.90
Wick. Zem. 500	77.—	77.—
Wiesl. Ton 200	86.—	86.—
Wilhelmsh. E. 40	32.—	—.—
Witten. Guß. 200	64.50	64.50
Wittkop Tfb. 140	65.—	65.—
WolfMagd. B. 80	48.50	45 50
Zeitz. Msch. 100	107.75	106.—
Zellstoff-Ver. 50	55.—	53.—
Zellst. Wald. 100	87.12	87.50
Zimmermsw. 40	21.—	20.62
Zwickau Ma. 20	55.—	55.—
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	4.75	4.62
Neu-Guinea	165.—	165.—
Otavi-Minen	25.60	25.50
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	215.—	215.—
Sloman	4.75	4.75
Südsee Phosph.	30.—	30.—
Pomona	—.—	—.—
Dsch. Petrol. 160	75.50	74.—
Kaoko	1.62	1.62

lich um eine augenblickliche Illiquidät, wie man sie auch in vielen anderen Fällen antrifft.

Werkzeug- und Maschinenbau A.-G. vorm. A. Stuttmann u. Co. in Frankfurt (Main). In der außerordentlichen Generalversammlung der unter Geschäftsaufsicht stehenden Gesellschaft machte der Generaldirektor Mitteilung über den Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals mit der Erklärung, daß durch die Insolvenz der größten Abnehmerin, der Berliner Firma Eichmann u. Huckert G. m. b. H., bei der die Gesellschaft bekanntlich 280 000 Rmk. zu fordern hat, ein Verlust eingetreten sei, der sich auf 200 000 Rmk. belaufe. Bei ruhiger Abwicklung — jedoch nur dann — sei aber eine volle Befriedigung der Gläubiger zu erwarten. Ein Aktionärvertreter stellte fest, daß event. später die Regreßpflicht des Vorstandes wegen fahrlässiger Kreditgewährung an die genannte Firma gerichtlich zu klären sei, wozu der Geschäftsaufsichtsführende bemerkte, daß nach den von ihm eingezogenen Informationen eine Nachlässigkeit vermutlich kaum nachzuweisen sein werde. Er beurteile übrigens den Status wesentlich pessimistischer als der Generaldirektor und glaube, daß auch, abgesehen von dem Berliner Ausfall, das ganze Unternehmen wegen der rückläufigen Konjunktur und wegen unzweckmäßiger Dispositionen notleidend sei, so daß die Aktionäre jedenfalls mit vollem Ausfall zu rechnen hätten und auch die pfandmäßig gedeckten Gläubiger vermutlich einen Nachlaß gewähren müßten, wenn sie überhaupt zu ihrem Gelde kommen wollten. Verhandlungen über eine möglichst günstige Regelung seien im Gange.

Das neue Weinsteuergesetz. Das neue Weinsteuergesetz ist seit dem 1. September vollinhaltlich in Kraft getreten. Die neuen Bestimmungen machen die Neuanmeldung der bisher schon angemeldeten Betriebe erforderlich. Das Landesfinanzamt hat die Frist dazu bis 1. November d. J. festgesetzt. Von den wichtigsten Aenderungen ist zu erwähnen: Die Versteuerungsanmeldungen für die monatlich steuerpflichtig gewordenen Weinmengen sind in doppelter Ausfertigung bis spätestens 15. jeden Monats bei der Zollstelle einzureichen. Dabei muß der Wert des Weines, ebenso wie im Steuerbuch, künftig stets ausschließlich Weinsteuer angegeben werden. Auch gehört zum Entgelt nicht mehr die etwaige Gemeinde- und Getränkesteuer sowie der Wert der tariflichen Bedienungszuschläge, sofern letztere gesondert angefordert werden, ausschließlich der Bedienung zufallen und 10 Prozent nicht übersteigen. Preislisten und Weinkarten sind daher so aufzustellen, daß sie über die Preiszusammensetzung in dieser Beziehung klar Aufschluß geben. Die bisherigen Steuersätze sind — übrigens schon ab 1. August d. J. — um 25 Prozent ermäßigt und betragen für Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke mit Ausnahme solcher aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein 22½ Prozent, im übrigen 15 Prozent des steuerpflichtigen Entgelts. Die Fälligkeit der Steuerschuld ist bis zum 15. Tage des dritten Monats, der auf den Monat ihrer Entstehung folgt, hinausgerückt. Von diesem Zeitpunkt an sind Verzugs- oder Stundungszinsen zu entrichten, auch wenn bis dahin ein Steuerbescheid nicht mitgeteilt worden ist. Der Steuerpflichtige muß nötigenfalls die Steuer selbst berechnen. Die Steuerfreiheit des unentgeltlich verabreichten Haustrunks für die landwirtschaftlichen Arbeiter ist auf alle Arbeiter des Herstellerbetriebs ausgedehnt. Neu ist auch die Steuerbefreiung für Wein zur Verwendung bei der Pflege Kranker und Gebrechlicher in Anstalten, die nur der öffentlichen Wohltätigkeit dienen, vorausgesetzt, daß der Wein von der Anstalt selbst hergestellt oder ihr unentgeltlich geliefert wird.

Brennrecht und Branntweinpreise für 1925/26. Im Reichsanzeiger vom Montag gibt die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein die vorläufige Regelung des Brennrechts und der Preise für 1925/26 bekannt. Das Brennrecht wird auf 70 Prozent des regelmäßigen festgesetzt. In 1924/25 galten anfangs 40 Prozent, ab November 1924 80 Prozent. Der Grundpreis beträgt für die ersten 30 Prozent des Jahresbrennrechts Rm. 60, für die folgenden 40 Prozent Rm. 56 und für die weiteren 30 Prozent Rm. 45, gültig für den ab 1. Oktober hergestellten Branntwein (ab 1. Juni galt ein Grundpreis von Rm. 30). Ermäßigt sind zwar die Zuschläge zum Grundpreis zum Teil bei Herstellung aus Birnen von Rm. 50 auf Rm. 20, aus Kirschen, Himbeeren usw., ebenso aus Pfirsichen usw., von Rm. 40 auf Rm. 10, aber einschließlich Grundpreis für mindestens Rm. 80 bezw. Rm. 70 zu entrichten. Der Abzug für bestimmte Sorten beträgt Rm. 52 (22), danach die Mindestsumme Rm. 8. Für Maisbrenner wird jetzt ein Zuschlag von Rm. 15,50 (i. V. Rm. 30) innerhalb von 35 bis 48 (40) Prozent des regelmäßigen Brennrechts erhoben. Die Zuschläge für hochprozentigen Sprit belaufen sich unverändert bei 93 Prozent auf Rm. 3, bei 94 Prozent auf Rm. 4, die Abzüge für schwachprozentigen zwischen 80 und 50 Prozent auf Rm. 30, zwischen 50 und 40 Prozent auf Rm. 6, zwischen 40 und 30 Prozent auf Rm. 10 und unter 30 Prozent auf Rm. 20. Der regelmäßige Verkaufspreis stellt sich auf Rm. 430, der allgemein ermäßigte für Monopolbranntwein auf Rm. 15, sonst Rm. 30, der besonders ermäßigte auf Rm. 300 und der amtliche Branntweinpreis auf Rm. 70 für je 1 Hektoliter Weingeist. Der regelmäßige Monopolausgleich wird ab 1. Oktober auf Rm. 376 festgesetzt (seit 1. Juni Rm. 450) je Hektoliter bezw. auf Rm. 226 (270), bezw. Rm. 301 (360) bezw. Rm. 376 (450) je Doppelzentner bei Likören bezw. Arrak, Rum und Cognac bezw. sonstigem Branntwein. Ein allgemein ermäßigter Monopolausgleich unterbleibt; der besonders ermäßigte beläuft sich auf Rm. 246 (170) je Hektoliter bezw. Rm. 148 (102) je Doppelzentner. Die Hektolitereinnahme beträgt Rm. 280 für 1 Hektoliter Weingeist.

Wirtschaftliche Annäherung zwischen Süddeutschland und Italien. Das vor wenigen Jahren gegründete Transalpine Konsortium hielt dieser Tage in München seine erste Besprechung ab. Dieses Konsortium, das damit zum ersten Mal in die Oeffentlichkeit trat, wurde durch deutsche, italienische und österreichische Vertreter von Industrie, Handel und Schiffahrt ins Leben gerufen. Auch die Reichsbahn, sowie Delegierte der österreichischen und italienischen Bahnen sind in ihm vertreten. Die Vereinigung verfolgt den Zweck, den Handelsverkehr von Süddeutschland zu den Adriahäfen zu heben. Auf der Münchener Tagung führte von der deutschen Gruppe Geh.Rat Dr. Donle, Generaldirektor des bayerischen Lloyd, den Vorsitz. Es wurde mitgeteilt, daß zwischen den drei Eisenbahnverwaltungen erfolgreiche Verhandlungen zur Verbilligung der Tarifsätze, sowie sonstige Erleichterungen der Güterabfertigung geführt werden, und daß auf Grund weiterer Verhandlungen mit dem elektrischen Ausbau der Brennerlinie in absehbarer Zeit gerechnet werden darf.

Charlottenburger Wasser- und Industriewerke A.G. Aus Verwaltungskreisen wird mitgeteilt, daß, soweit sich zur Zeit beurteilen läßt, mit einer angemessenen Dividende zu rechnen sei. Die Verhandlungen über die bekannten Differenzen mit der Stadt Berlin sind allerdings noch nicht abgeschlossen. Infolgedessen kann über ihren Stand nur gesagt werden, daß die Differenzpunkte nicht so bedeutend sind, um einen wesentlichen Einfluß auf die Erträgnisse des Gesamtunternehmens auszuüben.

Papierfabrik Reisholz A.G. in Düsseldorf. Aus einem Reingewinn von 805 826 Rm. sollen 12 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet und 6780 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Kreditoren erscheinen in der Bilanz mit 4 063 892 Rm., Debitoren mit 5 726 202 Rm., Warenbestand 1 854 722 Rm. und Kasse mit 47 507 Rm. Der Geschäftsgang war im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend. Der Absatz im Inland konnte gesteigert werden und war rege, während der Auslandsabsatz zurückging.

Banken

Reichsbankausweis. Der Ausweis der Reichsbank vom 23. September 1925 brachte eine weitere Entlastung der Anlagekonten. Der Wechselbestand verminderte sich durch Rückzahlung von privater Seite um 48 Millionen und durch Weitergabe von Rediskonten um 25,1 auf 1528,5, die Lombardanlage um 2,8 auf 8,5, die gesamte Kapitalanlage somit um 75,8 auf 1739,1 Mill. Rm. Der Gesamtbetrag der Rediskonten beträgt nunmehr 494,5 Mill. Rm. Der Umlauf an Reichsbanknoten weist eine Verminderung um 101,6 auf 2311,7 Mill. Rm. auf; an Rentenbankscheinen sind 66 Mill. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, so daß sich der Umlauf an solchen Scheinen auf 1492,1 Mill. stellt. Die fremden Gelder erhöhten sich um 66,9 auf 881,5 Mill. Rm. Die Golddeckung der umlaufenden Noten hat sich von 47,4 Prozent in der Vorwoche auf 50,8 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 61,2 auf 63,1 Prozent gebessert. Die deckungsfähigen Devisen zeigen einen Rückgang von 332,6 auf 284,5 Mill. Rm. Von dieser Verminderung entfallen 30 Mill. auf die Umwandlung von Devisen in Gold, so daß der Goldbestand eine Vermehrung um 30 Mill. auf 1174,8 Mill. aufweist.

Märkte

Viehmarkt in Karlsruhe vom 29. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Gesamtzufuhr: 1306 Stück. Rinder: Ochsen (81 Stück): a) 62—64, b) 58—62, c) 54—58, d) 50—54; Bullen (35 Stück): a) 58—60, b) 54—58, c) 50—54; Kühe (15 Stück) und Färsen (136 Stück): a) 62—64, b) —, c) 58 bis 62; gering genährtes Jungvieh (Fresser): d) 50 bis 58, e) 25—40. Kälber (52 Stück): a) —, b) —, c) 88—90, d) 86—88, e) 80—86. Schafe: ohne Handel. Schweine (970 Stück, darunter 181 geschlachtete Holländer): a) —, b) 97—98, c) 96—97, d) 95—96, e) 94—95, f) 90—93 Rm. per 50 Kilo Lebendgewicht. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Sept. Auftrieb: 10 Schafe, 290 Schweine (unverkauft 36). Marktverlauf langsam. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Schweine 96—100. Mit Rücksicht auf den israelitischen Feiertag fand nur Kleinviehmarkt statt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 29. September. 282 Ochsen: 58—62, 50—54, 35—44, 26—30; 124 Farren: 52—56, 46—50, 42—46; 663 Kühe: 62—64, 46—52, 34—40, 22—30, 15—23; 511 Kälber: 90—94, 85—90, 75—80, 60—70; 115 Schafe: 40—46, 36—40, 30—36; 2642 Schweine: 96—98, 96—98, 95—97, 92—94, 90—92, 80—84; 159 Arbeitspferde: 500—1500; 38 Schlachtpferde: 40—100; 12 Ziegen: 10—24. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand. Ausgesuchte Speckschweine wurden über Notiz verkauft. Pferde ruhig.

Berlin, 29. Sept. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 200—205, September 221,50, Oktober 221,50—219, Dezember 225—223. Märkischer Roggen 146—150, September —, Oktober 161—161,50 bis 160, Dezember 170—168. Sommergerste 206—230, feinste Sorten über Notiz, Wintergerste 169—174. Märkischer Hafer 172—180, September —, Oktober 174—173, Dezember 183—181.

Weizenmehl 27,25—31, Roggenmehl 21,75—23,75, Weizenkleie 10, Roggenkleie 9, Raps 345.

Für 50 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 21—24, Wicken 24—26, Rapskuchen 15,40, Leinkuchen 21, Trockenschnitzel prompt 11,40, Zuckerschnitzel 20,20, Torfmelasse 8—8,20, Kartoffelflocken 16.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 0,80—1,30, Haferstroh drahtgepreßt 0,75—1,10, Gerstenstroh 0,75—1,10, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 0,95—1,30, gebündeltes Roggenlangstroh 1,20—1,60, Häcksel 1,25—1,45, Heu, gutes 3,70 bis 4,25, Heu, handelsüblich 3—3,50, Kleeheu 4,25—5.

Berliner Metallmarkt vom 29. September. Elektrolytkupfer 137, Originalhüttenrohzink 75,50—76,50, Remelted-Plattenzink 65,50—66,50, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99% 245—250, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 129—131, Silber-Barren 98—99.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 29. Sept. Kupfer: September 121 B., 120 G.; Oktober 120.75 bez., 121 B., 120.50 G.; November 122.50 B., 122 G.; Dezember 123.50 bez., 123.75 B., 123.25 G.; Januar 124.25 B., 123.75 G.; Februar 124.75 bez., 125 B., 124.50 G. Tendenz behauptet. — Blei: Sept. 78.25 B., 77.50 G.; Oktober 77 bez., 76.25 B., 76 G.; November 76 bez., 75 B., 74.50 G.; Dezember 74 B., 73.50 G.; Januar 73.75 bez., 72.75 B., 72.50 G.; Februar 72.50 bez., 72 B., 71.75 G. Tendenz stetig.

Hamburger Warenmarkt vom 29. September. Getreide: Weizen 206—212, Roggen 160—165, Hafer 180—185, Wintergerste 180—185, Auslandsgerste 160 bis 165, Mais 180—190 ℳ je 1000 Kilo, Raps 20—21, Hirse 9.75—10.14, Leinsaat 20—21 hfl. per 100 Kilo. Der Markt war etwas stetiger, doch blieb das Geschäft bei unveränderten Preisen klein. — Mehl: Tendenz ruhig. Weizenmehl: hies. Auszugsm. 44, hies. Bäckerm. 34, inl. Auszugsm. 33—36, inl. Weizenmehl 29—31, amerik. Weizenmehl 7.50—9.50 Doll., 70 v. H. hies. Roggenm. 26—28.25, hies. Roggengrobm. 21.75—22.25, 70 v. H. inl. Roggenm. 22—24, inl. Roggengrobm. 19—20. — Futtermittel: Tendenz bei unveränderten Notierungen stetig. — Hülsenfrüchte: Bei kleinem Geschäft verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. — Kaffee: Die Offerten von Brasilien waren niedriger. Die Tendenz des hiesigen Marktes war freundlicher. Das Lokogeschäft blieb klein bei behaupteten Preisen. — Kakao: Bei weiter fester Tendenz war die Nachfrage nach Lokoware etwas reger. Von draußen wurden keine nennenswerten Veränderungen gemeldet. — Reis: Mangels jeglicher Anregung verkehrte der Markt auch heute in lustloser Haltung. Das Geschäft war bei unveränderten Preisen entsprechend gering. — Auslandszucker: Bei sehr ruhiger Tendenz entwickelte sich wieder nur kleines Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn stellten sich heute loko auf 16,1½, Oktober auf 14,3, Nov.—Dez. auf 13,7½, american fine granulated loko notierte 16,1½, brutto ab Kai, Java 25, loko 16,4½ sh. — Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. 42.25, raff. 45, Hamburger 46 Dollar je 100 Kilo netto.

Hamburg, 29. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Zuckerterminnotierungen von 2 Uhr 15 mittags: Oktober 13,60 B., 13,50 G.; Nov. 13,20 B., 13,10 G.; Dezbr. 13,20 B., 13,20 G.; Januar 13,30 B., 13,25 G.; Februar 13,35 B., 13,30 G.; März 13,40 B., 13,35 G.; April 13,50 B., 13,45 G.; Mai 13,60 B., 13,55 G. Tendenz ruhig.

Hamburg, 29. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags: Oktober 99,5 B., 98 G.; Dezember 96 B., 95,75 G.; März 89,75 B., 89,50 G.; Mai 86,75 B., 86,50 G. Tendenz ruhig.

Hamburger Altmetallmarkt vom 29. Sept. Elektrolytkupfer 110—112, Kupfer 108—110, Rotguß 96—98, Messingguß 82—84, Messing, leicht 54—56, Messingspäne 65—67, Zink 48—50, Blei 63—65.

Bremen, 29. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags: Oktober 24,75 B., 24,50 G.; Dezember 24,67 B., 24,64 G.; Januar 24,57 B., 24,40 G.; März 24,58 B., 24,56 G.; Mai 24,69 B., 24,66 G.; Juli 24,63 B., 24,60 G. Tendenz still.

Bremer Baumwollenotierung vom 29. September. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 26,25 per engl. Pfund.

Magdeburger Zuckernotierung vom 29. September. Prompt 18,50—19. Ruhig.

Traubenherbst in Schriesheim. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche nimmt hier der Herbst seinen Anfang. Man erwartet eine gute Mittelernte. Die Qualität hat leider durch die Ungunst der Witterung etwas gelitten. Diejenigen Winzer, die es an der nötigen Pflege ihres Weinberges fehlen ließen, haben eine völlige Mißernte zu verzeichnen. Der sorgfältigen Pflege und zäher Arbeit ist es zu danken, daß die Blattfallkrankheit und der Sauerwurm nicht überhand genommen hat.

Der Traubenherbst in Lützelsachsen. Der Traubenherbst für das weiße Gewächs beginnt am Donnerstag. Es ist ein Mittelherbst an Quantum, aber nicht an Qualität zu erwarten. Man rechnet damit, daß das diesjährige Gewächs je nach Sorte und Lage nur 50 bis 60 Grad nach Oechsle wiegen wird, gegenüber 70 bis 115 Grad im Jahre 1921.

Ergebnis des Weißherbstes in Wachenheim. Die Stadt Wachenheim versteigerte gestern das Ergebnis ihres Weißherbstes. Von den zahlreichen Liebhabern erhielt Weinkommissär Leonhardt 22,50 Mark die Logel pro 40 Liter. Die Winzergenossenschaft und Winzervereinigung verkauften einen Teil ihres diesjährigen Rotweines an eine Karlsruher Firma um 530 Mark pro tausend Liter.

Börsen

Berlin, 29. Sept. Ostdevisen: Warschau 69.07 bis 69.43, Kattowitz 68.82—69.18, Riga 80.55—80.95, Reval 1.120—1.126, Kowno 41.32—41.53. Noten: Polen 68.65—69.35, Posen 68.82—69.18, Lettland 79.60 bis 80.40, Estland 1.085—1.095, Litauen 40.89—41.31.

Mannheim, 29. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die Kurse am Aktienmarkt waren heute wieder etwas schwächer, angeboten waren namentlich Autowerte. Auch festverzinsliche Werte waren rückgängig. Bad. Anilin 120,25, Benz 41, Gebr. Fahr 46,5, Dingler Maschinen 16, N.S.U. 60, Rheinelektra 62,5, Salzwerke Heilbronn 90, Bad. Assekuranz 115, Mannheimer Versicherung 68.

Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtmeldg.) An der Nachbörse setzte sich die Abschwächung weiter fort. Montanaktien waren stärker angeboten. Gelsenkirchen 70,5, Phönix 69,25, Rheinstahl 54,5. Am Anleihemarkt wurden Kriegsanleihe mit 0,2275 und Schutzgebietsanleihe mit 4,925 gehandelt. Deutsche Erdöl hatten einiges Geschäft; nach einer Erhöhung bis auf 79 Prozent trat wieder eine Abschwächung auf 78,5 Prozent ein.

Frankfurter Abendbörse vom 29. September. Die Abendbörse verkehrte bei belanglosem Geschäft auf dem Niveau der schwächeren nachbörslichen Notierungen. Auch bei den Anleihen trat eine neue Senkung ein. Die Abendbörse schloß in schwacher Haltung. 5proz. Reichsanleihe 0,225, Schutzgebietsanleihe 5, Ungarische Goldrente 9,5, Commerzbank 95, Darmstädter Bank 106,75, Deutsche Bank 108, Dresdener Bank 100, Mitteldeutsche 93,5, Reichsbank 135, Oesterr. Kredit 7,4, Rombacher 33,5, Phönix 70, Daimler 39½, Elektr. Licht u. Kraft 94, Hoch- und Tiefbau 42,25, Neckarsulm 58, Rheinmetall 21,25, Krügershall 72, Zellstoff Waldhof 87,50.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND G·M·B·H
KARLSRUHE
Karl-Friedrich-Strasse 22
am Rondellplatz
TÄGL. GEÖFFNET
VON 8½-12½ UND 2-6½ UHR

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Bestellungen auf
dauerpasteurisierte Vollmilch
in Flaschen
zum Preis von 40 Pfg per Flasche
nehmen sämtliche uns angeschlossenen Milchhändler
sowie die unterzeichnete Zentrale entgegen
Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.
Karlsruhe, Lauterbergstraße 3, Fernsprecher Nr. 4620/4624

So
urteilt ein anderer
Verbraucher über Javol:
„Mein schönes, seidenweiches Haar glaube ich besonders der Pflege mit Ihrem Haarwasser Javol verdanken zu dürfen. Seit einem Jahre lasse ich Javol wöchentlich zweimal in die Kopfhaut massieren. Das Haar wurde weicher, dichter und wuchs schneller. Und dabei bin ich doch über 80 Jahre alt. O. E. G. B in C." — Durch die Javol-Haarpflege werden Schinnen und Schuppen beseitigt, Kopfhaut und Nerven belebt und erfrischt.
Javol ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Javol mit Fett, Javol ohne Fett, ½ Fl. 1.75, 1/1 Fl. 2,50, Doppel-Fl. 4,—, Javol-Gold (besond. wohlduftend) 2,— und 4,—, Javol-Gold-Kopfwaschpulver, 0,20 u. 0,30. Exterikultur G.m.b.H., Ostseebad Kolberg.

Die
Zukunft
der deutschen Finanzwirtschaft
wird in einer Artikelserie
des Bayer. Börsen- und Handelsblatt Nürnberg (33. Jahrgang) beschrieben von einem Finanzfachmann, welcher schon am 28. 12. 18 auf die heutigen Finanzverhältnisse, am 10. 8. 21 auf die Notwendigkeit der Währungsänderung, am 28. 6. 23 auf den Untergang der Papiermark, am 12. 6. 24 auf das Wiederaufleben der Kurse usw. hinweisen konnte.
Das B. B. u. H. bringt ständig wertvolle Ratschläge und Winke bezügl. Kapitalanlagen.
Jeder Abonnent erhält Rat und Auskunft über seine Kapitalanlagen usw.
Jede Nummer bringt interessante Berichterstattung über die Vorgänge an den In- und Auslands-Börsen, über Goldumstellungen usw. In der Aufwertungsfrage bringt dasselbe wertvolle Hinweise und behandelt dieses wichtige Gebiet eingehend.
An das Bayr. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2.70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.
Name ____________
Ort ____________
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
- Man befrage den Hausarzt -
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die
Hauptniederlage Bahm & Bassler. Tel 255

dz. **Unterentersbach** (Amt Offenburg) 29. Sept. Der Landwirt A. von hier hatte drei Wochen vor einem Brande, der sein Anwesen einäscherte, die Versicherungssumme für die Fahrnisse von 15 000 auf 35 000 Mark erhöht. Er hatte auch eine Mälzmaschine als verbrannt angemeldet und die Feuerversicherungsgesellschaft dafür ersatzpflichtig gemacht. Jetzt hat ein Generalagent der Versicherungsgesellschaft die in Frage kommende Mälzmaschine vorgefunden. Hierauf ist gegen den A. ein Strafverfahren wegen Betrugs anhängig, während sein Sohn unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde.

dz. **Wittlekofen, Amt Neustadt**, 29. Sept. Die Entstehungsursache der beiden Brände, durch die kürzlich die Anwesen der Familien Faller und Isele eingeäschert worden sind, ist nunmehr festgestellt. Der Verdacht lenkte sich auf die Witwe Ganter. Durch die Untersuchungen des Oberstaatsanwalts Kraus aus Waldshut wurde deren Verhaftung herbeigeführt. Sie gestand, die Brände gelegt zu haben.

dz. **Mönchweiler** (Amt Villingen), 29. Sept. Zu dem Brande, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den Hof des Landwirts Georg Burgbacher vollständig einäscherte, kann ergänzend gemeldet werden, daß neben dem Gebäude etwa 400 Zentner Heu und 800 bis 1000 Garben Getreide (Roggen, Hafer und Gerste), sowie eine Fuhre Klee vernichtet wurden. Die Fahrnisse, die fast alle verbrannt sind, sollen nicht versichert sein. 10 Landwirte der Gemeinde hatten die großen Räume bei Burgbacher zum Einlegen ihres Getreides und Futters benützt.

dz. **Langenbach** (A. Donaueschingen), 29. Sept. Der beim Staigbauer Heizmann beschäftigte Taglöhner Johannes Schmidt erlitt beim Apfelbrechen einen epileptischen Anfall. Hierbei stürzte er so unglücklich zu Boden, daß er mit dem Gesicht in einen Wässerungsgraben zu liegen kam und erstickte.

dz. **Freiburg**, 29. Sept. Der beim hiesigen Fürsorgeamt tätige Verwaltungsobersekretär Karl Kalmbacher, der sich am Sonntag an einem Ausflug nach dem Kaiserstuhl beteiligte, geriet bei der Station Bötzingen, als der Vorzug sich in Bewegung setzte, mit einem Fuß unter die Räder, so daß dieser abgefahren wurde. Auch am anderen Fuß erlitt K. schwere Verletzungen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

dz. **Freiburg**, 29. Sept. Der Bürgermeister wird in seiner nächsten Sitzung außer den bereits gemeldeten Krediten auch einen solchen von 60 000 Mark zu bewilligen haben, der bei der Wiederherstellung des Kaufhauses am Münsterplatz infolge eingetretener Lohnerhöhung und Durchführung unvorhergesehener Arbeiten noch erforderlich ist.

dz. **Zell i. W.**, 29. Sept. Der 16jährige Sohn Richard der Familie Muser-Roser brach beim Schaukeln vor einigen Tagen den Arm, wobei der gebrochene Knochen das Fleisch durchbohrte; ein Kamerad renkte ihm den Arm notdürftig ein. Beim Arzt wurde später die Tatsache, daß der Knochen das Fleisch durchstoßen hatte, verschwiegen. Infolgedessen trat Wundstarrkrampf ein, und der junge Mann endete in wenigen Tagen sein Leben. Eine in ungefähr gleichem Alter stehende Tochter der Familie war erst vor wenigen Monaten gestorben.

dz. **Radolfzell**, 29. Sept. Am Samstag ereignete sich auf der Betriebswerkstätte des hiesigen Bahnhofes ein schwerer Unfall. Der aus Konstanz stammende Elektromonteur Stetter wollte die Starkstromleitung eines Kohlenkrans reparieren. Er glitt dabei mit den Steigschuhen aus und kam haltsuchend mit der rechten Hand an die Starkstromleitung. St. wurde vom Strom erfaßt und blieb bewußtlos am Draht hängen. Erst nach geraumer Zeit war es möglich, den Mann aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. Seine Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Gerichtssaal

Die Brandstiftung in Altlußheim vor Gericht.

tu. **Altlußheim** (bei Bruchsal), 29. Sept. In der Zeit vom 30. Mai bis 23. August wurde der hiesige Ort durch mehrere Brandstiftungen in Schrecken gehalten. Im ganzen fielen 6 Scheunen, darunter 4 Doppelscheunen, dem Feuer zum Opfer. Der Schaden war groß. Der Brandstiftung verdächtig wurde der 19 Jahre alte Maurer Erich Schwechheimer verhaftet, der die Taten auch eingestand. Er will das getan haben, um Arbeit zu erhalten und von seinem strengen Meister fortzukommen. Med.-Rat Dr. Schleidt bezeichnete den Angeklagten als einen mit Schwachsinn behafteten Menschen, der sich jedenfalls über die Tragweite seiner Tat nicht völlig im Klaren gewesen; aber es könne ihm dennoch nicht der Schutz des § 51 zugesprochen werden. Das Große Schöffengericht verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

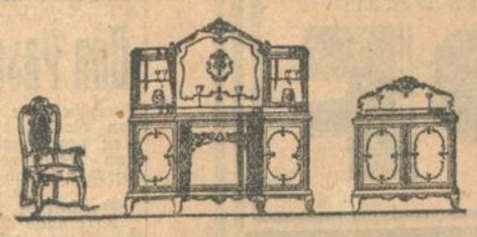
Mittwoch, den 30. September 1925.

Bad. Landestheater: „Don Pasquale". 7½—10 Uhr.
Städt. Ausstellungshalle: Klempner- und Installateur-Ausstellung.
Gewerbeverein Karlsruhe: Abends 8 Uhr. Versammlung im Colosseum, Saal 3.
Karlsruher Hausfrauenbund: ½4 Uhr. Versammlung im Schlößle.
Colosseum: Abschiedsvorstellung.
Residenz-Lichtspiele: „Zirkus Pat und Patachon. Sommerliebe".
Union-Theater: „Bella Donna". „Fix und Fax G. m. b. H."
Palast-Lichtspiele: „Was Steine erzählen".
Kaffee Bauer: Konzert.
Mazdaznan-Vereinigung: Abends 8 Uhr. Vortrag im Staatstechnikum, Saal 61.
Kaffee des Westens: Konzert.
Welt-Kino: Alimente. Edles Blut.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Herbstscheuern ist eine schwierige und meist nicht gern geübte Beschäftigung. Um diese täglich notwendige Arbeit leicht und mühelos zu bewältigen, nimmt man das bekannte Putz- und Scheuermittel **Ata** zu Hilfe und hat in überraschend kurzer Zeit eine blanke Herdplatte. **Ata** putzt und reinigt alles!

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.



MÖBEL
jeglicher Art liefern in hocheleganter gediegener Ausführung sehr preiswert
Karl Thome & Co.
Möbelhaus / Karlsruhe
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank
Erste Referenzen! Franko-Lieferung!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Versäumen Sie nicht, bevor Sie Ihren Bedarf decken, unsere reichhaltige Ausstellung zu besichtigen; das ist für Sie unverbindlich und kostenlos, aber von großem Nutzen.

ECHTER Bienen-Honig
pikant wohlschmeckend
CARL ROTH DROGERIE TEL. 1904 & 390

Graue Haare machen alt!
„Verjünger"
gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder.
Garantiert unschädlich.
Nur erhältlich bei
Wilhelm Schmitt,
Friseur- u. Parfümeriegeschäft,
Herrenstraße 17
(neben Palast-Kino).

Neuer süßer
Apfelmost
empfiehlt
Adolf Mitschele
Apfelwein-Kelterei
Karlsruhe - Rintheim
— Telefon 4329 —
Beste Bezugsquelle für Wirtschaften, Kantinen und Wiederverkäufer.

Am unserer werten Kundschaft besonders günstige Gelegenheit zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs zu bieten, veranstalten wir ab Mittwoch, den 30. September
Wohlfeile Tage
Im Rahmen dieser Verkaufstage werden wir fortlaufend aus allen Abteilungen sehr vorteilhafte Angebote bringen, die angesichts d. Qualitäten u. Preise Beachtung verdienen
1. Angebot:

Aussteuerartikel
Hemdentuch gebleicht, grob u. feinfädig, 80 cm breit, Meter Mk. 0.78 — 0.65
Cretonne gebleicht, schwere Qualit. 80 cm breit . . . Meter Mk. 1.10 — 0.90
Flock-Köper gebleicht, zirka 75—80 cm brt. Meter Mk. 1.10 — 0.95
Halbleinen gebleicht, 80 cm brt., Mtr. Mk. 1.50
Halbleinen gebleicht, 150 cm brt., Mtr. Mk. 2.40
Damast geblumt, 130 cm brt., Mtr. Mk. 2.70 — 2.40
Bettuch-Cretonne gebleicht, 160 cm br. Meter Mk. 2.50
Bettuch-Cretonne ungebleicht, 160 cm breit . . Meter Mk. 1.95
Bettuch-Biber zirka 150 cm breit, Meter Mk. 2.25 — 1.70
Bettücher gute Qualitäten . . Mk. 4.25 — 3.50

Baumwollwaren
Handtuchstoff Gebild. . . . Meter Mk. 0.35
Wischtücher rot und blau kariert . Stck. 0.38
Bettkattun 130 cm breit Mtr. Mk. 1.70 — 80 cm Meter Mk. 0.90
Bettzeug 130 cm breit Mtr. Mk. 1.70 — 80 cm Meter Mk. 0.90
Bettbarchent zirka 128 cm breit, Meter Mk. 3.20, 80 cm brt., Mtr. Mk. 1.90
Baumwollflanell gestreift, Mtr. Mk. 0.78 — 0.65
Sportflanell gutes Fabrikat, Meter Mk. 0.95
Velour bedruckt, für Kleider und Blusen Meter Mk. 0.95
Schürzenzeug 120 cm breit . Meter Mk 1.15
Frottierhandtücher weiß und farbig Stück 1.25 — 0.95

Schlafdecken
Jacquarddecken Mk 7.50
Wolldecken Mk. 15.75 10.75

W. Boländer

Bettfedern
per Pfund Mk.
grau halbweiß weiß
1.35 3.75 5.75

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe Erbprinzenstrasse 4 beim Rondellplatz
Durchaus zuverlässige Bezugsquelle; alleinige Vertretung altbewährter, allererster, deutscher Fabriken, wie:
Bechstein — Blüthner
Grotrian Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer — Mannborg
Katalog kostenlos.

4.—7. OKTOBER 1925
FIM
FRANKFURTER HERBSTMESSE
SONDERZUG
AB
KARLSRUHE
am 4. Oktober
7⁰⁴ vorm. und 8⁰¹ vorm.
Rückzug ab Frankfurt a. M. am 4. Oktober 8.55 nachm.
FAHRKARTENVERKAUF
E. P. HIEKE, Hamburg-Amerika Linie, **Karlsruhe**, Kaiserstraße 215.
In **Durlach**: CARL LENZ, Zigarren-Geschäft, Hauptstraße 69.
Fahrkarten werden nur in Verbindung mit Meßausweisen abgegeben.
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

Popeline reine Wolle . . . 2.00
Gabardine reine Wolle . 4.00
Wollrips reine Wolle . . 4.00
Hermann Chimowitz
Herrenstraße 22

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photoar Atelier Kaiserstr. 161 Eing. Adlerst.

Mostäpfel
liefert in Waggonladungen
Adolf Mitschele, Karls.-Rintheim Telef. 4329

Bucherer
Eppinger Kartoffeln
10 Pfund **37** Pfg.
Zentner **3.50** Mk.
frei Haus
Bucherer
Telephon 392

Karl Birkenmaier
Geibelstr. 3 Karlsruhe-Mühlburg Tel. 3790
Werkstätte für Wohnungseinrichtungen
liefert nur erstklassige Qualitätsmöbel nach eigenen u. gegebenen Entwürfen

Linoleum
Qualitätsware! Billige Preise!
Meisterhafte Verlegearbeit mit Garantie
A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister und Dekorateur
Schillerstr. 13 Gegründet 1885 Telephon 3057

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, nach hier oder auswärts fordern Sie auch meinen Kostenanschlag ein.
K. Mulfinger, Vorstraße 8. Telefon 1700.

Gas-Herde Junker & Ruh Senkingwerke
Kohlenherde (Bruchsaler Herdfabrik)
Gas- und Kohlen-Badeöfen
Elektro-Staubsauger
Elektro-Hauswaschmaschinen
Kocher, Heizöfen, Bügeleisen
Auf Teilzahlung!
Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstr. 209 — Techn. Büro: Hebelstr. 3
Telefon 6440 Telefon 6441

Ia Dezimalwagen
Gewichte, liefert aus Vorrat zu billigem Ausnahmepreise
J. C. Roth
Eisengroßhandlg., Wiesloch-Heidelberg, Postfach 7

Teppich- u. Betten-Klopferei
Annahmestelle:
Herrenstraße 6, Laden
Telephon 2722

Tanz-Lehr-Institut
J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
für Anfänger und Vorgeschrittene.
Auch Einzelunterricht.
Gefl. Anmeld. jederzeit

Herbst- u. Winter-Mäntel
letzte Neuheiten — erste Qualitäten
billigste Preise
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstr.

Wählerliste für die Bad. Landtagswahl.

1. Die Wählerliste (Kartei) für die am 25. Oktober stattfindende Landtagswahl liegt für die ganze Stadt einschl. der Vororte von einschließlich **Donnerstag, den 1. bis einschl. Sonntag, den 11. Oktober, im kleinen Saal des Konzerthauses** (eine Treppe, Eingang: Oestliche Ecke gegenüber der Ausstellungshalle) **zu jedermanns** Einsicht auf, und zwar Werktags von 9—7 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr. **Einspruch** (mündlich oder schriftlich) gegen die Liste kann **nur in dieser Zeit** erhoben werden; **auf jeden Fall sind Beweismittel (z. B. Paß, polizeiliche Anmeldung) beizubringen.**

2. Eingetragen in die Wählerliste sind alle hier wohnenden am Wahltage (25. Oktober) mindestens 20 Jahre alten Reichsangehörigen (also nicht nur die „Badener") soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

3. Jeder in die Wählerliste Eingetragene erhält spätestens **Sonntag, den 4. Oktober, eine Benachrichtigungs-Postkarte,** aus der ersichtlich ist, in welchem Wahlbezirk und mit welcher Nummer er in die Wählerliste aufgenommen ist. Für die benachrichtigten Personen erübrigt sich also die Einsichtnahme in die Wählerliste. Wer bis Sonntag keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Wählerliste, muß sich also bei der oben (Ziff. 1) angegebenen Stelle bis 11. Oktober für die Wählerliste anmelden; andernfalls kann er sein Wahlrecht nicht ausüben. **Nur wer in der Liste steht, darf wählen.**

4. Postkarten an Personen, die in der auf der Karte angegebenen Wohnung nicht mehr wohnen, wolle man (möglichst mit neuer Adresse) dem Briefträger oder der Wahlgeschäftsstelle umgehend zurückgeben.

5. **Stimmscheine** werden in der oben (Ziff. 1) genannten Stelle ausgestellt, nach Ablauf der Auslegungsfrist nur in der **städtischen Wahlgeschäftsstelle, Zähringerstraße 98.**

Karlsruhe, den 29. September 1925.

Der Oberbürgermeister.

Straßenbahn nach Knielingen

Mit Wirkung vom Donnerstag, den 1. Oktober 1925, wird der Pendelbetrieb Lameyplatz—Knielingen an Werktagen während der Haupt-Verkehrszeiten versuchsweise auf 20 Minutenverkehr verdichtet. Die Abfahrtszeiten sind aus den an den Endstellen Lameyplatz und Knielingen zum Aushang gebrachten Fahrplantafeln ersichtlich.

Karlsruhe, den 29. September 1925.

Städtisches Bahnamt.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 28. September bis Ende Oktober 1925 wird die

Reinigung der Wasserhauptrohrstränge

vom Wasserwerk aus, und zwar in der Wasserwerkstraße, Nebeniusstraße, Rüppurrerstraße, Wiesenstraße, Ettlingerstraße, Neue Bahnhofstraße Reichsstraße, Jollystraße, Gartenstraße, Weinbrennerstraße und Yorkstraße, sowohl tagsüber wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers, auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ausgeschlossen.

Wir machen insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt. Beim Aufhören des Wasserausflusses ist **sofort** der Gashahnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt

Aufwertung!

Die Vereinigung des Karlsruher Handwerks sowie der Gewerbeverein Karlsruhe veranstalten am **Mittwoch, 30. Sept. 1925, abends 8 Uhr,** im Saal II des „Colosseum" Waldstraße 18, eine

Versammlung

in der Herr Rechtsanwalt Dr. Buchegger über:

Aufwertung und Handwerk

sprechen wird. Wir laden die Mitgl. sowie Handwerker und Gewerbetreibende hierzu ein.

Eintritt frei!

Beschlagnahmefreie 3 und 4 Zimmer-Wohnungen
gegen Bauzuschuß auf November zu vermieten.
Heinrich Krauth, Blechnermeister, **Hardtstr. 86.**

Auto-Garage
womöglich in der Nähe des Personenbahnhofs **sofort** zu mieten gesucht
Werner, Ettlingerstraße 59 III.

Zu vermieten

Größerer **Lagerraum** in der Oststadt alsbald zu vermieten. Angebote unter Nr. 6710 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an berufstätige Dame zu vermieten. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Luisenstr. 58, III. St., ein schön **möbl. Zimmer** an ruh. Herrn od. Fräul. auf 1. Okt. zu vermiet. Elektr. Licht vorhanden.

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. **Müller,** Kriegstraße 141a, II.

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten: Gerwigstr. 58, 3. Stock, bei **Maier.**

Nähe Karlstor, in Herrschaftshaus, ist ein **schönes Zimmer** (elektr. Licht, Zentralheizung) an ruh. Herrn, am liebsten Studenten, zu vermieten. Anzuseh. zwischen 2—4 Uhr. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zimmer, Geschäfte, Lokale aller Art vermittelt **O. Schneider,** Zirkel 25a, Eckladen, Telephon 2204.

Seife

Großer Spezial-Verkauf im Lichthof
Gute Qualitäten — Billige Preise
Beachten Sie unser Schaufenster in der Lammstrasse!

„Flieder" ca. 75 gr St. 19 ₰ 5 St. 90 ₰	„Weißer Flieder" 3 St. i. eleg. Kart. 1.15
„Kleeblüten" ca. 90 gr St. 25 ₰ 4 St. 95 ₰	„Kölnischwasser" 3 St. i. eleg. Kart. 1.35
„Avelina" ca. 120 gr St. 27 ₰ 3 St. 75 ₰	„Lavendel" 3 St. i. eleg. Kart. 1.50
„Bade" ca. 140 gr St. 35 ₰ 3 St. 1.00	„Brillant" 3 St. in eleg. Kart. 1.75
„Mandel" ca. 170 gr St. 45 ₰ 3 St. 1.30	„Nelke" 3 St. in eleg. Karton 1.75

Kernseife Ia Qualitäten 60-62 % Fettgehalt — Blockstück ca. 200 gr St. 17 ₰ 10 St. 1.55 — Blockstück ca. 400 gr St. 34 ₰ 10 St. 3.10

JOS. KNOPF

Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Lessingstr. 52, 1 Stock.

Miet-Gesuche

Geschäftsräume, ca. 500 qm, in der Oststadt, geg. 150—200 qm trock. Räume mit Büro, möglichst Weststadt, zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 6711 ins Tagblattbüro erbet.

Akademiker sucht frdl. **— Zimmer —** mit elektr. Licht, mögl. Weststadt, für Anfang Oktober. Angeb. unter Nr. 6721 ins Tagblattb.

Jung. Ehepaar (ruh. Leute) sucht auf sofort **möbl. Zimmer** evtl. m. Küchenbenütz. Gefl. Eilangebote unter Nr. 6687 ins Tagblattbüro erbeten

Dame (Lehrerin) sucht in gutem Hause d. Südwest- od. Weststadt 1 bis 2 **möbl. Zimmer,** womöglich mit Pens. Angebote mit Preisang. u. Nr. 6712 ins Tagblattb.

Alleinsteh. Frl. sucht **leere Mansarde** zu mieten. Angeb. unt. Nr. 6718 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Mädchen-Gesuch. Gesucht wird auf sofort ein fleißig. Mädchen bei guter Bezahlung (nicht unter 20 Jahren) für Küche und Haushaltung. Näheres **Kaiserstraße 82** im Laden.

Ehrliches **— Mädchen —** f. Büfett sofort gesucht. **Goldener Hirsch,** Kaiserstraße 129.

Stellen-Gesuche

Fräulein, tücht. im Haush., sucht tagsüb. Stell. als Wirtschafterin od. Stütze, auch in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. zu Gebote. Angebote unt. Nr. 6719 ins Tagblattbüro erbet.

Gebild. Fräulein, in d. Weststadt wohnend, sucht für 4 Tage der Woche Betätig. in ein. Familienhaushalt. Gefl. Angebote unt. Nr. 6720 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen. **Georg Fleischmann,** Augustastr. 9 Tel. 2724.

Liegenschaften, An- und Verkäufe jeder Art vermittelt: **Emil Kiefer,** Grundbuchamts-Obersekretär a. D., **Karlstraße Nr. 62.**

Büfett Nußbaum, schön. Stück, **Chaiselongue, Matratz.** billig bei **Schuster,** Möbelg., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Esszet Schokolade Kakao

Stöwerwagen
6/18 PS, 4-Sitzer, 6fach bereift, in tadellosem Zustand, unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Näheres **Amalienstraße 43 II.**

1 N.S.U. Motorrad
mit Seitenwagen 8 H.P., 2 Zyl. mit 3 Gang-Getriebe Kettenantrieb, elektr. Licht, Bosch-Horn, Tachometer, Spiegel, Werkzeug verkauft billig. **Karl Karcher, Staufenberg** i. Murgtal Nr. 49.

Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Schlafzimm., hell eich., **Spiegelschrank, Waschk.** mit Marm. u. Spiegelaufs., 2 **Nachttische** mit Marm., **Handtuchständ.,** 2 **Stühle, vol. Vertiko** 30 M, 2 dkle. gleich. **Betten** m. Nachttisch billig zu verkaufen. **Meinzer,** Rheinstr. 36, part.

Herrenzimmer, dunkel, eiche, komplett, erstklassige Arbeit, wegen **Räumung** des Lagers zum Preis von 800 M bis einschl. 3. Okt. zu **verkaufen.** Möbelschreinerei **Häringer,** Kaiser-Allee 74.

Schreibtische (Diplomat) in eichen, solid gearbeitet, sehr preiswert zu verkaufen. **H. F. Rothweiler,** Amalienstraße 37, Möbelschreinerei.

Zu verkaufen **1 Umbau** (eich.), 1 Sofa aus bess. Haushalt wegen Platzmangel. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zwei Bettröste billig abzugeben. Kreuzstr. 6, III. lks.

Pianos erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei **Ph. Hottenstein Sohn,** Sofienstraße 21. Kein Laden, Bill. Preise Zahlungserleichterung.

Grammophon m. 10 Platt., neu bill. abzug. Teilzahlg. **Schill,** Erbprinzenstr. 17, I. lks.

Küchen bestehend aus Büfett mit Linoleum, Kredenz, Tisch und 2 Stühle v. 190 M an. **Seib,** Erbprinzenstr. 30, II. Hof.

Zu verk.: schön. **Flurgarderobe,** Roßh.-Matr., schönes **Büfett,** Nußb., **Sofa, Vertiko, Ausziehtisch,** 6 **Lederst.,** Schreibtisch, sehr bill. **Fröhlich,** Uhlandstraße 12.

1 Plüschmantel (schwarz), preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

2 **Seidenkinderjäckchen** mit Mütze (dunkelgrün), 2 P. **Lackhalbschuhe,** Gr. 32—33, schwarz, **Damenmantel,** groß, **Reisekorb** zu verkaufen. Helmholtzstr. 1, II. Zu erfrag. zwisch. 9—10 und 2—4 Uhr.

Muff und Pelz (Seal-bisam), preisw. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Sammler. Einige wertvolle **Silbermünzen,** 18. u. 19. Jahrh., hat abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Möbel aller Art sowie vollst. Zimmereinrichtung **kauft Hirschmann,** Zähringerstr. 29

Unterricht

Ehem. Lehrerin erteilt **Nachhilfeunterricht** Ang. u. 6685 ins Tagbl.

Oberprimaner erteilt **Nachhilfe** (bis einschl. Untersek.). Angebote unt. Nr. 6716 ins Tagblattbüro erbet.

Privat-**Tanz-Lehr-Institut Vollrath**
Ludwigsplatz 55 II.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht.
Anmeldung jederzeit

— Honig — ff. Natur, versende die 10-Pfd.-Dose zu M 11.30, ff. goldgelb. Scheibenhonig Postkolli M 25.50, etwas dunkler M 21.50, ff. Heide-Leckhonig M 14.90 franko Nachnahme. Nichtgefall. nehme frko. zurück. **F. Gevers,** Gr.-Bienenzücht. u. Honig-Handlg., **Schneverdingen** (Lüneburger Heide).

Bucherer
Bündel-Holz
Bündel 18 Pfg.
bei 30 Bündeln 17 Pfg.
frei Haus
Bucherer
Telefon 392

Badisches Landestheater
Mittwoch, 30. Septbr. A 4. Th.-Gem. I. S.-Gr.

Don Pasquale
Komische Oper in 3 Akt. von Gaetano Donizetti. Neu bearbeitet in Text und Musik von O. F. Bierbaum und W. Kleefeld.
Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Personen:
Don Pasquale Schuster
Doktor Malatesta Weyrauch
Ernesto Butz
Norina Baß-Kehlmann
Notar Lander
Anfang: 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Sperrsitz: 1. Abt. 7.40 M

Uebel & Lechleiter **Pianos**
Alleinige Niederlage:
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Teilzahlung gestattet.
Katalog umsonst.

Frl., anf. 50, wünscht mit Herrn in sich. Stell. bekannt zu werd. zwecks **Heirat.** Angebote unt. Nr. 6717 ins Tagblattbüro erbet.

Café des Westens
Heute, Mittwoch abend, 8½ Uhr
Ehren- und Abschiedsabend
des beliebten Kapellmeister **Kehler**
Verstärkte Kapelle
Ab 1. Oktober täglich
Ria Marec's
modernes Herren Künstler-Ensemble
Leitung: Frl. „Ria Marec's", Violinsolistin.

WELT-KINO
Kaiserstr. 133 — Telephon 5448
Ab heute bis einschl. Montag:
Das große Doppelschlager-Programm!
Nr. 1 **Alimente**
6 Akte aus dem amerikanischen Gesellschaftsleben
Nr. 2. **Edles Blut**
Ein Drama der Wildnis in 6 Akten.
In der Hauptrolle **Eduard Burns,** der Darsteller des „Garragan".
Berücksichtigen Sie die Nachm.-Vorstellungen